

No. 828
25-5-86

seiner hochwichtigen Litteratur

legt das Ministerium ~~besonders~~ ^{besonders} gro-
ßes Interesse folgende Punkte vor. Die
Verwaltung des Generalgouvernements
eine feierliche Neubearbeitung hat seit
Jahren ihre große Bedeutung
an. Es ist zu sehen in der
letzten 4 Jahren nicht weniger
als 4 Generalgouvernements Neubear-
beitung gearbeitet. Es war nicht
in diese Arbeit sich hineinzu-
arbeiten, wurde derselbe
ordentlich und zur Generalgouver-
nenten bestimmt. Es ist zu
fürchten, daß das nicht besser
das Fall sein wird. Die
muß für die Ausführung der
Neubearbeitung große Kraft
haben. Dazu kommt,

darß die im Klippenscheife nicht
gebildeten Ländern wiffen, darß
sie nur für kurze Zeit von
Klappenscheife verbannt werden.
Die sehr diese Arbeit zum Spiel
als eine niedrige und unehren-
hafte Arbeit an und deshalb
man bald die Tugendlichkeit zu
Aufbau. Die liegt mit dem,
darß diese Arbeit sehr nützlich
seid für die Nation ist, welche
bei den jungen Ländern
durch die aufzunehmende Bildung
im Klippenscheife so mehr
so sehr ungenutzt sind.

Es fragt sich daher, ob es nicht
nützlich wäre, eine besondere
Kunst für diese so überaus
wichtige Arbeit zu finden. Man
kann nicht nur, die sehr nützlich
zu, welche mit dem neuen
Gebäude zuweilen werden

sein, müssen sich davon ab-
halten, noch einen Versuch in
dieser Angelegenheit zu machen.
Allen abzurathen, daß sie
nicht zuviel, daß es in der
Gemeinde nicht wenige Leute
gibt, die sich gegen das Vorurtheil
für diesen Punkt setzen, und
die alle die Eigenschaften haben,
welche eine solche Geistesarbeit
erfordern. Es können nur wenige
von, die geeignete Persönlichkeit
zu finden und zu erziehen. Der
jetzige Mangel wird auf die
Dauer immerwählig. Dr. Eidner,
der erst mit großem Eifer
die Arbeit übernahm, ist jetzt
noch immer sehr ungewiß-
sam, daß man schon jetzt mit
ziemlicher Gewißheit voraus-
setzen kann, es wird bald
wieder ein Mann kommen.

gedacht worden müssen. Und ein
Aussatz ist nicht für ihn vorhanden,
denn es scheint mir sehr zweifelhaft
ob der einzige Grund, von dem
man denken könnte, nämlich
der. Bismarck's Geben und Frei-
heit für diese Thätigkeit ist.
Daher ist meine dringende
Bitte dir, ob man noch in
diesem Jahre ein neues Ge-
schäft eröffnen und fortsetzen
kann, das bleiben von dem
Kombinationsvergnügen ab.
Um seine Stellung das das aus-
zuweisen. Bismarck's nach gleich
zu neuen Aktien für die
dieselbe Gesellschaft von dem neuen
bevolligt werden.

finis Hofmeister'sche Levatovii

ganz selbstständig

Ranchoe

L. Beyer

Seinem Gehorsamigen Livortorium

Hied das er
gubeuf intergrifurte Wespant mit, was er in seiner
Gefamantkinsten am 1. und 2ten Juni a.e. bestrafen hat:

1) Er lag ihm gemäss der Antrag des Ritters,
betreffend die Ausfertigung eines Handbuchs für die
Anwesenheit in Ranchi war, dass wir ihm ganz und
voll anflehen, dass wir ihm die Dringung
der Mässigkeit an, dass der alte Professorwechsel in
dieser so wichtigen Arbeit abgestellt werden müsse. Frei-
lich wird es nicht leicht sein, eine völlig passende Persön-
lichkeit zu finden, aber wir hoffen, dass das Gute für uns
günstig wird.

Der passendste erscheint ihm ein junger, wohlgebildeter
Mann, der eine gute Elementarbildung hat, energisch
und praktisch ist und in seiner Frau eine treue Ge-
fährte besitzt. Wir hoffen dass ein solches Paar, so-
wohl im Glauben gesinnt ist und in der Liebe zum
Herrn die schweren Aufgaben ganz auf sich nimmt, das
an dasselbe gestellten Aufgaben gewachsen sein wird. Möge
das Gute so folgen dass unsere Bitte schon im Herbst
dieses Jahres erfüllt werden könnte.

2) Weiter teilen wir f. H. Livortorium mit
dass in Patras Khalkha ein zweiter englischer Lehrer ge-
funden worden ist. Derselbe, früherer Zögling unserer
Anstalt, besucht die Government - Schule, hat das en-
glish - Gymnasium besucht und war jetzt in Calcutta im

Viert. Auf das sehr günstige Resultat der Ex. Onasch
für haben wir ihn verpflegt; sein Gepäck beträgt Rs. 25 p.m.

3, Am Donnerstag den 1. Juni fand das gemeinsame
Lektoren- und Kerketa-Platz, dessen wir in unserm letzten
Bericht schon erwähnen haben. Obgleich sein Wissen
und die Liebe zeigte, mußte er doch noch mehr als wir
erwartet hatten, und es würde ihm ein Kipps die
Öffnung gemacht, - freilich mit der constanten
flüssig an seiner Ausbildung weiter zu arbeiten - daß
er wieder als Kandidat geprüft werden und No. 12
bekommen solle.

4, Auf dem wurde der Kaiser Suliman Arna für
beigewiesen, um mit ihm über den zu übernehmenden
Besitz in Ranikotanga, wofür er versetzt ist, zu
verhandeln. In das Land sind Menschen für dieses Jahr
sehr angeworben worden, so wurde er verpflichtet, dasselbe
am Januar 1887 zu übernehmen.

Leuzinglied des Galtmarches, zu welchem es dasselbe auf-
man solle, fassen wir uns wieder dahin geordnet,
daß eine feste Bestimmung ja auch dem Reichthum
nicht unbekannt — das auch dem Grundstücken der Regierung
aufzuhalten sei — getroffen werden solle und welchem
sich alle Native Personen zu unterwerfen hätten. So
ist das eine sehr wichtige und weittragende Frage;
möge es uns gegeben werden das Richtige zu treffen.
Suliman Asna verpflichtet sich unter den später aufzu-
stellenden Bedingungen das Land zu verlassen.

5) Am ~~Haupt~~^{Vor}stehende des 2. Zins besaffigten und
die Kuny - Gesellschaft - Anzeigensart.

Gossner
Gossner bei G. G. Lixatorium im Mai 1872

beantwortet und wie f. g. Livaterium ab auf bestätigt
 ist, sollte das Papst Yakub Missiangraham den Nanya-
 unter sofort überführen und dafür nach der oben
 d. f. vom 1. Januar 1886 ab die zweite Gafultgültte
 fallen. Die Übergabe des Landes sollte jedoch bis jetzt
 nicht stattfinden, und der. Offmann sollte sich jetzt
 zu unserer Anweisung, daß das Land überführt nicht
 hingeliege und sich nur, ein unterer Thier zu kaufen.
 In der. Onasch die Aufseher des. Offmann durchführt nicht
 sollte, beantwortet er, der. Offmann zu beauftragen, das
 Land dem Yakub sofort zu übergeben, und dem Yakub
 selbst den Rest zu lassen, das Land unter dem
 von f. g. Livaterium publizierten Bedingungen
 sofort zu überführen. Wir haben dem Auftrag bei
 und fanden die beiden Schreiben sofort ab, und
 wird, daß der General-Suffizit Rs. 100/ als Darlehen für
 Yakub in kürzester Frist abzurufen werden und bereit sei,
 wenn der zur Fertigstellung des Landes bewilligten Sum-
 me von Rs. 138. 9. 9. auf Bedürfnis zu schicken.

6) Der. Onasch beantwortet ferner unser zur Anstäl-
 lung von weiteren drei Linsanbänken nach Rs. 50/ zu
 bewilligen, da die für den Grund niedersetzten Rs. 100
 ausbezahlt seien. Da die Anschaffung von Bänken be-
 reits bewilligt ist und nur die Kosten zu niedrig be-
 rechnet waren, so schreiben wir die Arbeit nicht
 sistieren zu sollen und bitten den Auftrag zu.
 Wir bitten f. g. Livaterium um entsprechende Genesun-
 gung dieser Angelegenheit.

7) Ebenso sind wir für Reinigung des Teichs mit
 dem Kommando in Ranchi bewilligten Rs. 150/ ausbezahlen

und den Kaufungen jenseit Japan und Formosa. Wir hoffen
dies, f. g. Livatorium werde auf jetzt, jenseit die Gefälle
durch den schnellsten Markt des Rupies so bedeutend verringert
werden sein, insofern diese Gefälle stehen und die frühere
Leistung wieder in Kraft treten lassen. In dieser
Zusammenfassung haben wir den Livatorium auf den übrigen Ma-
rkten mitgeteilt, daß sie die Qu. Pläne auf die Stati-
subaufstellungen setzen müssen.

11) Der Aufschluß daran möge auch f. g. Livato-
rium gütigst erläutern noch eine letzte Notizungen:
Der Markt des Rupies ist jetzt, wie f. g. Livatorium
weiß, ein so niedriger, daß wir bei Eingekäuften, sei es für
Anlagen, welche die Haupt-Sache in Berlin für sich ge-
macht hat, sei es zu Ankäuften für den Verkauf
unserer Kinder, große Verluste haben. Man könnte viel-
leicht bezüglich der Ausgaben annehmen, daß das Maximum
von Verlusten in unserer Hand könnte, denn man könnte
ja mit wenig oder nichts in Deutschland kaufen zu lassen,
allein damit wäre uns nicht gefallen, da ja die Rupies
gegenüber den englischen Pfund bereits niedrig steht,
und wir diese Verluste bei jedem Einkauf, sei es in Calcut-
ta oder beim Kauf von Gütern, zu tragen haben, denn alle
eingekauften Artikel sind eben verhältnismäßig im Preise
gesunken. Wir würden deshalb f. g. Livatorium sehr
dankbar sein, wenn dieselbe einen entsprechenden Preis
für unsere Einkäufe festsetzen wollte, denn dieselben
müssen dann noch ganz besonders schwer, die für ihre Kin-
der nach Hause zu schicken haben.

Als die Gefälle im Jahre 1871 fixiert wurden standen die
Rupies etwa 190/ und jetzt 147 Mk.

König und das letzte General-Commissariat werden immer
 leicht, welche einen solchen gefunden werden, allein
 es unterbleibt, und in der Hoffnung, daß das so wieder
 endlich freigegeben werden, allein jetzt glauben wir mit Rück-
 sicht auf die Leiden und längerer fernere zu dürfen.
 Wir haben immer Zeit und eigene Initiative der Güter,
 für welche die Mission-Commissariat, und unsere Ge-
 fühlte gewonnen, weil die demselben anderen Punkte
 und das geschehen, jetzt, wo die inländischen Bedürfnisse
 im Preise bedeutend gestiegen sind und auf die mis-
 sion, die ca. 1/3 unserer Gefühle in Anspruch nehmen, durch
 den Preis das Geld so in die Hände gekommen sind, dürfen
 wir gewiß hoffen, daß d. d. Litteratur diese unsere
 Bitte vorerstfertig finden werden.

Chutia Nagpur den 21. Juni 1886

Sehr hochzuverehrenden Litteratur
 ganz gesondert
 der Haupt der Selbst-Mission

H. Onasch.
 Praeses

Notthoff.
 Secrétaire

L. Beyer.
 General-Cassier

Rauchi Dec 3^{ten} = Sept. 1886.

Einen sehr würdigen Curator

überhaupt der sehr abseits unter-
geordnetem Stande ein Guttes das
Dr. Onasche, welches es auf's Beste
besien versteht.

Wird die Darstellung anbehangt,
welche das Verrückte des Gafisch
nötig werden, so haben wir in
unserem Japan die besten Sachen
aufzuweisen und zu zeigen, daß ein
sicherwürdiges Literaturium über die
sichere der Geschichte der Profänität
nicht vollständig orientiert sein
wird. In dem Wissen wir nicht, wie
viel man Wissen in diesem Japan
aufgebracht werden, was auch bei der
Beschreibung des Gafisch fallen werden.

Dr. Onasche wünscht event., wieder
ein für 2^{te} Klasse zu verstehen &
1^{te} Klasse zu offen in Japan. Die
wirden Bänder wollen, welche es

auswärtig pflichtig mit sich zu versetzen
haben wird. fünftens würden die Kai-
serkassen um einen Betrag von 100,000
Marken.

Eine sehr interessante Kuratoren-
tagung

Der Hauptmann des Kolon-Minister

Präsident.	Lehr.	Gen. Cap.
H. Onasch.	Mottrott	L. Beyer

Einem geschätzten Curatorium

4. 10. 86

Hochw. Herr

angebaute unterzeichnete Wohnung befindet sich, wie es
in seinem letzten Geschäftsvertrage bezeugt ist.
1. Am 27. Juni kam La. Nott nach Rander, um sich
persönlich einer Sache, betreffend den Verkauf von Grund und
Boden in Diangk, anzusehen. In dem mit 5 Minuten von dem
Orte getragenen Patayur war ein sehr schöner
Pflanzgarten, einen Teil eines blühenden Feldes
zu verkaufen d. h. für 14 Khat d. 30 Khat für
den Preis von Rs 300/- angeboten. Herr Nott hat
sich selbst in Augenschein genommen, da Nott sehr zufrieden
war, zu kaufen, d. h. zu kaufen, um den Preis
zu erhalten. Nach dem die Preise genannt waren d. h.
die übrigen Einkünfte befreit, bewilligte der
Herr die Einkünfte von Rs 150/- und der Missionsrat,
da die eine Hälfte des Preises d. h. und die gewöhnliche Re-
gistration von. In der Thierkader mit Pflanz, so muß
sichergestellt werden, d. h. bitten wir, dasselbe nachzu-
prüfen, daß wir von unsern eingekauften Grundstücken
Geld bewilligt haben.

Herr Nott hat sich selbst vollständig über den Verkauf d. h.
für die Hälfte. Nach dem 16 Rs 5 Annas, wieviel die an der
Besitzer zu zahlen ist. Nach dem 2 Rs 5 Annas eingekauft
ist, für nächstes Jahr soll eine neue Vereinbarung getroffen
werden, wenn die Sache nach dem Preis in Diangk sein
soll.

2. Der Herr hat mir eine Sache, betreffend einen
gelegenen Platz für einen Platz, wieviel dies ist

Abgesprochen, das Gehalt im Betrag von Rs 10/- selbst aufbringen zu wollen; im nächsten Jahre wollen er die eine Hälfte aus der Gemeindegasse zahlen, die andere Hälfte sollen dann die Missionen zahlen. Mit Ungewissheit auf letzterem Abgesprochen wird eine, sondern bewilligt hat uns unter der Bedingung, daß er das Gehalt ein Stücklein, und zwar nicht aus der Gasse, sondern überlassen Gemeindegasse aufbringen. Selbstwährend müssen wir einsehen, daß die Ausgabe auf die Monatsrechnung gesetzt werden.

3, Der Pastor Georg Missionen in Kungu hat in seinem Briefe für das Jahr von Rs 100/- hat aber zugleich eine Unterstützung aus der Gemeindegasse zum Jahr eines Monats zu einem Bistum. Er möchte abschlägig bekräftigen.

4, Weiter hat der Pastor Christo das eine Gehaltsaufhöhung. Da er uns unbekanntlich zu sein hat d. h. in Anbetracht auf dem Lohn pound bekräftigt, so würde er auf Rs 8/- die mit der Pausse zu zahlen sein, wofür, jedoch mit dem Lohn, daß er nicht auf Rs 7/- gesetzt werden, wenn er die Pausse aufgeben muß; was kränklichkeit selber nicht notwendig ist.

5, Der Quasch beantragt jedoch, das Linsbinder Suliman aus Alcatta zu prüfen, damit er sich dort wohl fühlen kann; er würde für Rs 6/- p. m. dafür zahlen. Der Antrag ist damit angenommen und bewilligt Rs 24/-.

6, Der Diakonie Georg ist mit, daß sie in Bancei wieder eine kleine Gemeindegasse bilden, d. h. daß er müssen, das dort unversorgten Frauen Latipissa Anand marich Kachua für die selber sorgen. Da es schon 15 Jahre her ist, daß der selber die Arbeit verlassen hat, so müssen sie die Abstände zu überbrücken, ob er sich noch geeignet zu dem Posten sei; indessen was es der Regierung mag, wenn möglich ihn gleich werden zu lassen, auch wenn er aber glaubt, er das Aufnahmefähigkeit nicht ohne Leiter

lassen zu können, an bewilligten das die Aufstellung, magst aber
die Bedingung, daß es sich im October Jahr Haupt und zum
Prüfung stelle.

7. Hr. Onasche hat jedoch, ihm mag man Entschuldig zu
bewilligen, da er im Distrikt läng die Aufstellung Christo-
chits (der Pastor) mag Rachei eine Kraft manigmal geben, der
Haupt und bewilligten ihm, d. bittet dafür, so man für die
abigen bewilligung zu, ganz gesondert im nachträgliche
Genehmigung.

8. Zum 3^{ten} September waren die beiden Kandidaten Daud
Sche mit Chabasa d. Prabhuahay mit Jodag zum colloqui-
um citiert d. ihnen aufgegeben, über gegebenen Tage
predigt d. Entschuldig, sowie ihren Lebenslauf mündlich
geben. Ihre schriftliche Arbeiten waren im Ganzen passend,
d. im mündlichen Examen zeigten beide solches Können, daß
man sich nicht beschließen konnte, ihre Indication vor-
zunehmen. Es wurde ihnen eröffnet, daß sie läng gefallen
sind, daß aber mit bevorstehender Quarta nach einem Monat
nach einmal eine Prüfung mit ihnen vorgenommen wer-
den solle, bis zu welcher Zeit sie in Rachei einen Rega-
likonts Expositi Vorlesung halten. Der Pastor Christichit
wird ihnen den Unterricht erteilen.

Chatia Napper den 7^{ten} Sept 1856.

Euer gehorsamster Diener

ausgegeben

Der Haupt der Kolon. Mission.

H. Onasche.

Präses

Mottrott.

Sec.

L. Beyer.

Gen. Cap.

No. 92⁴
9-10-86

9^e Okt. 86

Eurem sehr geehrten Brief vom

17. d. M. habe ich mit Interesse zur Kenntnis genommen, dass in diesem Zusammenhang die Frage der Einreise von 6 bis 10 Personen in das Land zu erörtern ist:

1. Es lag mir sehr daran, dass die Einreise von 17 Personen vom 17. d. M. August aus, möglichst mit den besten Bedingungen zu verfahren sein sollte.

a. Wenn die in demselben Zusammenhang stehende Angelegenheit betrifft, wegen der Einreise von den Einwohnern des Landes, so werden wir das Land sehr gerne aufnehmen, so wie wir es auch schon früher getan haben, und wir werden uns bemühen, die Einreise so schnell wie möglich zu bewerkstelligen, und wir werden uns bemühen, die Einreise so schnell wie möglich zu bewerkstelligen.

b. Wenn die Einreise von 17 Personen aus, so werden wir das Land sehr gerne aufnehmen, und wir werden uns bemühen, die Einreise so schnell wie möglich zu bewerkstelligen, und wir werden uns bemühen, die Einreise so schnell wie möglich zu bewerkstelligen.

früher.

5. Als die Expedition von der Leinwand Vof
v. Bouske anheimgab, so fielt sie der
Secretair, auf Anweisung der Map-
stich der Hauptstadt, bis zu der min-
dersten Hauptstadt. In der Zeit
in der Organisation-Statut für die
für alle dieser Hauptstadt gibt, wird
der § 12 der Statuten für „günstliche
u. günstige“ Abschiedung der, von der
tatsächlichen Zeit der Hauptstadt gegeben
Lafayette u. Hauptstadt an der Ab-
sicht „allein verantwortliche macht,
vertragsmäßig aber falls nicht anders
sonst, von der in der Zeit der
vordere Teil der, ein persönliches Ab-
scheiden notwendig oder persönlich
zu machen, so beabsichtigt der Statuten
dies, f. d. Statuten zu bitten,
dies mit der Zeit der Statuten zu § 12
dieser Statuten zu unterstützen, nicht
sonst Hauptstadt der Statuten von der
Gegensatz § beabsichtigen der

so bitten wir E. J. Lohovizium, die
Ausführung des besten Absatzes
bis zum April möglichst schnell
zu tätigen, d. h. dem ^{Fr.} Imperator, die per-
sonalen Urlaubsgesuche möglichst
nach möglichen Umständen möglich
machen können.

Mit der Versicherung, daß die Aus-
führung für nächsten April bei E.
J. Lohovizium beauftragt sei, haben
wir die besten Wünsche an die Adre-
saten abgeben lassen.

2) Abwspenden wir E. J. Lohovizium
ein Urlaubsgesuch des Hr. Dittmannes
nachstehendes Zeugnis:

Wies haben zwar auf die Sache ge-
führt, daß Hr. Dittmannes das öfteren
Lieber Kindes gelogen hat, ob aber
von ganzem Gewissens zu stand ein
Gewissens ist, daß an eine gewisse
Körperlichkeit möglich war, daß Kücken
aus der Hand nicht bewiesen, zu-
erst wir ihn fast 3 Jahre nicht gesehen

haben. Folche z. z. zu erhalten ist ein
 Wohlwille nicht bewilligen können,
 so müßten wir auch den Wunsch eines
 Linienanfalls vorzulegen u. zu
 einem anderen, freigelegt
 auf den Wunsch gemachten Dr. Dr. Hau-
 keis und Dr. Kiepel. In der Arbeit in
 Kazaribagh laßt sich u. manigfaltig
 wird es, so müßte für Dr. Dr. Hau-
 keis nun etwas aufgegeben werden.

3. Untergang überwinden wie z. z.
 zu erhalten ist. Die Stadt pro 1887 die wir
 sorgfältigst durchgesehen u. durch-
 suchen haben, sind bekannt zu den
 anzulegen, wie folgt:

1. Seminar u. für einen Punkt der
 Raktord wohnen von fünf bis 10 R. p. m.
 bewilligt, aber im letzten Jahr nicht
 auf den Platz gesetzt worden. In der
 2. Punkt mit Linsen ist u. überdies 26
 Hunden hat, der also aber allen Bedürf-
 nissen der Missionen nicht aufreicht,
 so billat die Missionen werden nun von

gekauften Büchern. 2. Für Regentinnen
sind fünfzehn Rupien bezahlt worden,
weil die Käufer des Lesensbüchens mit
Lohn gedruckt worden müssen.

B. Ranchi-Station: 1) Ein Lesensbüchlein
für die Ranchi-Katholikschule bestellt.
2) Ein Buch für die Katholikschule
bestellt. 3) Fünfzig Rupien haben für
Katholikschule bezahlt sind für die Katholik-
schule. 4) Fünfzig Rupien haben für
Katholikschule bezahlt sind für die Katholik-
schule.

C. Preise u. Buchbinderei: Ein Gesellen-
buch für 6/- Rupien angegeben, das für
die Katholikschule bestellt, in die Katholik-
schule zu verkaufen, ein Arbeitsbuch
abgegeben.

D. Bücher: Die Katholik-Katholik u. Katholik
Prachtdruck ist aufgegeben. In der Katholik-
schule in Ranchi auf Rs 8/- bezahlt wor-
den; daselbst sind die Katholik von
15 Rupien u. muss zu Katholik bis Katholik
Arbeitsbuch mit Katholik in der
Katholikschule geben. 3) Das Plus in der
Katholikschule der Katholik u. Katholik ist

• Sind die ungenutzten Plätze nutzbar zu machen
Erschließungen nutzbar machen.

E. Govindpur A & B: 1) (in neues Latzfeld
ist für Jurdag bursellig, wolle man Jura
die Jurdag für man (mit. 2) die Plus
die Gabelte die Kative - gelber ist die
verminderung für eine neue
die. 3) ~~die auf die (hat) gefaltete~~ ^{für Govindpur} ~~Burben-~~
Boppala, neue auf man man, ist
man (hat) für die Miedersfeld gefaltete
mit; die (hat) müßte eventuell man
die (hat) in der gefaltete man für
miedersfeld in der (hat) die
Burbenmüßten 2 Rs (hat) gefaltete
2 Mon (hat) gefaltete man
die (hat) gefaltete, damit die (hat) man
die (hat) die, so man (hat) man
die (hat) man gefaltete (hat). 4) für
Burben (hat) Rs 12/- man (hat) gefaltete, weil
die (hat) man (hat) man, (hat)
so man (hat) man 20/ für (hat) man
bursellig.

F. Takarma: Zama; East Africa, in ...

flach aufgestellt worden, während sie auf
abgesetzt, da sie nach einem 10. Jahr unan-
bestat haben, 2 Ekaristen annehmen und
aufgesetzt; die, welche sind im 6. R.
aufgestellt, da sie hier einige Tücher nicht
gewissen hat.

G. Lohardagga: Die Ekaristen. Lohard
sind 48 R. nach aufgesetzt, da einige
Kolonien aufgestellt worden sind. Auch
dieser weisen sie hier für ein Loch auf
aufgesetzten Tüchern nicht.

H. Singhani: 1) Der Verkauf der Pferde
ist von 10/- auf 11/- gesetzt, weil die Pferde
bei den Lokalen, davon Füllen
weisen nicht weisen. 2) Die Aufgabens
Verkauf der Pferde werden von 10/-
auf 2 1/2 gesetzt, weil diese Tücher voll-
kommen zu geringen sein. 3) Die
Aufgaben annehmen wie, auch die
Leistung zu bewilligen, daß Govern-
ment Grant in der gibt. In einem Jahr
geben sie, die Tücher annehmen
sind nicht, so müssen sie 2 Monate die
Tücher von der Mission zu geben werden.

4, Auch der Reiskostens haben wir Rs 120/- abgesetzt und in ein wenigem mehr bewilligte Tennen Rs 180/- geringfügig gesunken. 5, In der Reiskostenrechnung war die Querschnitts-Kasse ^{ist} mit der Querschnitts-Rechnung von folgenden Zahlen in die Reiskosten, die Tagelohnkosten zu beibringen, so wie es ist die Lohnrechnung von Rs 80/- zum Jahr 2. Tagelohn.

1. Turalia: 1) Die Zahl von 40 Köpfen. In der der Zahl gesamt sind, wurde auf die folgenden Zahl 32 = 2 1/2 pro Kopf. 2) Die Kinder für 6 Monate = Rs 24/- gesamt. 3) Die Kosten von Rs 14/- auf Rs 12/- pro Kopf. 4) Die Reiskosten in der Reiskostenrechnung, die mit Rs 100/- auf die Zahl sind, was den Tagelohn der Arbeiter nicht zeigen wird, so die Aufmerksamkeit auf die Reiskosten, die für die Reiskosten Material notwendig ist zu beibringen.

K. Chaisa. Die Ausgaben für die Reiskosten -

freuen ich sehr, als ich vorigen Japen, da
ich durch die Japaner meinem alten und
in Verbindung allezeit stehenden, welche
früher schon früher Gefallen fanden.

4. Eine Zusammenstellung der vorgeschlagenen
u. eingetragenen Fälle liegt bei.

4. Abgeschlossen wie z. B. Lantowien
nach 2 Jahren, Eigentümern der
Land. In der Kottroth bewirkt, daß
die Pommern für die Japaner - Lantow
bei einem sehr nahegelegenem
Land für 5. werden, so werden wie
mit einem, wenn z. B. Lantowien
für Lantow die gewöhnliche Pommern
von Rs 200/- bewilligen werden.

Die Japaner der Native - Pommern
Lantow bewilligen, so werden Kottroth,
daß wenn von der Pommern für
Japaner noch etwas übrig bleibt, nach
Abzug von jetzt Rs 350/-) an sich für
werden, wenn Lantow der Kottroth -
Pommern noch zu Gute kommen.

Blätter der der Fall, so werden

meine bitten, das Gemeinderath so
zu beschließen.

6. Legen wir ein Gesetz des Dr. Beyer
bei; betreffend die Einrichtung pri-
vater Schulen. welches wir & f.
Gemeinderath zu genehmigen
bitten.

7. Um das auf würdigen Curatorii der
am 17^{ten} September dem aus wählend
den Abfassung dieses Beschlusses zu führen.
Wird beschlossen abzusagen, daß die für
das Boarding fundierte Anlage gestiftet
wird nicht sein sollte. sondern
bitten aber die Gemeinderath. ausserdem
man ausser den Zöglingen der, in der
Gemeinde nicht zu finden, die gestiftete
Anlage nur während der kalten
Zeit nicht zu finden zu wollen, da
Dr. Eidens vorübergehend auf sein
oder die die Gemeinderath nicht zu finden
werden wird. Wird das haben sich die
Gemeinde die 4 männlichen d. einige
verbleibende Brüder / Herren der Pfälzer

ausdrückt, und geben sich allen Tritten
gegenüber und vor: wir bitten deshalb
die Verwaltung der Angelegenheiten für
die folgenden Jahre möglichst mit Rücksicht
zu versehen, als die Kräfte der
alten Regierung in der Zeit nach
vollständigen Räumung der Provinz
beim Wenden sind, als ob in der
vergangenen Verwaltung an der Zeit
gekommen sein würde.

8. Zum Schluss haben wir L. J. L. L. L.
in der letzten Sitzung der Provinz
ausgesprochen, daß die Provinz in der
folgenden Zeit mit der möglichst
möglichst den nötigen Geldmitteln
sich zu versehen zu soll, da es
für die Provinz sehr wichtig ist, daß
die Provinz die Provinz der Provinz
Verwaltung der Provinz der Provinz
für die Provinz der Provinz der Provinz
mit der Provinz der Provinz der Provinz

Charia Nagpur am 9^{ten} Oct 1886

Seine Majestät der Kaiserin
von England

Gossner
Mission

Amstoll
L. Beyer
Gen. Cpt.

Ms 946
29-10-86

29 Okt. 86.

Eines Gefesseltigen Lektorii

Schreibend am 30. Sept. ist mit letzter Post in unsern Ländern gelaugt, v. baselner riss und, die yausirigsten Ant-
wort aufschreiben zu haben.

Der Onasch zieht sein Wohlbehagen nicht zuweilen. „Ich gebe“, schreibt er, „Ei-
nem Gefesseltigen Lektorium die letzte Hauptaufgabe, daß man sich nicht
wider mit seinen Gefühlen, und mit seiner Einbildungskraft zu thun
hat. Ich bin krank an meinem Herzen, besonders am Abend das Herz ist. Ich will
spürbar die Pflanz in meinem wachen Gemüthe, y wofür Hoff. Ich will mich
mit der heiligen Schrift pflegen v. bin oft nicht im Herzen, mit von Pflanz-
gen die Kräfte zu den Füßen zu ziehen. Mein Herz ist so sehr
schwer wie ein Stein zu liegen. Ganz ruhig ist die Pflanz und
mein selbster Thun ab d. Ich will ich das Gott erlauben d. frühlich 2,
3 zu 4 Uhr Morgens aufstehen auf dem Hügel zu bringen. — E. J. Lektor-
ium pflegt mit der Handlung der mir am 18. Januar d. J. gütigst
gesandten Geldsumme von Rs 150/- nicht ganz ausreicht zu sein. Ich bit-
te gesondert um Hingabe, wenn ich die Gütigkeit haben, daß es
ganz unmöglich ist, einen Ort in Indien zu finden, wo durch klimatische
Einwirkungen mein Leben irgend wie zu leben wäre. Allerdings ist
es ein längerer Aufenthalt in Darjiling die Herzen ein wenig besser
wie ein wenig besser, aber die d. mir die Gütigkeit wieder voll-
stellen. Die besten werden solche Häuser fast so viel kosten wie eine
Reise nach dem Himalaya. Ich würde mir wohl die Hingabe meiner
nach zuweilen den Gütigkeit in meinem Heimatlande.“

Erzählt seine Gütigkeit zuweilen können die anderen Haupt-
mitglieder der Onasch nicht zuweilen, mit seinem Gütigkeit zu-
tun.

Mein Freund mit E. J. Lektorium kann allerdings haben, daß es
unfallig seine Tugenden fast nur nicht der Onasch E. J. Lektorium
mühsam war, daß der Onasch zugegen sei, d. mir die Tugenden



Prüfte allein für wichtig genug anzuken, und gegen das Gesetz nicht zu sprechen,
 an, wenn nicht aber andere Gründe das Geringere nicht fällen, dann ganz
 abgesehen von dem fast Erfolge fassenden Gesinnungszustand das
 Land, wie die Lage unserer Mission, und die Arbeit der Herrschaft, wie
 jeder Staat eine sehr viel reichhaltigere Sache, wie das Verhältniß der
 der Diözesen etc. Die Berücksichtigung eines anderen Landes auf die Gemein-
 schaft.

Holla & J. L. von Lombrino nicht dazu gezwungen werden, die beschriebene
 Suggestion noch für ein Jahr zu verschoben, so wie der Hr. Onasch sich
 mit einem ungewöhnlichen Verlangen begnügen müssen. Er wird demnach
 eine neue für die Zukunft das Kommando, in der nächsten Zeit zu einer
 können dann sehr zeitig genug von dem Herrn. Herrn. Herr. Herr. Herr. Herr.
 wenn daselbst sehr häufig der Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr.

Als die Hauptfrage zur Entscheidung das Hr. Onasch bezieht, so haben
 wir und daselbst in diesem Jahr. Es wird ein Teil der Gründe aufzu-
 den, weil wir bei Gelegenheit daselbst Verhältnisse nicht ein Jahr vor-
 die Auflage für so geringfügig gehalten und so wenig bedeutungsvoll. Aber
 pläne gemacht haben, daß wir nunmehr, & J. L. von Lombrino sei wohl kom-
 men aber die Zukunft nicht oder Unmöglichkeit der Arbeit in Frage
 kommen und die Arbeit nicht. Und steht es auch fest, wenn der
 roll mit der Entscheidung das Hr. Onasch in Ranchi bekannt werden. Er
 seine Stelle nach Herrn Hr. Boucke kommen. In demselben der ganzen der-
 gen Arbeit nicht sofort gemacht sein. Es ist zu erwarten, daß die Ein-
 richtung der 5 nicht wichtig stationierten kleinen Native-Passanten. Es
 möglichkeiten erwarten können, so haben wir es für das Beste, wenn die
 haben der Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr. Herr.
 und der Boucke die nicht blühende Gemeinde und der Herr. Herr. Herr.
 nachsagen können. Es würde es nicht möglich sein, daß der Boucke in
 seiner Tätigkeit befähigen die Frage in der nächsten Fall an der Herr.
 auf in der Native-Passanten gegen welche Anordnungen trifft, für-
 mittel.

No 30/
70-2-87

An

Ein hochwirdiges Curatorium
hochwirden
Berlin.

Sehr geehrte Herren!

Zu März d. J. wurden
et 3 Tausend, des die Gesellschaft der Mission
to the Lepers in India, von mir eine
Petition ersandt, wegen Errichtung eines
Instituts für die Auszubildenden in Indien
wäre damals schon sanctioniert.
Die nötigen Gelder bewilligt, welche
zu dem Bau der Häuser u. zur Unter-
haltung der hilfslosen Gesellen nötig
ist. Leider nun ist bei uns nichts
nicht geschehen, u. der arme Mann
ist noch immer hilfslos.
Es wäre also, im Namen Gottes, an
die hochwirdigen Herren meine Bitte

zu wissen, wie die Erlaubnis zur Anlage
obigen Institutes freundlich die Erlau-
bnis erhalten zu wollen.
Zu gleicher Zeit ersuchen wir, daß
dieses Institut, der Mission,
weder an Geld noch an Arbeit, nie
abhängig gemacht soll.
Ihre baldige Antwort bittet

Punuaia

27-1-88.

Eingelangt

Ihr ges. Freund

H. Offmann.

Nr 29
10-2-97

Lohardugga, d. 21. Jan. 1847.

Ännu gårdstam & Nyström
Sv. Gossner'schen Mission!

Linba Linnart!

- Uttagningstaxan för det utlånta
sij om minn gårdstam Nyström
följande Lida förvisst.
Lid för det utlånta i det minn
Kommit per Monat Pr. 5" Gröfss
und inforat Skiffverks Pröpp.
För det utlånta i det minn
Kommit Pr. 15. Kommit
för det utlånta i det minn
• fullt för gälden. Gärn ingå i
minn om minn förvisst
Gröfss und det Skiffverks Pröpp
Nygårdstam, minn i det minn
minn minn minn minn
minn Måla minn förvisst.

Ich bitte also einen erfahrenen
Geometer, mit dem ich mich schon sehr
Bis. 5 Bis 10 als Kommissar
zu beschäftigen.

Mit bestem Grusse

Rudolf Riemann.

von Rs. 100 ne era giebt.

2. Im Fall der Genehmigung vorliegender
Gesuche wenn es aber nöthig, den betreffenden
den Pandit seiner gewöhnlichen Thätigkeit zu ent-
kleiden und dem Hosioren leihen das Recht
zu vertheilen, seine Dienste mit zu bezeugen;
• sei es für seine eigenen Kinder: Obgleich, sei
es für die Arbeit in der Schule, sowie auch dass
die betreffenden Rs 10 p. m. auf den Missions-
Casse vom Director selber dem Pandit ausbe-
zahlt werden.

3. Dürfte bei der Aufsehung dieser Thore dem
Hosioren von Missethätigkeiten zu verfahren,
dass, wie wir gewöhnlich vom Deputy Inspe-
• ctor of Schools mitgetheilt wird, Rs. 15 per men-
sum von der Regierung unserer Kreise-
Schule bewilligt werden sollen.

Mit verbindlichem Gruss

Gossner
Lehrerdagga 22 Jan. 1887.

J. Hahn

Ex. N^o 29

An

dem Herrschaft des Kolts: Mission

Liebe Freunde!

Zu Dr. Riemanns Gefährlichkeit ist es
folgendes zu bemerken:

1, dass es dasselbe aus Gründen der Billigkeit
und Sparsamkeit, indem in Rauchi ein jun-
ger Bruder für einen Pandit nicht so
viel zu zahlen haben würde, nicht aber
nicht ein Herrschaft vorläge, dass die
Gefährlichkeit der ledigen Brüder sind groß-
 genug, um davon Möbel aufzukaufen u.
auch noch monatelang für einen Pandit
zu zahlen geben zu können, zum
die Mission, wenn es nicht ist, in
soll der Anweisung der jungen Missi-
onären zur Gewinnung der Missions-

No. 28
10-2-87

Einem hohen indianischen Curatorium

Freilich wird es sehr schwer sein, daß wir
von Ihnen die zu einem Abreise. Konferenz
in Ranchi zusammenzubringen, gewünscht um
die Anordnungen zu unseren Lieblings-
Garten. Konferenz zu treffen. Wir haben
den Anfang der selben auf den 11. März
festgesetzt und ganz in der Nähe der
des Programms aufgestellt, um mit der Zeit
zu sein, daß, gemäß der wichtigsten Konferenz-
Leitfaden, um auch die Anordnungen der
früher Abendmahl in der Nähe der
faktisch werden soll.

• Lassen wir uns einige Gegenstände kom-
men, welche bei obigen Gelegenheiten beibringen
wird, müssen wir f. d. dort zu sein über
den Verkauf eines Hauses in Siam, nicht nur die
Freiheiten unser Ranchi-Land zu sein.

genußsamen Japen bewiesen & ihm die Bewilli-
gung der Japen vorübergeben No 78. bitten. Ich
selbst stand zum Markte, & sofort haben mich
die Japen mit dem Markte in Ueber-
siedlung, ihm von Japen, daß ich nicht günstig
gelagerten Hallen nicht, in dem Japen bewiesen
& Japen Japen bewiesen zu können.
Ich ist zu verstehen, müßten sein die An-
schaft sofort bewiesen, & Japen mich
C. J. Japen, notwendig abigen Japen
bewiesen zu wollen.

Ich ist zu gegenständig sein die Re-
sch- Japen als Japen mich nicht
wollen.

2. Japen bewiesen, daß er gegenständig
in Japen Japen 54 Japen - bewie-
sen mich 4 Japen - Japen, welche Japen
Japen Japen zu groß sei; er müßte
mich Japen Japen. In Japen der
Anstellung nicht zu sein, ein Government-
grant von No 6. in Japen Japen Japen

Turner's first great success.

[illegible]

daß das erste Gebirge zu oberem Hauptstamm von
 Lo. Hahn selbst zurückgegangen ist mit zwei be-
 sonderen Finnen auf das relative gesunde
 Elend von Lohardagga.

H. Ich bin auf dem 16^{ten} oft fallenden goldenen Ra-
 gionung. Jährlich in der Pampa von Indien
 in ganzen Landa fürwahr begangen werden
 soll, haben wir es für ungerecht gehalten, für
 diesen Tag einen Sonntagstag nicht anzusetzen,
 d. d. d. alle Relationen für nötigen
 Abweisung zu geben lassen. Wir hoffen, durch
 auf dem Willen des gesunden Landa
 besser aufzuweisen zu haben.

3, endlich überstanden wir C. J. Lohardagga
 ein Gefäß von Lo. Uffmann, bestehend in
 Lohardagga eines Ofen für ein fünfzig-
 jähriges in Lohardagga besteht. Wir
 sind nicht in der Lage, dieselben C. J. Lohardagga
 einen zu Lohardagga zu umsetzen, den
 Lo. Uffmann kann unmöglich bei allen
 seinen Arbeiten nur Zeit haben, die An-

Handwritten

fordernungen zu unterstützen, welche ein sol-
ches Lustkult zu einem Zeit u. Trupp stellen
würden. Als hiesige Profess, des Götter abflü-
gig zu bezeichnen.

Ch. Nagpur am 10^{ten} Februar 1887.

Ernst Gossner'schen Curatorii
yang neyabneben
des Hauptband des Kolles, Mission

H. Onasch.

Präsident

Wottrich

Lehr.

L. Beyer.

Gen. Cassin

No. 101
15-4-89

Am San. Marienfeld der Volksanweisung
in Chetka Nappur.

Love, Fred's.

Es ist zum Glück der Entdeckung
unserer weisen Literatur sehr im
Anfang gewesen, aber, ist es ge-
lassen, daß in der Zeit der 300
unserer Wissen von 10. Jule und
Jahre und die Zeit der 10. Jule
unserer Wissenschaften von der
der der Köpfe und Ergebnisse w-
Jahre und die der der Wissenschaften
und Jahre nicht genügend bekannt
Jahre, und es ist fast immer mit
den, wie wir wissen, die Wissenschaften
und 1. Jule zu bewilligen, und so
muß es in der letzten Vorlesung
wider unser Vorlesung und die
unser sehr wichtigen Gegenstände der Ge-
wissenschaften für die Wissenschaften der
Gegenstände

unwillig gezeigt haben, der aber ohne
jeden Hohn, mit einer sehr ansehnlichen
Betrachtung gewartet, bis er sich einer
Carita des Kommissars mit anderen.
Leider wenig in der ersten Zeit auf
den Wunsch zu zeigen, und das
je nicht solche Carita zu stellen, die
man zu einem Genuß der ge-
wöhnlichen Leben, da es auf die
heiligen Gesinnungen der heiligen
Gemeinde (das es auf einen un-
ablässig ist, wenn sie die einzige
ge ist, die keinen Kandidaten oder
Kette ist) mit dem von Top-
Kette für die vorliegenden Dasein
Kandidat gemacht ist, dann so
leicht mit der Gedanken an-
gaben, daß das noch anders
nicht möglich, für den andern
Gegensatz des Kommissars, daß die
ersten 3 Monate der Zeit für
unmöglich sind, und daß es für
nicht auf eine 3 Monate Zeit,

unseres in diese Angelegenheit
ganz bis jetzt unerschütterlich stehen.
Wird das unerschütterlich sein geübt
seit fünf und sieben Wochen noch
ist und sehr sehr geübt, das
Gemeinschaft der geistlichen Ber-
antwortung ist zu steigern, das
die ganze Bewegung besser war-
det, das ist ein sehr wichtiger
Mitbrachten von

Dezember 5. 4. 87.

Charakter

Es ist für uns 3 Jahre funder
müssen wie es sehr wohl sein
H. Curat. wollen.

M.
15-4-87

zugestanden

L. B.

Finch

Professordigen Anordnungen des Geheimschreibers H. H. H.

hörsammodigtet af en skolebarn!

Ich. Grefes wird zu die ist ganz und um ein
zu. Anstalt zu bringen u. eine Art u. möglich
die eine große Danksagung für mich anstalt
u. zu das ist auch noch der Wunsch für den
u. eine ist nicht für Grefes wird u. vortreten
Wesentlich u. Forderung so ganz ist.

finden. Derzeit aber ist die Lage der Dinge in der Mission
nicht so, wie sie sein sollte. Die Missionäre sind
nicht in der Lage, die Mission zu führen, wie sie
sollte. Die Missionäre sind nicht in der Lage, die
Mission zu führen, wie sie sollte.

allerwärts nicht zu denken können. Das
Wichtigste ist, daß wir uns dem Gedanken,
in dem ich das Geld aufwandete, gestatten
zu werden sind. Da wir in die vornehmlichste
Zeit dafür setzen, falls es möglich wäre
gestattungen. So kann ja auch das seine
eigene Gedankenwelt haben. Ich will in
Willen den Gedanken setzen in, so wie es
wohl eine gelungene Sache ist nicht schon eine
ziemlich große Summe Geldes in. In letzter
Zeit noch eine große neue vornehmliche
gibt die eine vortreffliche Person gehabt.
Daher aber bin ich in die Sache gekommen, daß
ich keinen Grund mehr habe. Eine Kaufung
des Aufstehens für fast 200 R., um einen
von Kaufung in. In letzter Zeit eine
für R. 100 für die neue Thron
gekauft. Und ich will einem Herrn. Aber
nicht abzugeben, daß wir der Gedanken
zu neuen Gedanken oft auch drückt. Ich
kann mir sehr wohl zu einem Geld leisten,

selbe das aber mit meinem Stellung für mich
nicht. Ich will auch nicht davon etwas wissen,
woll die für mich. Anwesenheit mit der ich
nicht gutigst Rs 300 aus der Mission Kasse
leihen zu wollen, welche Schuld ich in mein
leihen Kasse abbezahlen will.

Ich habe mich zu, für mich. Anwesenheit
folgende alle den Dingen, was ich zu den Schulden
gekommen bin, zumal es mit meinem misse
unwissende Tätigkeit in meine Zusammenkunft
steht. Als ich hierher gekommen war, das ich
auf der Onaseh's Wohnung zu sein
dass aber aus demselben herauskommen, was
denn mit der Onaseh sagte, dass sie von
seiner u. seiner Botschaften sind zu misse.
Wissen misse ich nicht. Das ich Leute
haben misse u. mich nicht fürchte, Christen
sagen können, ging ich zu dem Onaseh
sagte ich. Als ich kam, waren es aber
ganzlich andere Leute, darunter ein
alter Herr u. zwei Frauen mit

fünf kleinen Kindern. Alle waren so
abgeschwächt, dass sie Monate lang nicht
stehen konnten. Die drei jungen unbefähigten
Leute waren dabei. Der Frau lief bald weg,
weil sie in Kopfschmerz leben sollte. Die
anderen alle fühlten sich zu schwach u. waren
mit einem Tische. Eine Gemeindefrau fühlte sich
nicht u. war sehr krank, konnte nicht
den eigenen Geistern kommen u. musste sich ruhen
aus gelben Dicken. Der Gedanke, die Geister
von sich zu trennen bei Fuglenden u. u.
bringen, war durchgeflossen. Die Geisteskranken
sich nicht. Die Fuglenden sind jetzt sehr geworden
die Geister, wenn sie nicht mehr gehen können.
Die wollen in Dassen nicht leben u. fühlten
sich sehr sehr sehr schwach, die sie fühlten
fühlten müssen eine Arbeit von ihnen
nehmen sich können. Die der Geister Arbeit
zu beschaffen, lagte ich einen jungen Geister
den u. beschreiben einen Teil der Missionen
stärkte. Es hat das mit den geistigen Dingen

willen, weil ich wünschte, wir viel Klug u. Köpfe
in Geldsachen damit verbunden sein würden, u.
nicht ich der. Danach wird rüchlich gesagt, mir, um
für die christliche Arbeit zu helfen. Das Geld
sollte die Truppe decken. Gütta ist aber wegen
Krankheit im Krankenhaus gefahren, Gütta ist dort
nicht gesund. Das der Herr fort mich haben
dann, wird für Herrn Anstaltsdirektor gekostet für
die Anstaltskosten fallen, rund R 500
gekauft. Ich habe einige Zeit ungenützlich R 12/8
Arbeitslohn und gekostet haben R 8 Monats
gekauft zu Fassungsvermögen. Das Arbeit zu
haben, das ist mich zu belästigen, eine Wasser-
leitung vorzulegen, die ist auf R 20 von
verfüllt die aber das Dreifache kostet.
Ich pflegte 63 Stück oder Obstbäume,
die mir von einem geschicklichen Freunde in
Lobnitz gekauft worden; aber für
Frucht u. Pflanzung R 1/2 pro Stück bezahlt.
Andere Obstbäume werden mir für 2. in

[illegible]

gedacht u. den Geistern viel Arbeit angeschlossen.
Gestern u. Feldbau jetzt aufgeben, jetzt wieder
nicht. Ich sitze da mit einem Heile für
die Herren meine Arbeit. Die Folgen werden,
dass sie alle zu den Dämonen laufen. Ich
war wenig vorher worden für alle zum
Guten losen u. ich danke Gott für die Gnade,
dass sie nicht fort aufhören werden. Die
Heiligen der Mission nicht liegen, aber
es gingen und mich festungsfähige Dämonen
u. andere Dämonen die die Mission
immer als Dämonen u. Dämonen von
großen Dämonen sein können. Und die
Festung, dass die Mission etwas geben
wird aber für den Dämonen eines
Heiligen zum Heile werden aber
nicht Dämonen, fort wie die. Anasch
gründlich gestrichen. Gestern u. Feldbau
jetzt aufgeben, nachdem ich alles mit
so großen Dämonen umgeben habe u. so
schon die Dämonen zu sehen, wie sie mich

Späterst.

Halbesleben ist mir noch sehr zu
sagen, dass es eine lange Danksagung für
dieses meine Briefchen anzulegen ist, weil
es kein Geld dafür ist, - um
eine Danksagung anzubringen, das
gibt mir das Vergnügen zu. Es
ist auch sehr schön. Das Vergnügen
ist doch noch sehr zu sein.

Ich will für das noch eine Danksagung
zu dem Briefchen von dem Briefchen
meine Danksagung in Gasse der
Spielstraße nicht noch die große
meine Danksagung für, mit dem mit
meine große Danksagung. Es ist das Briefchen
meine Danksagung. Es ist zu sein
Danksagung noch.

Ich. Halbesleben

Einem hochwichtigen Curatorium

Aachen vom 21. u. 28. April 1891

geliefert mit, daß die Pflanzung vom 21. u. 28. April 1891
eingetragen sind, sowie auf dem die Abfertigung des Dr.
Dollaukies nach Singharu zuordnet.

Wegen Künsten wird nunmehr, insofern das die Arbeit aus-
zuführen, daß C. J. Lohmann die zu diesem Zweck ge-
fügt worden ist, dann wie folgt, daß das dortige Klima
und die L. Lohmann nach einigen Jahren in der Arbeit aufhalten
werden, und es wird gewiß für die Nation gut ist, wenn
eine wichtige u. aufmerksame Kraft die Tätigkeit in der Arbeit
nimmt, dann zu zeigen, daß die Arbeit spart es ist noch
nicht gekommen zu sein, sondern wie das von einigen
Menschen werden gewöhnlich, die eine Native-Gesellschaft
gründen, da die alten, bei der Arbeit, die Arbeit verlassen
lassen.

Bezüglich der Hallung, die Dr. Dollaukies in Singharu ein-
genommen haben, spart es ist noch nach dem Pflanzung C. J. Loh-
mann und das aufzunehmen, in wie weit das in der
Arbeit eingetragenen werden sei, u. wie sehr die Arbeit
selbst eine Lohmann mit ihm, in welcher es sich auf die
Pflanzung mitteilen, daß die die Tätigkeit der Arbeit. Die
Tätigkeit der Lohmann u. die Abfertigung der Lohmann zu-
nehmen insofern sei, wie folgt, einen Aufsicht zu der
Arbeit u. Pflanzung gleich lassen zu Künsten. Es ist
als Mithrasarbeiten die Hallung nicht Nationallasten sei.
C. J. Lohmann ist nun definitiv nach Singharu versetzt
ist, u. wie die Arbeitsverhältnisse sind u. speziell in dem kleinen
Singharu liegen, wie es das oder unter Dr. Kiesel haben.

sind wie auf nicht mehr fernem Rumbau, daß E. J. Laxator-
 wien den schon Missions als falsch rühmte das so viele
 jüngeren Leuten stellen wollen, so haben wir Dr. Kiepel un-
 gewiss, Lüneburg & Tapp an den uns umfragen Stationen.
 haben Dr. Dillaukes abgelehnt, u. ihm mitgeteilt, daß
 lassen wir auf Mangelnd primar Rüste Posten u. Anderten
 übernehmen werden, die Pfalz aber, welche das Torge für die
 Verkauf der Rinde ihm verbleibe, nicht die bestmögliche,
 große ein Abfertigung von ihm in Betrachtung werden können.
 Wir hoffen, damit der Zukunft E. J. Laxatori-
 und aufzugeben zu haben.

3. Heute sind die ganze Arbeit von 28^{ten} Apr. vor-
 an, haben wir in Bewegung zwei bis, was mit Chai-
 base werden sollen. In E. J. Laxatorien in primar
 ersten Arbeiten nicht vorzuziehen, pflügen wir, jedoch
 selbst fallen der mit der internen Pflanz Verwaltung
 bekannten Native - Pappas David Sore für sich gering, die-
 fallen nur mehr neuen Munka zu waschen, wie wir ja
 nicht hoffen, daß es gepflanzten können, allein, wenn es auf
 sein Möglichst gehen, sei um die Pfälze bestimmen, und
 seine Frau sei die Mädchen nach Rüste anzureichen
 (mit sehr geringe von Pfälzern) so zeigte es sich
 das bald, daß es der Pflanzung nicht genügen
 sei, u. Dr. Dillaukes klagte nachher Mal, daß die Pflanzung
 um einige Regier nicht können. Man muß die
 Werkstatt einrichten sein lag, daß irgend welche anderen
 Motoren Tauschen zugewandt liegen, so war es und das
 bedenklich, falls können ihm werden anzuwenden,
 u. wie können, so den Pfälze, daß die Torgänge finstern.
 In wie man man wissen, daß E. J. Laxatorien
 den

diese nicht geringe Last dem Kaiser zuwenden gewillt auf sich zu
 nehmen hat. Was haben ich am 24^{ten} oft mit meinem Für-
 bitten nach Casabaz anlassen zu. wörtlich die Le. Dillanies unter-
 steht die Bewegung anbezieht, über welche die eingekommenen
 von hantieren Plakaten zu befürchtend berichten werden, so
 können wir auch mit dem gegen den gegenwärtigen
 mitleiden, daß die Befürchtungen der Arbeiter, die Fäden zu
 zerstören, gestillt sind, denn dieselben haben sich gegen
 die Fäden in Raneli wieder gefüllt, so daß dieser Fäden
 unter, nach dem gegenwärtigen Stand der Raneli-Plakaten,
 der größte Teil dieser Fäden, um nicht zu rückgefallen.
 Obgleich ich, daß dieser die letzte Bewegung sein möge, wie
 schon ab, so wird die Haltung der Missionen & ihre Befug-
 nisse so klar wie nach dem Tagelicht sein, so die Fäden, wel-
 che zurückkommen, so wird nach dem selbstigen Fäden
 zum Ränne.

3. Auch über das Verhalten wie die Kaiser wegen des Le. Genesey
 welche nicht gekündigt von Eylen zurückgekehrt ist. Es
 spricht und das Einverständnis, den Fäden zu geben die Kaiser-
 zeit nicht zu bezeugen & dafür die Fäden zu geben auf
 dieselben zu bezeugen, so wird die Fäden der Le.
 Fäden & der Kaiser Fäden sehr Fäden ist.
 Aber der Fäden Fäden, No 369, hat er bewilligt No 130.
 bekommen, so wird dieselben von E. J. Lönner in
 nicht bewilligt bewilligt werden. Nach Abzug der
 in der Fäden Fäden bewilligt den Fäden für die
 Kaiserzeit, in der Fäden No 148, bleiben nach No
 91 zu geben, was wie und die Fäden Fäden
 mit ablassen.

4. In der E. J. Lönner Fäden vom 28^{ten} April
 Gossner Mission

unwünschten Sammelband für die Aufstellung über die Arbeit der Lokalmission, sind und zwar nur, wenn sie nicht zu sehr beunruhigt werden.

5. Die Hauptaufgabe der Mission ist die Beschaffung der Mittel für die Aufstellung der Missionen, die mit einem der nächsten Posten nach dem Kommando, so wie auch die der Tage der Missionen. Die Missionen sind ganz fertig.

Randli den 27^{ten} Mai 1887.

Eines der wichtigsten Curatorien
angeordnet

Der Hauptband der Kolonial Missionen

Frauer. Anstalt. L. Beyer
Gen. Capten.

Copie von Genesung's Rechnung.

Auslagen auf der Reise nach Colombo
vom 9. März bis 29. April.

Purulia - Barrackur 17. 3. 0	In Colombo .. 25. 8. 0
In Barrackur .. 2. 13. 0	An Bord ... 1. 0. 0
Barrackur - Calcutta 10. 4. 0	In Calcutta .. 2. 14. 0
In Calcutta .. 3. 10. 0	" Barrackur .. 1. 12. 0
Calcutta - Colombo 144. 8. 0	Nach Purulia .. 20. 11. 0
An Bord .. 1. 0. 0	Beim Wagnen .. 5. 14. 0
Nach Mount Lavinia .. 2. 14. 0	Wagnen .. 3. 12. 0
Suppl. .. 50. 10. 0	Medizin .. 4. 4. 0
Nach Kandy .. 6. 4. 0	Purulia - Randli 33. 3. 0
Suppl. .. 31. 0. 0	
270 2 0	

+ 98. 14. 0
270 2 0
Rs 369 0. 0

No. 110
7-5-87

40 Ps. Guss

Einem hochzuverdienenden Lektorium

lagt der Vorstand der Genossenschaft genug unter-
stützt folgenden Gehalt vor. Der
als Hauswart und fassigen Knaben-
schule beschäftigte Hr. Eidnaes ist nun
schon seit 4 1/2 Jahren in Tveden
und bezieht als unversicherten Klip-
pen nur ein Gehalt von Ps. 110.

Bei der jetzigen Hausführung ist
es für einen Klippen mit For-
ten sehr schwer mit diesem Gehalt
überzukommen. Ein unversicher-
ter Klippen mit 75 Ps. Gehalt
ist allgemein betrachtet besser
gestellt. Ich gebe Hr. Eidnaes das zu ver-
stehen, daß er sich darüber der Ge-
samtheit anfließen. Daraus kann

er mit seinem Gefühl nicht aus
kommen und muß jeden Monat
bitten, daß ihm ein Theil seines
Gefühls wegzufallen möge, und
da dieser Theil immer größer
wird, so ist klar, daß hier nicht
eine vorübergehende Hysterie:
seit vorliegt sondern ein Gefühl
über seinem Leidenswissen nicht
aufsteigt. Der er nun schon über
4 Jahre im Leiden^{ist} und die letzten
zwei Jahre mit großer Trauer
und Aufregung des Geistes
auch eines Geisteskrankes von
Krankheits immer mehr zu
meiner Zufriedenheit hervortritt
ist, so steht ich die Bitte an
die hochwürdiges Konsistorium,
daß dem Hr. Eidner, obgleich er
als inordinierter Diener nicht
auf 110 Rupen Gehalt Aufsteig
ist, eine Gehaltszulage von

No. 18 per meum grütiert barmhertzig
werden. Zugleich sollte ich den Ku-
sweg, den hochwürdigsten Linder-
steinen möge grütiert werden,
dass Dr. Eidnaes, auf seinen Rat
noch länger an der Psila bleibe,
dass noch in diesem Jahre ordi-
niert werden soll. Diese Ordination
würde am günstigsten zur Zeit
der Suspension durch Herrn Pro-
fessor Plath vollzogen werden
können, aus diesem Grunde set-
ze ich mich für die sofortige Or-
dination zu bemühen. Zur
Zeit der Suspension wird mich
die Frau bewegen werden
müssen, wie die Pläne der Gesell-
schaft den gegenwärtigen Be-
standnissen entsprechend zu verän-
dern ist. Hier aber liegt ein Hoffen
vor, das schnelle Abhilfe bewirkt.
Ein Missionar mit Frau wird

Kind, das mich 110 Rupien Gehalt erhält,
hat bei dem in diesem Gehalt innewohnend
mich sich schmerzenden Krämpfen mit
Vorsicht zu Hütungen, die ich von
der freundlichen Absicht finden.
Dieser wegen ist es die Hoffnung
anzufordern, daß die hochwürdigste
und Kuratorin mich gütigst diese
Bitte genehmigen wird, welche
anzufordern ich mich in meiner
Haltung als Patient das bekräftigen:
den Ländern für verpflichtet halten.

hochwürdigste Kuratorin

ganz anerkennend

Bräcker

L. Peyer

7 Mai 1887.

Bz. Nr. 120.

Mit Hr. Beyers harten An-
trügen bin ich ganz einver-
standen. Uigentlich geht es
dann doch, aber mich am 3.
Pflanztag ist mir an, das im-
plicitē darin geht. U. U. Lora-
torium möge den ganzen
Supplemente bezeichnen, aber
wenn ich die das Gekühlte
wahrhaftig sind zu verstehen-
den.

Die Labormittel u. Löffel sind
in den letzten Jahren immer
geringer u. das Land der Ko-
lonie hat mich mehr in der
Fähigkeit zu mehr Gekühlten.
Zwar ist U. U. Lora-torium in
den letzten Jahren ab-
geraten, allein die
mit den Rissen sehr und sehr.

Ich habe das ungenau das hier be-
trachtet immer mit einem
bewußtsein das das ist ein
Ich glaube es muß, daß es in-
genau ist das die Missionen
mit möglich ist das es ist ein-
heit. Ich habe das hier be-
trachtet mit dem muß es in
einem ganzem Sinne es ist
mit dem andern gemeint
muß, aber nicht mehr
es ist das mit dem andern
gemeint nicht mehr, das
es nicht mehr ist das.
Ich habe das hier be-
trachtet das das Beyer in
einem ganzem Sinne
ist.

R. 7/3787

Amstoll

No 174
7-7-79

Einmündigen Curatorium

in hiesiger Stadt
mein Auling und nicht fern von der Dr. Kiesel in Ling
hauk bestanden das neue Traffament. Wie da
man kann das so folgt:

1. Der Hauptzagt des Jahres ist so. Zeit derer Lufft
Platz vorzulegen. d. ist von demselben gutgefragt. Der
Jahr; die Befragung der Dr. Kiesel, das ist das, was der
Kunde, so es halt sein ist das zu modifizieren.

2. In der Gen. Konferenz ist eine neue wesentliche
Frage. Man muss sich befinden, nämlich
ob es sein soll: „Willst du gut sein“ — wie der
gegenwärtige Hauptzagt lautet — oder: „Willst du, das
dieses Kind auf seinen Glauben gut sein“, d. ist
müde beifügen, diese Frage der neuen Lufft bei
dem finstern vorzulegen, das ist das, was die 2^{te}
Lufft zu befragen. Was der gegen die Abrennung,
und gegen die Fortsetzung zu sein soll: „Nun bekannt
für dieses Kind neuen Glauben“ — wie es irgendwelche
Empfehlung vorzulegen. Das Protokoll wird nicht einmal
eine Tabelle darüber auf.

Wie Dr. Kiesel das man kann, die Fälle der Missio-
nen auf seinen Karte zu geben, ist ein unvollständiges.

3. Der Ausdrück, für das Kind“ was daffirmativ mit
„bade“ — „in Halle“ — befragt; in der ersten und dann
Empfehlung zu werden, wie das „Lige“ — „gafte“
und „mit“ — „zu geben“, sie befragt auf“ folgt. So fällt
es für Dr. Kiesel zu denken d. die Traffament geborenen
Künnen; so ist aber eine die ständige Überlegung so.
vorzulegen.

4, Nun muss Kobayashi das Rev. Kiesel kann gar keine Ru-
da sein. Wenn haben ihn allerdings die Einförmigkeit der
fallstygussicht der Laflitierung nicht gehalten zu der star-
genheit, ihn wieder mit seiner Platte an f. f. durch-
wunden gewiss an d. ihn gehalten, bis zu der batoffenden
fulpfortung nicht zu trafen, falls es nicht die Laflitierung
gewiss an d. walle, die sing auf der sei. In der nach der
alten Li.ierung, hatte aber namentl. "auf der die in Flu-
men" gewiss ist, so war nicht abgefahren, was ihn die
jetzigen, mit der neuen Gewiss aus batoffenden neuen
Körner.

5, Der Name "Chernopite" ist mit. Aben der Gewissig-
keit falls übersteht; "Chernopite" steht für die Gewissig-
keit; "Chernopite" "Chernopite".

6, Wenn haben wir, E. f. Lottowirten nicht in diesem Jahr
in der Gewissigig die Gewiss für die "income tax"
bitten zu müssen. Die Rev. 293. batoffend, abgänglich 5%.
warum wir in diesem Jahr, bis zum 15. Juli zu zahlen.
In und von Rev. Quasch fast wappigart wurde, dass die
Tax nicht für ein Jahr bestimmt sei, so haben wir nicht
in E. f. Lottowirten gewiss - in der Gewissigig die
von gehalten. Ein solches Gewiss wäre nicht ganz mit-
gehtet gewiss, In der Gewissigig Gewissigig
den abgepflegen werden ist, was wir nicht die Gewissigig
auf der haben.

7, Haben wir E. f. Lottowirten mit, dass wir den von
nirgend Japan werden nicht gewiss an den Kandidaten
Samuel, der Tammel der Tammel gewiss war,
wird gewiss ~~haben~~. Es ist nicht, in der Gewissigig
Gewissigig Gewissigig zu sein. Haupten der Gewissigig
auf

auf eine Empfehlung im Gericht oder der Polizei gemacht,
 hat, dann lassen sich annehmen, dass der betreffende Herr
 eine Erklärung d. Knechte aufnehmen, kann es wohl mit der
 anderen Seite gemeinlich, wird auch wohl zu erwarten.

Es ist das Freie mit gegebenem Wort zu erwarten, dass es sich
 nicht nur um das Verlassen der Mission selbst und nicht be-
 trachten d. weil das im Grunde nicht die Sache ist d. sich
 nicht nur um das, so haben wir immer die Bitte vorgesetzt d.
 ihn bei der Mission als Leiter zu lassen und das auch zu
 erwarten, was ihn der Herr Knecht auch wohl auf die
 Station befähigt. Was bitten d. d. Herr Knecht im
 Grunde nicht gutigst befähigt zu sein zu wollen.

8, In der neuen Stadt in Göttingen haben wir
 einen Mann, der sich für einen Mann wie
 der Herr Knecht, so haben wir ihn gesehen, ein Mann für die
 65 zu haben, von welcher Person das Wort für das zu
 erwarten ist, das er auch nicht. Was bitten, um eine
 wichtige Entscheidung der Sache zu geben, die sich auf ca 40/-
 belaufen wird.

9, E. d. Herr Knecht in der neuen Stadt die neue Bitte gutigst
 aufnehmen, bei der Verantwortung der Entscheidung,
 wie z. B. die Zahlung von Rs 300/- an der Herr Knecht, die für die
 neue Stadt der Herr Knecht befähigen können zu wollen,
 da die Herr Knecht die so eben gesehen und wissen d. die
 Zahlung d. Herr Knecht jetzt selbst vorzunehmen.

10, Eine große Anzahl von Herrn Knecht am 24.
 Mai ist in der neuen Stadt gelangt d. sind die Herr
 Knecht an der Herr Knecht d. Betzler der Herr Knecht
 an der Herr Knecht zu erwarten.

Reichel den 5. Juli 1887

Ernst Augustin an Luthers
jung abgekauft

In Hamburg der Kolonial Mission

Präsident

Mottrott
Serr.

L. Beyer

Gen. Papineu.

4, Erwies bewandertes Hr. Hahn, ich für die Lohardagge ein sehr -
 angenehmes zu bewilligen, da es durch u. mit dem kleinen Native
 stand, das kleine das bedürft, fürmüthlich Raifer - mit abwei-
 gen sich auf den einen Iringenden Raifer in der Regeneris - vor-
 da man sich können. In der Aufnahmest für 50/- u. der monat-
 liche Aufnahmest Rs 8/9 - beträgt, so fallen wir die Auswegnahme
 für gut u. bewilligen Hr. Hahn die Aufnahmest Rs 50/- um
 einen Aufnahmest wie fürmüthlich angegeben bitten.

5, Melian Milian wie u. f. Lohardagge mit, das mit einem
 28^{ten} Februar von der Genesay, der wie der Lohardagge
 in Raifer wie Purulia bewilligen fallen, ein Gefähr, unter-
 stützt der ein sehrlicher Zangereit, Zangereit, in welcher der
 selbst ein sehrlicher Verstand u. die Mittel bittet, eine An-
 weise wie Ceylon werden zu können, die ich von der Auf-
 wandung für. Mangel wie wenig Gefähr fallen, das den bed-
 der, der der Aufnahmest in der Gefähr u. die lange Anweise wie
 für zu fallen wie in der Aufnahmest, der einen "sea-
 trip" u. einen Mangel in Ceylon werden können ge-
 fallen werden, fallen wie mit der für gebunden, der
 Gefähr zu willigen u. u. bewilligen ich willigen Rs 130/-
 Gefähr mit einem Gefähr für März u. April ein vorüber, in
 Raifer bittet wie Colombo kostet I Klasse Rs 130/-.

6, Lohardagge der Gen Konferenz ging mit ein Gefähr der
 Native - Gefährlichkeit zu, auf welcher wie gewillig fallen, das es u. f. Lohardagge bewillig werden falls, welcher den
 den aufnahmest werden. das selbst lautet in Abnahmest wie:

" Der Aufnahmest der Lohardagge - Lohardagge Mission in
 Ch. Napper Lohardagge "

1) Es sind für mich 15 Rs - p. m. Gefähr festgesetzt, das ich abse, das
 wie mit einem Gefähr - Lohardagge Mission der Gefähr

aber nicht bekommen können, waschen wir in Hoff. Bitte
 bitten Sie falls noch unversorgt, daß Sie, in Verbethung
 der Personheit der Gemeinderath, und grüßte zu Hilfe kommen
 und allmählich den Erfolg der 15 Rs haben wollen.

2, bitten Sie mich, daß Sie und die Raifkassen für alle
 mit ihrem Guts in Abrechnung stehenden Raifern aus-
 stellen wollen, da wir nicht instand sind, dieselben
 von ihrem Rs 15 zu befreien.

3, bitten wir angesetzt werden, wenn möglich und keine
 Luthi gegeben werden, als möglich ist.

Ihre Unterstützung:

Maurice Tapsu - Kotto; Hannah Dato Laka - Tap Kara;
 Omand marik - Marhun - Sayadburu; Jonas Toppo - Marsha;
 Rufus Laka - Chier; Yanub Misongraham - Nuniya;
 Aieb Hemrom - Sarnatola; Andreas Tuyen - Koiongar;
 Prabhusey - Jurdag; Salernan Asna - Rarikhatanga.

Wir danken Ihnen sehr für die Unterstützung, aber wir wissen, wie leicht möglich
 ist, daß wir in diesem Lager kommen können, wie uns-
 ser Herr ist. In dem Capitel fülle, nicht bekannt; in dem
 Punkte 2 & 3 haben wir ihnen gleich, was selbst auch wir
 unversorgt bitten, das Capitel in Abrechnung zu geben.

Ihre Unterstützung:

Kristochik Kandi Raimu - Ranshi;
 Sulernan Soke - Burju
 David Purriasore - Pindargaria
 Nathaniel Tuyen - Tuyen
 Paulus - Nemo - Jargo."

{ * Capitel fülle
 dan wir d. Ray-
 mung zu geben,
 H. D. Laka & Omand
 marik für Capitel
 bis jetzt nicht voll
 erhalten.

Wir die beiden letzten Punkte betreffen, so glauben wir daß
 diese vollständig mit Zeit hat, bis das letzte Platz für sein
 wird;

Abhandlungsendung ist Leo. Bartsch aus Ludw. Abh. kün-
 man mit mir auf unsern gemeinsamen Gedanken besetzen, ist
 wie bei Gelegenheit eines Abhandlungsendung abgeben, ist
 nach welchem wir ihn für ein wichtiges Glied für die Abhand-
 lungsendung halten. Abh. nachkommen gewiss nicht, weil
 eine künftige u. ungewisse Arbeitskraft ein gewisses Bartsch
 sein würde u. betragen, dieselbe nicht zu wissen,
 aber wenn Arbeit in der ersten Hälfte einen gewissen
 Laufbahn zu erwarten u. so häufig die Besetzung mit
 Racunulsteban. Arbeit unterbreiten ist, ist ab
 bei Leo. Bartsch der Fall war, der wird persönlich in
 der zweiten Hälfte nicht lassen können. Abh. wird
 ein Arzt oder Mediziner der Naturwissenschaften sein, der
 der zu beabsichtigen namentlich, wie es nicht, bei
 Bartsch kann eine zu Zeiten sehr stark und
 nötig sein, wenn zu anderen Zeiten aber wieder
 haben sehr flüchtig. Ist ein Mann, der vielen
 Einfluss zu haben hat, dergl. nicht abzuwenden
 kann, wird er zu dem Fluss, der irgend ein
 Palmen- oder dergl., welches ein wichtiges Glied
 der Pflanzenwelt werden würde.

Möge der Herr sehr viele Tage nach kommen
 festigen Willen haben.

Chota Napper am 19^{ten} März 1887.

Eines sehr wichtigen Caratorri
 angabenden

H. Onasch.
 Praes.

Mostroth
 Sec.

L. Beyer
 Gen. Cass.

18-3-87

3.

Ben

Sein Zufriedenheit Curate.
Verein der Gossnerischen
Mission

[illegible]

gütigst mich Hilaribagh zu
versetzen. Ich möchte mich
der Hilaribagh Clinic durch meine
Gefundheit etwas gut thun.
Bey weilen ich mich in
Lina der Dr. Maravich befinde.
yona.

Fallte jeder bei Gefasindiger
Curatorium nicht ganzig
mich diese meine. Bitte zu ga-
nissien. So bitte ich bei Gefasindiger
Curatorium fargliff, mich
mich beirgen zuwits zuweisen,
mit gutiger Samilligung der
Raischhofen für mich in Familien,
erst für 1 1/2 Jahr Montagvoll
sind von Pension.
Dann Hilaribagh kann ich nicht
zuwits, bei Hilaribagh in Mark
der Gassen in der Dr. Maravich nicht
mich nicht, noch in Gassenhail
finden.

Ich esse der Markten, und bei
Gefasindiger Curatorium meine
Bitte gütigst beirgen sich bey anord.

Gefundenes soll

Leibes Gefundenen Leibes

Gut gefunden
Diana

D. Dr. Hauck

Rancher am 18. März 1889.

Herrn Missionar Superintendenten Rath
angekauft wasytagt.

Berlin d. 12 April 1887

Beilege

Hochwürdiger Herr General
Superintendent

Liebe anst. Vater
im gütigen beifriedigung
dies ist mir die Freude
machen, mich Ihnen mit
einer Bitte zu versen.
Höchstens meine Gutschrift
ist in Folge der sehr grossen
Lücke in Chaibara günstig
übersehen, so dass es mir
möglich ist länger darauf
zu bleiben. Ich meine die
militär ist laiden. Ich habe
ein Hochwürdiges Curatorium
im der Kommission haben,
haben auch ein ärztliches Certifi-
cate beigefügt und anfallen

Oct 11 69



My dear W. Dillman

I am very sorry that your
Committee at Berlin has not
thought proper to allow you the leave
on the recommendation of my
certificate. The Committee has
not acted wisely. Perhaps it wishes
you to stay on here until you are
so broken down in health that the
only chance of life left would be
an immediate transfer ^{to Europe} there
for what use there. If such
be the intention of your Committee
I am sorry I cannot help you

Commence the necessity, the absolute necessity, if you
leaving the country for Europe if you leave any circumstances
for your health.

My dear
Mr. Gossner

14 February

Yours sincerely
Gossner

and another certificate would be as
useless in the consideration of your
Committee as the one I have already
given to you.

The present state of your health is one
of bloodlessness or what is profes-
sionally called Anæmia brought
on by the frequent attacks of Malarial
fever from which you have suffered
and still occasionally suffer. You
are just such a state of health for which
Europeans are recommended always
for a change to Europe without
waiting for further development
of more pernicious sequelæ when
a change of climate would perhaps
be useless. You might therefore to
urge again upon the sense of your

seth mir gütigst einen Laß
Waffel aus Sayakow oder
Borzi bewilligt. Der Rest
in Chibara wird angestrichen
einen Waffel aus einem
Grund.

- Und das bitte ich dir sehr
und erlaube mir gütigst
aus Sayakow herauszu-
zu gehen. Auch müßte
das kleine China einen
Gefundenes müßte gut
sein, und ich würde in
Haben das Ganze mit
erlauben, so ist dir sehr
Willen sein.

In der Hoffnung das ich
diese meine Bitte gütigst
berücksichtigen werden bei
der Aufstellung soll
sein. Gefasst

ganz gefasst
D. Dieckhoff

Rauch am 28 Oktober 1887.

Dem Herrn und gegenwärtigen Präsidenten

Herrn Dr. Hermann Kretzschmar, hiermit zu dem ersten
dieses Jahres, in welchem er eine Reise am Ausland.
zu zu stellen hat, um eine Reise zu unternehmen.

Nach einer anderweitig vorgehen und im all-
gemeinen sehr glücklichen Reise nach London am 7.
Oktober zu demselben an und diesen Tag und
am folgenden weiter. Zu Göttingen am 10.
und folgenden Tagen nach Göttingen, um zu kommen
Herrn Dr. Kretzschmar aus Göttingen eingeladen werden
war. Dies brachte mir am 13. Oktober zu. Dem mit und
aus demselben auf sein Arbeitsfeld zu demselben
Herrn Dr. Kretzschmar und die Leitung der Nation wieder unter-
geben; Herr Kretzschmar, der folgende Kommandant derselben, und
der an das Kommando zu Göttingen versetzt war, Herr
Dr. Kretzschmar, der folgende Kommandant derselben am
dieselben am 16. Oktober unter dem Kommando
Nation Göttingen bei Göttingen. Die folgenden fünf
zu werden darauf versetzt, nachdem dieselben in die
diesigen Verhältnisse zu kommen, darüber ist ein folgendes
zu Herr Dr. Kretzschmar bringen kann.

Es ist dem Herrn Dr. Kretzschmar dieselbe gegeben worden, auf den
entsprechenden Gebäuden der Nation, welche lange hier stehen
am Jahr auf dem fast völlig verfallenen unter dem Namen

alles so vorzugehen, daß wir uns einem gut gelegenen und wohl-
geordneten Missionsplatz nicht zuwenden sind. Anders den gesunden
Grund ist der erst inläufig wegen seiner Unvollständigkeit seiner
verschieden Miss. Diakonats etc. Mit diesen sind die Verhältnisse
so da werden haben genau durchgesehen werden. Es ist
unmöglich für die wenigen Stunden um so viel von
Hörsitzern begreifenden Tauschen bestimmt, um dann
eine kleine Anzahl bereits gekauft werden ist. Die Tauschen
und Tauschen ist vollständig um so viel, welche die
Tauschen vollständig verkaufen. Der bestmögliche Miss. Dia-
konat der Planung ihrer Tauschen und hat bereits den
Tauschen gekauft, den Tauschen in dieselben zu überlegen
eine Arbeit, die indessen von den Tauschen ab auf nicht
rückwärts begreifend werden ist. Da es zu den besten Tauschen
gekauften Tauschen, Tauschen, Tauschen und Tauschen
in Tauschen eine ganze Anzahl gekaufter Tauschen aufbauen,
dann sind in den gesunden Tauschen der Tauschen für eine
Gesundheit zu den täglichen Tauschen und zu den Tauschen
Tauschen verkaufen. Der Tauschen, der sie bei uns an
sie verkaufen Tauschen, sind Miss. Diakonats Tauschen
Auftrag gekauft, war nicht günstig. Auf einer Tauschen
Tauschen, die unsere Tauschen unterstützt sind die besten Tauschen
Tauschen sind - die Tauschen zu verkaufen sind in Tauschen
Tauschen - dann alle die Tauschen Tauschen: die Tauschen
um unsere Tauschen und unter Tauschen, als wir alle Tauschen
Tauschen.

Gedächtnis der Missionen war wir der Auftrag Tauschen.
den, der Tauschen Tauschen der Tauschen und die Tauschen
Tauschen Tauschen zu verkaufen und dann die Tauschen
Tauschen zu Tauschen, begünstigt um Tauschen, den Tauschen,
zu verkaufen. Miss. Diakonats Tauschen sind in der Tauschen
Tauschen Tauschen, daß er an eine Tauschen Tauschen Tauschen

reife, vielmehr angestrichen der Falschheit, daß für zwei Missionen nicht
Arbeit genug sei, darum hat, daß Grenzgebiet verschloß sie war-
den, wo es uns einige Jahre arbeiten zu können sollte.
Mit Rücksicht aufs Wohlstand, wie ich glaube, seine Vermö-
genverhältnisse war, die infolge eines an ihm verübten An-
trags in seinem Wohlstand der Art waren, daß
er wieder die für ihn in Berlin pro 1886 gemachten An-
lagen in Höhe von 183 Mark auf die pro 1887 seiner ersten
Mutter und anderen christlichen Gutsverwalter verwirklichte. In der
Stützung von 120 Mark zu einhundertfünfzig Mark vermehrt. In der
Zahlung unserer Freimaurer der Dotationen von 500 Mk.
sich zu Hilfe zu können beschaffen sollte, ist ihm die ge-
wünschte Summe nicht einfach erhalten worden, dafür er ihnen
allen wenig dankbar sich zeigte. Wegen seiner Zuneigung
aber Dürstende, Falschheit, Langweiligkeit u. s. w. haben
wir ein lautes und heftiges und einander gegenseitig, und er
hat zugesagt, alles auf ein Mal zu erwägen und sich den
bestehenden Bedingungen fügen zu wollen.

Nach fünfzig Jahren Aufnahmestellen auf Kaffern-
gaben wir uns nach Mainz, wo ich am Tage nach unserer
Ankunft durch den Dotationen genügt ist, trotzdem daß die
Folgen davon waren und auf die Hauptgemeinden sehr die dort-
fragenden nicht unberührt geblieben waren, wie gedrängt sollte
dieser von uns sein. An den folgenden Tagen sah ich dann
mit den beiden Gliedern der Kommission eingekauft bekommen,
was hinsichtlich der Anträge der Miss. Arbeit und die
der folgenden Nationen Cjartaba zu ordnen sei. Wir sind zu
diesen Beschlüssen gekommen.

1. Miss. Arbeit hat sich in Kaffern nach Grenzgebiet und
übernimmt die Leitung der Nation, die große Miss. Arbeit
an sich selbst führt, während die Missionen der Dotationen
in der Dotation als eine Dotation fungieren.

Lieber hochzuverehrender Presbyter

Es ist mir sehr angenehm, daß ich in der neuen
Kommunion in person zusammen kommen zu der
Versammlung und gelegenheit.

1. Der Herr hat beauftragt die Hauptversammlung des bis in Lohardagga stehenden
Kandidaten Suliman und Jerngai u. selbst sich persönlich
in der Kirche an diesem Ort die Memorial Gernold Chapel "barren"
zu versetzen, wofür er sich bereits Rs 200 bekommen haben.
Beide Gesänge werden ihm gesungen.
2. Der Herr hat die Herrn Mess. v. d. Lufftstadt eingeladen und am
17ten Februar mit den beiden Kandidaten Petrus Rantei u. Gideon Soga
in der Versammlung der Herrschaft u. Kammern mit dem Erfolg in der
Kommunion gesungen, worauf sich die u. die Kirche in der
Kirche versammeln.

Am Sonntag Invocavit werden sie sodann von unserm
Gemeinde ordiniert u. fallen wir zu Affirmation der neuen
und unsern Ordination, der Herr Betzler, sehr zu danken.

3. Die bei der Versammlung Kandidaten nachgeordneten Kirchen
insgesamt die Hoffmandigkeit bekommen, werden selbst für die
Kandidatenbildung in der eingeborenen Sprache u. Kandidaten
zu sein, die nicht in der Kirche ihrer Arbeit stehen, wohl
wie mit manchen die unsere der neuen Kirche beistehen,
das für die Gemeinde sehr fleißig Predigten zu halten
oder weiter zu arbeiten. Ich habe ihnen das aufgegeben
den Predigten Jeremias u. die Agostinisten fleißig zu sein
Lernen u. zu sein mit dem Lernen, daß ich nach Ab-
schluß von sechs Monaten darauf bezüglich werden werden
und gelangt werden, die sie persönlich zu beauftragen sich zu
amüsen.

Mich fogan, daß E. J. Lantowium diese von ihm getrocknete Ein-
richtung billigen wuerde u. muelen seiner Zeit über den Aus-
fall der Missionierung Kenntniss verschaffen.

7. Hauptmann von Ruffen Jakob Missionar haben die von ihm angema-
chte Missionierung, nach Govindpur u. benachbarten Orten, mit mehreren Ge-
hörigen, in Narya bleiben zu dürfen, beabsichtigt, falls, es er-
wünscht wird, noch andere an seinen neuen Bestimmungsort
mitzunehmen. Nun hat er sich um eine Abreisezeit zu be-
mühen, was er von dem ihm pro Zeit vorgeschriebenen Rs 100 eingestrichen
haben u. beabsichtigt, daß 3 Hühner abzugeben, das Abkonditionat man-
brannt sei und ihm noch 2 Leichter nachsenden sollen, die er
der Station Purulia u. benachbarten geben. Hier sei er seinen
Dienst u. dem Posten der Lohi pflichtig u. bitte selbst, für
die Gabelschiffen für Januar u. Februar u. pro März 4 Rs.
oder in Summe 19 Rs. mit zu zahlen.

In seiner Einsprache von dem Lande allenthalben sehr in den
Landesgrenzen (er giebt die Summen an, wonach
er 1886 Rs 23/12/0 u. 1887 nur Rs 18/2/0 mit dem Lande zusammen) so
bittet er E. J. Lantowium für wenigstens 15 Rupies 3d
bereits, da der vorerwähnte Teil des März-Gabelschiffen
von der ^{Govindpur} Purulia-Gemeinde Lohi getrocknet werden kann.
In Purulia-Lohi können wir selbst nicht fruchtbar, weil
diese nach dem mit Jakob getrockneten Abkommen jetzt in
keinem Maße nutzlos ist.

Die von Jakob an Purulia abgegebene Leichter waren für
Rs 36 von demselben gekauft worden; ob blieben, also noch
Rs 64 von dem vorgeschriebenen Kapital, das im Rat zu 10 Rs
p. a. abgezogen, waren, zu zahlen.

Mich bittet E. J. Lantowium um Zustimmung, ob er
auf der Ratung selbst bestanden soll oder nicht. Er

Grubliche Jovant, das ist dem Javale. Das ungünstigste Landver-
hältniß ist wegen pflanzl. geringe Erzeugung ist, wirft man sich
d. J. domatoniim bitten, einen Brief dem in Richtung zu
machen d. die Zahlung des Kapals ihm zu erlassen.

5, Der Voss hat uns ein Hauptquartier für uns, in Govindpur zu wick-
elkommenen Möbel eingekauft, welche in 2. No 157... Kopien
fallen. In uns der Staat nicht Kopie mit 4 Hüpfen (No 30) zu
für sich, haben wir ihn verkauft, darauf haben zu unternehmen,
bis jetzt aber noch keine Entscheidung bekommen. Hier werden
ca No 150 für alles zu zahlen haben d. bitten d. J. domatoniim,
sich für einen bewilligen zu wollen.

6, Wenn Pastor H. J. Lauer mit Freitag ging ein Gefährte im Hindu-
anstellung des Meistkochen für uns. Daraufhin
hat No 31.8.0 gekauft, es aber hat noch den von uns nicht aufge-
stellten Satz (12 Luftwagen in 1 d. p. Koth) nicht abzu 15 die-
sen Summe bekommen. In es im großen Anlagenaufbau
war, geschickten wir den Le. Dillachies, ihm den Rest vorläufig
mit der Misp. und Caffee zu lassen d. bitten uns ein gütli-
gen Zuspruch, ob es alles oder nicht einen Teil des Aufbaus
zuwickeln soll. Hiellang haben wir den Satz zu mind-
erig gegessen oder nicht, es ist es mit den steigenden
Lebensmitteln der Native - Pastoren, die sich Linsen, Hülsen etc
aufpassen, zu niedrig geworden, d. deshalb glauben wir
daß ihnen etwas mehr bewilligt werden sollte.

Wie berichtet man ist Prabhukahay geworden, der den Satz
mit ihm d. Ruzial überprüften hat, die es sich nicht
erlaubt d. die wir ihn bewilligen zu wollen. d. J.
domatoniim angeblich versprochen.

7, In die gegenwärtige Belästigung der Panchi - Kirche
mit Heavil Regen sehr schwer d. dabei sehr viele
verunglückt ist, so scheint der zeitige Nationalkongress

ihre das Geld zur Aufführung von Lungenkurationen zu wollen.
Dagegen müßten auf Rs 70/- zu steigen kommen.

[illegible]

9, Es haben sich in letzter Zeit wieder so verschiedene Briefe im
Postverkehr ausgeben gefunden, daß der Gen. Capitan
mit den gesetzlichem Rassen nicht zu kommen weiß im
Rande ist. Ich bitte Sie, in nächster Rassen ihn
noch zu prüfen.

Received Jan 17th April 1888

Linus geyi (Münch) E. A. Mearns

Two thousand two hundred and fifty - Mission

Amutkott.

L. Beyer.

Levy.

Gen. Capt.

Graves

Einige freigelegte Curatorien

Hierzu wie ganz angegeben mit
Ist das Salzwasser, welches die so-
genannte Abbauung des Dr. Brunsfeld
von Govindpur nennt, aus 20:
Ist, Hauptbestand in einem großen ge-
ologischen und chemischen Laboratorium
von Govindpur, es ist ein wenig, mit
dem Namen, das das General-
Capitän des nördlichen Reiches besitzt-
halten werden.

Als das erste ist C. J. E. von der
nicht unvollständigen, das ist die Ab-
bauung des Dr. Brunsfeld, das kann
wieder in einem Mittel gewöhnlich
Kapitän sein und das ist ein ganz
falsch, das ist ein solches Museum
zu verwenden, hat bereits fast
und das ist ein Museum das die
haben, als das C. J. E. von der

unseren gegenwärtigen Lage für bei
vorhanden nicht so schwer, & die Gefahr,
die uns von der Propaganda des Je-
suiten bedroht wird, für nicht so
groß, als sie in der That ist.

In jedem Lage ist die Abgrenzung
eines Kraft, wie die bei Braunsfeld,
die auf nichts den Minderen gegen-
über zu erwarten weißt, eine
Erfindung unserer Missionen und
bisher ein Abwärt für Govind-
pur, das seit Dr. Meyers Abgang
den Abwärtigung an allgem. sa-
fahan hat. Wenn Dr. Braunsfeld,
was wir aber nicht wissen, das dort
ein Ganges blauen fells, so müssen
wir nicht, was mit Govindpur
den müssen, wenn Dr. Dielacke
die Kraft eines Tages wasagen
sollen. Das dieselbe Mission gar
nicht ist, das ist E. J. L. L. L. L.
in bekannt; in der gegenwärtigen,
asienischen Missionen aber

mag ich mich aber aufgeben nicht
warten, als ob ich aufgewacht Zeit.
Ich kann gar nicht warten.

Ich bin überzeugt, daß, wenn ich
Entscheidungen die ich machen muß, nur
Lohn geben kann, für die ich
die Kraft nicht verliere, was ich
ganz sicher, wenn die mich so lange
verleiten kann, es wäre sehr
schwer zu sein. Ich habe erfahren,
daß der Novak mit der Abreise
in Myaffern zu kommen, das
mit einem einzigen Binde, die
seine ganze Arbeit in der Region
Zeit nicht machen, schließlich das
sich abschließen können.

Ich habe entschieden, mich nicht an-
zugeben, wenn ich nicht mit Obi-
gen auf ein Feld gehen, welches
nicht so einfach ist, aber das wird
mich nicht. Ich bin sehr in der Lage.
Ich bin in einer Mittelstadt ge-
gangen, da es gewöhnlich ist, an-

Freunde

pfrienen lassen meint, wenn wir
auf das über mit unserer Auffas-
sung nicht zurückfallen, welche da-
für sagt, daß das Leben des Gan-
ges-Missionen, wenn sie jetzt ist und
wunderbar wird, eine große Tref-
flichkeit des kollektiven Missionsinhalts

Es ist so nicht zu begreifen, daß
das Gedanke, das unvollständige
Angebot mit Arbeitern und der
unvollständigen Befähigung, welche zwei-
seits unvollständigen Gebieten für die-
selben hinten, auf der ersten
Seite mit Befähigung, hat, und
daß sie eine Missionen gegen Glück-
wünschen müssen, das so etwas
wunderbar ist - allein in der
Praxis ist es gerade das, was
wunderbar Hauptpunkte in Göttern.

Die ganze Lage des Ganges-Missi-
on hängt so mit sich, daß ihre
Arbeitern eine bei weitem for-
wora Hallung immer haben, als die

Koller. Missionen, die Thätigkeit bei-
 ten in bagdadien, und sehr befreundet
 jüngeren Missionen. Inwiefern
 Coetanen in der Koller-Mission
 beabsichtigt waren. Ist
 ist aber in vielen Missionen
 die Thätigkeit sehr abgesehen
 der Ganges gezeigt worden, die
 nicht zum Erfolg für unsere
 Arbeit sein kann. Es ist sehr
 nicht eine Bewegung und wir-
 ken & unsere Thätigkeit, sondern
 haben seit Jahren ist sie, un-
 glücklich, nicht bei allen, aber
 bei vielen jüngeren Missionen ge-
 zeigt worden.

In sehr großen Massen von
 unser Thätigkeit und unsere
 bei den Missionen, welche von Gan-
 ges sehr sein werden, ist
 eine Missionen, sehr abgesehen

alsai ftawu — wely'andron foci-
vle thalling gaganu'bas tan fuy.
landron fat ainf ^{der} gung fte & ein-
unterwiltet. Ist, als das ruzige
thetwaten das Miffen, gagan fies,
wv av unter das wintlan war-
gewintet etc etc. — und so ist
es nicht zu wachwintren. Ist fuf-
fist wachwintet &. Duz fwin-
fist wachwintet. Ist das fanges-
Miffen bei und so recht wint,
und ist fies, was fies facht ist,
allerdings eine Befügung des
Kalt. Miffen in fies bagerist.
Ist Befügung kann in
thetwaten gaganu'bas wachwint,
und die thetwaten nicht in-
nen facht in das andron ficht
wachen, gunglich aber eine fies
Aufgaben des fanges. Miffen, be-
fichtigt wachen, waff, da das facht-
wacht das fachen des. ferner
daffalbe eine fies wach, das Ra-

Längen wach

Erziehung auf die Nationen, deren
Erhaltung und Entwicklung von E. G.
Evangelium garantiert ist, und
zwar unter dieser Bedingung auf
ihren Grund zu bringen,
weil der die Ganges. Mission die
Wahrheitsentwicklung der Kolle-
ktionen garantiert ist.

Irwin hat die weitere Befähigung
welche die Kollektionen erhalten.

So viel wir wissen, sind die
Nationen der Ganges von Jahr zu
Jahr zu entwickeln, eine ge-
wisse Zeit haben sie über-
schritten und die meisten gleichen
Menschen der Ganges. —
aber das ist für uns, daß E. G.
Evangelium die Arbeit haben, nicht
nur die alten Nationen allein zu
haben, sondern auch neue, wie
Patna, ^{Alra} und so weiter.

Es ist bekannt der Kollektion. Mission
tragen wesentlich von ihnen aus.

an Station nicht, und das Fortron
 die nach Tien-tan in Tschowan ausge-
 wanderten Episthen und die in
 den begrabenen Episthen, welche
 zum Welterben, in die sie ge-
 gen, zum Welterben jetzt bleibt.
 • Es bringt auch das, nach einer
 fast 15 jährigen Thellpant mit
 dem den neuen Thellpant und
 damit mit der neuen Linsen
 Auslieferung dieser Gebirge vor-
 zu gehen. In Thellpant werden
 bis fast von jetzt an gegeben; Chan-
 del, Episthen der Episthen
 gegen die Perulia u. Chaila, 12
 Thellpant, 12 Thellpant, 12 Thellpant
 Chaila und die Thellpant 12-15
 Thellpant nach weiterem Thellpant
 der Thellpant. Das Thellpant von
 dem am Ganges werden jetzt ge-
 gegen, die gegen Thellpant
 zu weiter.

Alle Thellpant hat ein Thellpant

Erwachen in Indien die vielver-
fachten Schriften des Ganges ge-
wisse Hauptpflichten, etc. da wa-
ren die Church Mission und eine
Pforten Mission die Thakuram über-
nehmen wollten, weil sie ihre
Tätigkeit weiterweit besser ver-
wirklichen könnten, so wollten
sie mit der Methodistischen (beson-
derlich mit den Baptisten) vereinigen
sich, da diese mit ihnen
den Congregational und Anglo-Indians
arbeiten, denen viele das ver-
stehen sind. Es ist es von uns,
den Engländern zu sagen, daß
diese die Schriften übersehen
wollen können — aber ab-
solut nicht in nicht von ei-
nem Native — haben nachge-
sehen, welche immer das ab-
blenden bei den Missionen
auch gut beabsichtigen können.
Wohin wir auch gehen, ein

gutsmüthiges Curatorium wolle
auch gütigst anerkennen, daß wie
es gewünscht, Aushausen des fuy-
dempellen zu unterstützen —
des Curatoriums des Abtsgabicht
träugte und, selbst zu thun ist.
• daß auch auf die Befragung über-
sehen, die nicht geschehen ist.

Wohi haben aber das Goffenung,
daß E. J. du wahrenen trotz dem
unseren Anstaltungen dinsten
Hilfsarbeiten mit fürwogliche
Prüfung warte zöfheil waa-
den lassen, zu wahren die Liebe &
fürwogliche fürwahren Kallen - Mission
Gutsdaffallen Melaznit ystwinen
• hat, u. bitten das Goffen. daß
es auch seinen freigen Geist der
wahren besten für das geschehen Arbeit
finden lassen mügen, walest
einen Gutsmüthigen Lora-
torem anerkennen ist.

Chatia Nagpur. Am 23^{te} Aug.
1888

Lina

Ernst Hefner zum Curator

yang agabannya

Dr. Leopold Dr. Keller - Miss

Annotati. L. Beyer
Traces Sect. Gen. Papers

N. 96 A.

Cinnam. superindrogan. Linn.

• Sagt der eingebauete indogriechische
• Inopant folgende Punkte ganz
gesprochen war:

1) Laut Lavinian mit Banai
wacht sie die dortigen Gassen in
aufwachtigen Weise. Es haben sie im
San Lavinian Anandmanile ha-
rait 68 Taten gesammelt und
es hat zu sagen, daß mit der dort
eingewanderten Munderis weyri-
la gesammelt und mit dem vom Rück-
fall mit Fortausführung abgesehen wer-
den, wenn ein Miffianer dort fest-
gesetzt werden müßte. Sagt der
ganze Laga der dortigen Häufel-
rissa Kunu nür von einem ninge-
hauenen Miffianer der Kata sein,
denn der Platz - 6-7 Tagewerke

von Rauten v. 3 Tagen von Sambal-
pore aufkam, also von jedem niva-
ischen Hofsatz so gut wie abgegriffen,
bildet nun nivaian nivaian Tagewort
kainen bleibenden Hofsatz für ni-
van Missionen.

Thun können man in nivaian,
den dachigen dachigen in nivaian das Missi-
onier, den nivaian sich nivaian,
allan das kann man nivaian
nivaian v. Gaben wohl nivaian
v. nivaian, nivaian das so
föndern, daß in den nivaian
soch nivaian nivaian
bildan. Also nivaian
nivaian nivaian mit den
nivaian nivaian nivaian, den
nivaian das Nativel-Pastors aus Sing-
bhum ist nivaian nivaian.

Also bitten das v. J. d. nivaian,
nivaian nivaian Nativel-Missionen
mit Banai so nivaian v. nivaian
Gabel von Rs 15/-; aus den Missionen.

Laßt gesehn lassen zu wollen.
Es ist mir nie der Grundsatz zu-
shunnen, daß immerhin alte Ge-
meininden mit der die Native-Pastor
bestellt werden, wo der selbe Gospel
aufgebracht werden kann, so auch
sich zu müssen mir das zu erlauben
daß in Fällen, wie der obigen, Auf-
merksamkeit zu werden. Was würde
mit der dochigen Erfindung werden,
wenn gearbeitet werden sollte, bis
das Jahr etwa 1000 erreicht sein
würde.

Daß die von Anfang an der zu-
weisung werden, ihre Komplexen be-
dürfnisse zu bestimmen u. die Gefahr
zu vermeiden zu vermeiden, darauf zu-
gen nie mir Gerecht.

Auf die Arbeit in Indien u. in der
Indien für müssen wie ganz be-
sonderes hervorheben, weil doch die der
Zug der Mundaris geht, u. wie geben
die. Joffering was immer nicht auf,

daß E. J. Lomkowski in die Verhinderung
wunderbarer Kräfte und Mittel ge-
genüber dem göttlichen Bannman la-
gen werde, wofür die Richter in-
soweit Kollis bereits vorgebracht sind.
Wir bedauern, daß wir so ge-
wisst in der Lage sind wie werden
(z. B. in S. P. G.) ihren Absichten nach As-
sam aufgeben zu können - wie
müssen uns darin so weit in die In-
dianer auszusprechen Absichten für gewi-
ssen für die in der Gabe von
Gegensätzen von Auswärtigen be-
setzten Horden für den wie ge-
wissenshaft selbst nicht mehr werden
zu bitten, daß wir die Horden und
wofür darin in Unabwieslichkeit
mit E. J. Lomkowski glauben, daß
diese den in der Gabe von
wenn sich die Gegend von
Hörigen Bannman, selbst wenn die
daran für uns so gut William
nicht züchten sollte.

Malen die event. may Banai zu ant-
stehende Passivität sein wie
may nicht in Salomon und bitten
Hofall C. J. Ewenhewer, und die Welt
zu überlassen.

3, Der Brucke in Bury ist bei
und eingekommen, ihre einen Teil
seiner Möbel für die Mission ab-
zugeben. Es scheint ihre Zeit be-
sonders seine zukünftigen Her-
stellungen zu fördern, die er da-
für anstellen kann, & möglichen-
falls auch von diesem Geistlichen
mit der Einkauf befürworten.
Die Steuern beträgt Rs 185. 14.0.

3, Mr. C. J. Ewenhewer war, ist
von Native-Papier Patras Rantei
in Diangkel als zu beaufsichtigen.

Man fand ein Maliankind, das
er nicht in das Land, seine Wirt-
schaft einzuweisen ist und ab-
solut gab, ihre neuen Steuern

Satz wagtstehen. In der Thatzeit
war das Jahr fast, so hat sich Hoff, d.
wie schon im Herbst Rs 50/- zu
haben versprochen d. wollen sie
im nächsten Jahr, sobald wieder der
Frost gekommen ist.

Wies bitten L. v. Lombarini, diesen
improvisierten Punktierung zu
wollen.

4, L. v. Lombarini hat sich dem
Singhavi - Bericht angeschlossen,
daß der Kiesel mit der neuen Fülle
wieder gegeben ist d. der in der
Jahre vorigen Pflanzbau zuweisen
den Fortschritt nicht mehr be-
trifft. In ihm bewillt dazu gegeben
Rs 150/-; sind ihm nun 18 Quas,
hinein Rasse in Anwendung ge-
bracht worden.

5, Anbei finden wir eine Ab-
schrift von der Petri's Regierung über
Jahre und Jahre von Rasse nach
Calcutta mit der letzten Rasse -

Kosten selbst und bezahlen, daß
er auf Rückzahlung der Mafraut-
gaben vom Ri 194. H. 9. zu Gunsten
der Missionen verzichtet hat.

6, Da die an der Pfalz in Raveli
mehrfachen Missionen sich zeigen
der Gemeinde subnit und zwar in der
Masse der befristeten Jahren, daß sie
als eine zu der fähigsten Dienste zu
werden haben, bei der Ausfertigung
der fähigen Abrechnung stattfinden
sollen, so folgt daraus, daß die
Menge von ihnen, die schon an der
Jahre im Lande sind, die Ordination
nehmen ganz vollkommen können wie
die anderen, welche nur an der Ge-
meinde subnit. Wie bekannt war
dies, daß der Petrik, der im Jahr 12
Jahre im Lande ist, sobald wie mög-
lich ordiniert werden.

7, In der von der Evangelium
an der Native-Ende haben Petras d.
Gideon zu vollziehen der Ordination

fallan wir zu Dr. Betzler, als zu
seiner unerschrockenen mühsamen
mühsamen Wissenschaft zuzugucken, und
aber von ihm und wärdigen Mitarbeitern
unsern besten Dank sagen und
wünscht, sie gebietet werden ist.

Falls d. d. Kommissionen nicht mehr
Ordination annehmen, so lange das
Hauptamt unabhängig ist, so ist
das eine und zugleich ein Lustig-
mühsam zuzugucken lassen zu wollen,
was zu funktionieren hat.

8, dass d. d. Kommissionen ist das
Jahr für 1888 bewilligt worden. Auf
dieselben sind monatlich etwa
Rs 5275 aufzuwenden. In demselben be-
trägt aber nur Rs 5000. Es ist dabei
mehrmals gesagt, dass das Rest von Rs 275
per Stück für die Ausgaben der Kommissionen
gedeckt werden. Man hat seit Anfang
etwa 1500 Rs eingezahlt worden, hat
an die General. Cassa, wird an die Halbes,

Paffen

Hoch zuverlassen. Ich erlaube daher
nicht C. J. Lombarium gegen
den neuen Artikel darin abzu-
geben, daß Geringe imbrück
pflichtig zu lassen.

2) Ich erlaube mir für mich einen
neuen Kinn an, den ich
wunderbarerweise haben.
Ich habe den Kauf eines
Pferdes für Lu. Brausefeld in
Gönners. Ich habe bestimmt
ich für den besten Mann zu
sprechen, nicht müßten wir, daß
Lu. Brausefeld ein Pferd allein
für die Exposition schenke, damit
er in Kinnas Leben gegeben
werden können, die Ga-
mische zu kaufen, abzugeben.
Ich danke für Ca 150/- ein
gekauft Pferd für ihn gut be-
rathen. Ich bitte für die
nicht gut Curatorium für
den besten Kinn zu wollen.

Das hochwirdige Govindpur - Pfand,
welches sich uns für die Le. Diddau-
Kies als zu seiner Person gehört
hat, soll nach dem in dem
den, um das dort in der
wird uns zu verstehen.

• Als Le. DiddauKies den Auftrag
nicht anders zu empfangen wird,
wissen wir uns nicht; jedenfalls
sollte Le. Bransfeld ein uns zu
zu der Obsequien der Person haben.

Le. Grosse. Puratorii
angebracht

L. Beyer

No. 1139
10-8-88

Einmal Gaymans'schen Curatorii

• Größten Teilband zu folgen haben wie bei der Dillacensis angegeben, aber in Katanga Land für ein Postamt zu haben sei und wie viel nach einem Meinung zu einem solchen geben.

Der Herr ist mit mir mit, daß für das Jahr allen Landmarken zu abgepflopfen seien, daß aber nach der Zeit zu wissen u. da, sind in das Jahr oder in das

Haus, welches zu haben sein würde, für die Arbeit ab gegeben sein, in einem Teil der geringsten Arbeitszeit zu finden. Wie wir sehen das nicht für längere Zeit; mit der Zeit kann das schon anordnet werden.

Was die Quantität des zu einem Jahr zu verfügbaren Landes betrifft, so fällt es.

Stollau Kies 30 Khat (vj 30 x 80 Pft Ausfall)
für geringere, u. wie für einen In-
wie zu. Im Preis, 33 1/3 R per Khat, ist
an wohl etwas sehr bezahlt, allein,
wenn man das zu der Lastschiffung
überträgt nötigen Aufwand mitrechnet
so mag wohl für ein Posten in den
von R 1000 für einen Kammern.
In Gossner's Gossner's besitzt für die
für Zweck mit R 129/4/0, welche in der
Befahrung liegen.

In Cölagen sind Postenposten in
Land für unversichert nur in diesem
Land ist der große Schaden, der
schon ist und nur sehr viel das ein-
zig mögliche Weg, zum Ziel zu
gelangen. Rückwärts mit Guss-
lasten ist nicht erlaubt, daß sie von dem
Rau oder Postenposten für 4%
geben, und diese, wie aber in der
Befahrung, welche 5 oder 6% was zu sein,
Kammern das mit in der Posten Posten
man.

3) Nun der Diklaukies ging mit vier
Pygmäen zu, worauf sie litta aufstie,
der Native - Kappan Yakub wieder weg
genommen, der fort der Brandfelds
Ankunft in Gossnerpue ausbeobacht
sah. Yaneb sagte nicht für die Mundaxis
dass Pygmäen es nicht werden können,
auch habe es keinen Lust zu bleiben.
Lebte, fürchten wir, ist die Jagd-
insekte, dann wie bekannst du
nirgend Gasse, das ist, ist wie
der weg Kanya zu sein, er war
als Latsch mit Latschharnisch
arbeiten wollen, bei der Gossnerpue
dass Tanten zufließen werden. Was auch
wachteten ihn, es fällt, was er nicht
zu verstehen habe, (dass die fände sei-
ne Tanten Latschharnisch zu geben
lassen, es ist jetzt, als habe es eine
der Diklaukies zu dem Latschharnisch
genommen. Was können Latschharnisch
nicht verstehen. Man kann sich
arbeiten gehen & Gossnerpue weg

Platz u. Arbeit in Fellen, besundert
geth, wo es sich der papirטיפen Anpreis-
sa kaum anwaschen kann. Ist Man-
dari kann nie Sautthal sich in wa-
nig klappen anzuwan, wenn es nicht
genial Yakub, der in der Ranchi-Ge-
meinde zu sein unter Munder
(bei Chier) gearbeitet hat.

3) Der Dillaukies beabsichtigt seinen
in Pfand / besundert für den Brau-
felds Raikan / zu beschaffen und bei
dem die Summe von Rs 70/- für den
den der Haupttheil der Stückes
Pfand ablassen wollen. Wie haben die
Ankäufer eine Zustimmung ge-
geben u. bitten d. d. Dorabosim
eine notwendige Genehmigung.

4) d. d. Dorabosim möge mit der
Aufgabe gestatten, ob die Dorf-
pfänder in Bandgan u. Porahat - pass
an der Zeit, für welche Government-
grant gezahlt wird, nicht unter der
neuen Verpfändung fallen sollen

und

niest. Nachdem das Fall, so vorhanden
 für gewöhnlich offen eingesehen und eine
 Genesung des Grates in der Zeit
 dann vorhanden. Hauptpflicht
 nicht die Ratschläge Rs 7/3/0. so
 bekannt, dann die L.P.G. Nippian in
 Coailasa, welche früher nicht, wie
 nicht, die Tümmen von 27/3/0 bekannt,
 erfüllt nach Unfall ihres dortigen
 dann mit nur 20/- u. so.

5) Der Herr Füsching ging ein, von
 der Offmanns Unterstützung Antrag
 ein, dasjenige, auf dem das
 Teil von Mißbrauch über den
 kommen zu lassen. Er erklärte
 ihn damit, daß es seine Krankheit
 zu unterstützen haben
 in dem Falle zum Aufbruch von Miß-
 haben nicht möglich. Er litt
 um Rs 70/ Jahr. Es wird nicht
 sein, sondern es ist notwendig
 das begünstigt die Füschings Lebens in
 Peruvia sein, so abzuwenden wie

einmal den Auftrag.

6. Auf der Eidnaes handlung bei
und der Hauptzierung des Native-Pastor
David Söke, mit dem wir nicht gut aus-
kommen können. Es lagte über die
gesprochenen seinen Anordnungen
gegenüber, d. seinen Abzehrung
den daselbst war so weit ge-
drungen, daß es uns sehr peinlich
mit daselbst war, nicht nur
so in Chabasse zu sein und war.

Wir haben die Tage, auf mit der
führung der altera pars, in der
d. gefunden, daß in einem Fall die
gesprochenen gegen einen Leber der
der Eidnaes war, womit wir die
David nicht gut Rats gesetzt haben.
Andererseits haben wir aber auch der.

Eidnaes zu machen müssen, seinen
Satzungen an den Native-Pastor
nicht zu sehr zu gehen und, wie
in einem Fall gesprochen, geworden
des Unmöglichen zu vermeiden. Auf

haben wir ihn davon wissen, daß
der Native-Pastor nicht gestattet die 20 Cas
von Pindargaria nach Surbera & Sanoa
zu senden sei, sondern, daß seine Art
zu bapirien unbedingt müßte. Daß das
unsern vorzunehmenden Aufwands sei u.
dieser uns im Abstandsverhältnis falls der
Native Pastor zu unsern haben.

Was die beabsichtigte Abfertigung des
David S'oke anbelangt, so haben wir
trotzdem abgelehnt, nur die Lieferung
auszuführen, daß das Abfertigen
hinreichend sein dürfte, wobei alle
dinge möglich sei, daß nur ein wenig
Abstand steht.

(7) Bezüglich der Abfertigung können
wir uns nicht mehr sagen, daß
einmal nach der letzten Pastor F.
Spernberg sich ein süßes Koffein
kommen ließ, welches in ganz ge-
lauer Zustand verlagert. In jeder
Form an Art u. Hallen eines Hauses
1,50 kostet, würden wir bei einem

Bedienung persönlich den Abgang der
Leistungsfähigkeit haben, sind glücklicherweise
mein Hofall den Gedanken entgegen
zu stellen.

Rachle den 9ten August 1888
Laut Gaymündigen Euerw. v.
Sugabauka

Der Hauptmann und k. k. Major

Mottrotte L. Beyer
Praeres Herr. Gen. Capitan

p. 50. Unglücklich der Möbel der der Püsching
ist der Club der Hofallbau der zu
comprimieren, daß es bittet, den
meinen Möbel in der Lage von 10
für die Hof. von abgekauft, der
zu in großen Geldverdienst
gewinnen für

Mottrotte
Herr.

Einem Gutsbesitzeren Curatorium

Aprilum wir ganz abgekauft mit,
daß die Gutsbesitzer Brausfeld aus
demselben den 23^{ten} April für ein winter-
jahr und aus folgenden Tagen ihre
Reise nach Metzgerper fast setzen.

Gestern hat der anliegende
Leinwand des Herr. Döhlens Riech, in
welchem er mit Lichte, an der Braus-
felds Hallen einen anderen anzu-
weisen werden zu werden.

In dem wissen, in welchem Ab-
hangenheit er die das glückliche
Abhangenheit gehabt ist, dann er
hat die zum Leinwand einbe-
halten daselbst, die Herr. Braus-
feld einbehalten, welches aus-
lassen müssen, so es selbst einen
Zeit hat mit seiner Natur-Phasen

Jakob erkrankt ist, so fassen wir sei-
 nem Wunsch zuvorn entgegengesetzt,
 wenn wir jemand zur Aufzue-
 rung geset fassen, für den Natur-
 richt der Erbschaft ist der junge
 Leo. Dahl der Thronfolger nicht
 möglich zu sein. Wenn bittet der
 Fall d. d. Erbschaften nicht baldigst
 mit der zu wollen, was an
 Leo Braunsfelds Stelle treten soll,
 dann mag der nicht gegnerisch ge-
 meinen Einverständnisse sein
 wie die Hoffnung aufgeben, ihn
 wieder zu sehen zu lassen, da aus seiner
 Thronsetzung als eines Thronfolgers an-
 sehen zu dürfen glaubt.

Es gab 2 Freunde von, welche in
besseren Jahren, vorwiegend von
seiner Abfertigung von Govindpur
nützten, nämlich seiner Mutter,
geachtete Halling v. Jan Mangal
an Arbeit für ihn.

Wahr das erstein bewirkt, so luftfähig

ob nun für uns, in was für einer
von uns die Verantwortung, daß die
von uns der Verantwortung der
für sich selbst einzuweisen, mit
ihren Haltungen ihre Verantwortung
für die Verantwortung mit ihren Haltungen
verantwortlich zu machen. Besonders ist
es ein junger Mann, der mit je-
nem zu machen hat in Govindpur
zu machen sein.

Daß Dr. Brunsfeld das Jahr wirklich
Opfer zu den Haltungen auf sich haben
kann, bezogen sein wie. Es war
zu machen in der Lage, für die Men-
schen zu berücksichtigen, und nun es
ist ein Mann, der das Jahr mit
mit wirklichem Leben zu machen
hat, und es hat gemacht, und
nun das Jahr, das Jahr, das
hat in Govindpur zu machen
und nun das Jahr, das Jahr, das
hat in Govindpur zu machen, das Jahr, das
Mendari und das Jahr, das

Janis füllt mich Janis, ^{weiter} Blaga, daß
er meine Arbeit gesetzt habe, fin.
Ich so Arbeit haben, selbst sich sel-
ber in Kind hat, nämlich der Unter-
richt der Schreier, haben wie oben
sich angestrahlt.

Euphonia war müde wie C. G.
Erst ^{gegenüber} ~~in~~ aber das, daß der
Braunfeld an sich wieder einen
Blaga über seine Halling, mich mich
ein Gefühl, ihre bestmögliche Arbeit
zu bewerkstelligen, gewiß hat. Hier
habe ich wirklich die eigentliche Ver-
sicherung eines Ungeheures auszu-
waschen, so fülle er das sind also
sich zu ihrer Befriedigung meiner
Künste, haben er seine Ver-
sicherung in Gefühlen bewahrt.

Blagins war der Fall, liegt
in eigentliche Versuche hinüber und
zwar darin, daß der Braunfeld
überwacht einen ständigen, passat-
ten Arbeit unterworfen ist. Dieser

Anna Helling in Kreuzerperday-
 taife die pflicht auf, nach zweier un-
 derer Haltungen für die winter zu
 hause zu sein und die fache seine the-
 matische und Reiseliste über die alba-
 sonische Hütte lassen; meine wäfigen
 Arbeit aber, wie sie für die gese-
 lichte sind, und einen kleinen
 Lachen, wie es befreundet in der
 im Disputat linguistischen Haltungen
 hielten, ist es die Zeit wohl zu sein
 aufzuwachen worden, und wie
 haben wir, daß seine nach der
 Hütte von seiner, im Jahre 1805-
 1810 in einem Abreise gemacht
 man hat, der wird nach der
 ...

Als winterfalle in der
 im wäfigen Hütte an die fache
 wichtigste Curatorium gewist
 Lichte, die Hütte in der
 und nach der Ganges in der
 fall Hütte zu lassen und

bei Heilwais Ansuchen zum
Wittum in geeigneter Ermessung
gehen zu wollen.

Randau den 29^{te} August 1888

Einer hochwichtigen Curatorin
angekauft

Der Hauptamt der Koller Miffen

Matthieu. L. Beyer.
Trauer. Herr. Gen. Capier

No 136

17-9-88

Linn

Gefürchtet-geu Eonkomin

überhaupten sein und auch zwei
 • Götze, dann steht von der. Auf-
 merksam hingehören ist und die Lih-
 zu nützt, für mit der Tüme von
 Rs 150/9/9: zu sehr kommen zu wollen,
 die nur als Leut lagen für jenen Kindes
 zu Götze zu gehen hat. Es nützt,
 daß er das nicht einsehen sei, und
 sein glauben für das zu sein; dann
 wenn man in Ch. Kasper proper allen
 Leben bedürftigen bedürftig in Pro-
 • garten sind, so ist das in Man-
 bren wegen des Zerstörungs von Un-
 vollen und Arbeiten der Gesun-
 den, was in viel größeren Maße
 der Fall, so daß es der äußersten Tyer-
 punkt von der der Götze

Offmann bedauert sehr, ihm nicht in Pfäl-
zen zu gewesen. Wie bitten Siefall ein
Gefühliges Curatorium nicht bringend,
dem bedauernlichen Bruder zu guten Kom-
men zu wollen, zu mal Kinnolai Hau-
pfeldung von seiner Seite vorbringt, die
ihm in die Unmöglichkeit vorstellt, sich
der Fortsetzung gewacht zu werden. ●

Dodum magen & J. Eonhorium und
mag wolten den Kauf für zu wissen,
daß für ^{die} einen Lusten Offmanns - so viel
mir bekannt ist - mit 60 Tfln pro a.
gezahlt werden, gegenwärtig den 100 Tfln
für die anderen Dinsten, d. daß dadurch
bei Euph im Laufe der Jahre man mehr
als die Dinsten der anderen Dinsten
erwartet hat.

In Cubatur, daß dieser Fall nicht von
der H^{te} ist, in dem meine ungenügende
den mir bekannten Verkaufspreis ein-
kommen nicht, fallen wie es für un-
genügend ist, & J. Eonhorium versucht
zu bitten, einen Kaufpreis der Gefälle

gütigst in Betracht ziehen zu wollen
Ich glaube, daß Rs 130/- des Geringsten
ist, mit dem eine Familie auskom-
men kann, je Lee. Haben wir nicht,
so müßte man damit nicht auskom-
men, — obgleich es für eine kleine
Famille nicht zu zahlen ist — wenn
es nicht so viele von uns haben
sich gesammelt hätten.

Man nimmt Entwege auf der letzten
General-Conférence bei der Annahme-
frist des neuen Vertrags, setzen wir
geplänzlich Abschied genommen,
auch gab es einen Brief des Pape C. J.
Evangelium mit eigenen Kriti-
ken war und setzen das für unser
Pflanz gegen die Leiden, die wir
auf uns selbst müssen setzen, daß es
kommen.

Man setzt sich in der letzten bei
diesem neuen Entwurf zu unter-
nehmen, damit wir nicht nur,
daß wir völlig einverstanden sein

warten, wenn E. J. Ewadowsi ihm ob
für gut befindet, die Gefährdung der
Hauptstadt nicht glücken nicht zu lassen.

2) Der zweite Antrag, welcher mir
bestätigen ist ein Kolonialgesetz des
mit dem Reichsminister General-Capi-
res, welcher meine Befehle durch die
Erwählung und Beförderung
nicht nicht bedarf.

Präsident der 17^{ten} Sept. 1888
Eure Majestätliche Erwählung
ganz herzlich

Ihr Hochachtung der Kolonial-Minister
Anstalt. L. Beyer
Fischer Sec. Gen. Capier

Nov 54
10-83

dem farsünderigen Ausrücken
der Gassenpfeifen Pfeifen
zu Berlin.

● Grosse Gassen!

Es ist eine bekannte Tatsache, dass
die Pöbelstunde - Pöbel der Chai-
hase Gassen, die der städtische Pfei-
fenstunde abhandelt zu befehlen fort, in
einer Entfernung von etwa 3-9
städtische Meilen von der Stadt hin-
gen. Ferner ist bekannt, dass städtische
Pfeifenstunde nur eine kleine Pfeifen
Gassen fort, dass die ab der ab,
nach der Pfeifenstunde zu verfahren sind
den Gassen der Pöbelstunde zu ge-
hen, um auf diese Weise nach der
Pfeifenstunde zu gehen. Auf der
fort der städtische Pfeifenstunde
einmal in der Stadt nach der ab-

fanden Rauchi zu gehen.

Wenn der Missionar diese Raifer
mit Wogen, von Mauffen gezogen, mag,
will, so kann er an rauffischen
Hallen wegen Mangel an Wogen nicht
verweilen kommen und muß den Thal-
kei rasen.

Mit diesen beiden Arten von
Fahrgängen zu reisen, was so viele
Mauffen nötig sind, ist es aber nicht
leicht für einen andern Reis mit
Fahrgängen zu reisen. Mauffen zu
haben, da so viele Reisland für
Fahrgänge gehen, wo für einen Reis
Kavaliert gehen.

Aus den oben angegebenen Gründen
nicht der jetzige Zustand von Chaikasa
an ein fahrgängiges Reisland zu sein,
da, gültig für Chaikasa ein Pfand
zum Raifer bewilligen zu wollen.

Chaikasa,
den 9. August 1888.

Im Namen Japans
T. Eidnaes.

Wassersand am Outpost das
bei Edwards angestrichen wird
L. G. kann bestimmt sein
Gemeinschaft.

Ravalli am 1 Oct 88
Das Haupt und das Volk.

L. A.

Mattress
Sec.

N^o 221

24/11/88

An das gesandte Lectorium
der Gossner'schen Mission
zu Berlin

p. c. des Vorstands der Böhl. Mission
zu Bamberg.

Dem gesandten Lectorium
danken ich von ganzem Herzen für
das Schreiben, welches mich die Be-
auftragung in den Vorstand der Böhl.
Mission mitteilen konnte. Es ist
mir sehr lieb die freundlichen Be-
grüßungen, welche diese Beauf-
tragung begleiten. Ich bin mir
daran wohl bewußt, daß ich
meiner Jugend mit mir noch
geringerer Einsicht in die Verhältnisse
der Bedürfnisse der Böhl. Mission
als eine sehr schwere Aufgabe werden,
in der ich mich vereinigen mußte.
Stellung für die Mission aber
Rasch zu leisten. Aber ich bitte

Gott, laß es mir geschehen, kann zu sein,
denn ich bin in deiner Hand mit dein
Tun mir zu Heil werden
können. —

Gnädigst erlaube ich mir, den
hochwürdigsten Herrschaften der
kaiserlichen Hofkapelle
für die besondere materielle Unter-
stützung, welche mir durch die
Freundlichkeit derselben zu Heil ge-
worden ist. Auf solche ich, wenn auch
die für mich in Berlin gemachten
Anlagen in diesem Jahr fast ganz be-
zahlt zu können, mit Bitte, mir
dies gütigst gestatten zu wollen.

Gefachamt

J. Betzler

Missions.

Takama, am 2. November 1888.

N^o 220
24/11/88

An

meinem hochw. Curatorium
der Gossner'schen Mission
in Berlin.

Ihrem hochw. Curatorio gerne ist für:
dies meine herzlichsten Dank aus,
für das Vertrauen, das mir durch
die Einsetzung in den Vorstand ent-
gegen gebracht worden ist. Ich bin
mir wohl bewußt, daß es mir schwer
werden wird, dasselbe zu rechtfertigen,
aber meine Gewissenshaftigkeit ist zu groß,
daß ich mir bewußt sein und meine
Pflichten nicht vernachlässigen werde.

Ihrem hochw. Curatorium
ganz ergebener

F. Hahn.

Lohardagga 13 November 1888.

Heinrich Graf von Bismarck
nassischen Missionen in Berlin

Der Herr Graf von Bismarck
zweifelt ganz ergebend bei Eichte
mit zu sprechen, dass wir eine wichtige
von Bismarck zum Bismarck stellen zu
wollen, dass er bei seiner Abreise
seit dem der Bismarck sein Bismarck
Jahreszeiten übertragen hat. Der
Bismarckzeit ist es schon seit ein-
ger Zeit als einen Mangel an
Geldern, dass Bismarck der über 3000
Tausend gestanden ganz anders liegen-
Gemeinde nicht mehr Zeit und Kraft
und Bismarck zu können, als bisher ge-
schaffen ist. Gegenüber der in dem
letzten Jahr Bismarck zu können ge-
gibt Bismarck, die die ersten Schritte
auf dem Bismarck Bismarck zu Bismarck
anfangen wollen, Bismarck Bismarck
der Bismarck Bismarck Bismarck

bei uns nicht genügend. Sollte ein
hochwürdiges Amtmann die Stelle
haben und so der Kunst der Kunst
der eingeborenen Professor. Die über
nommenen Stoffe und die mit der
Stellung eines Vorkursus verbundenen
zu überlegen, dann würde ich
möglichst auf die ganz gesonderten
Bilder hingewiesen werden, die
in der angegebenen St. Die auf
die Natur der Aufgaben und für
die die Bildung der Kandidaten
Candidat Samuel zu ordinieren,
Candidat Samuel ist jetzt erst
noch nicht am Ende der
die Reihe der Kandidaten aufzuweisen,
er hat aber während der 1 1/2 Jahre
seiner Mitarbeit in der hiesigen
Ordnung und Gemeinde großen Fleiß
und Hingabe gezeigt und durch
die sich auszeichnete Medizinische
weise in Behandlung und Pflege
daran, daß er ein tüchtiger Arzt,

daß er in Arbeit in der Gemeinde
als Schriftw. tätig aufgetreten ist,
er also die Hauptbedingung erfüllt,
daß er in seiner in viel Jahren
in seiner Berufstätigkeit über die
Hilfen seiner Mitbürgerinnen und
Mitbürgerinnen gegenüber erfor-
derlich ist. Es würde mich sehr
zur großen Freude sein, wenn
Candidat Tammel durch seine
höflichen und bescheidenen
und sehr feinen Eigenschaften
ausgezeichnet würde, um so mehr
als die Anforderungen an den
Candidat Tammel mit dem
Dienst der Gemeinde der
Hilfen, die der Gemeindevorstand
zusammen mit den jungen
ihre besten Jahre verleben, nicht zu
unterlassen sind.

Einmal Gossner'sches Lesatör

Am 10. 10. 88. ganzgesehener

C. Tammel

An

meinem hochwürdigen Curatorium
der Gossner'schen Mission
zu Berlin.

Hoch

• dem Vorstand der Kolth's. Mission.

I
Ich danke am 7^{ten} d. M. in Govindpur Hott gefun:
denen Sitzung des Vorstandes wurde über die Besu:
chen in Porahat und Bandgan besprochen und genehmigt.
Der Grundatz festgesetzt, daß dieselben mit zumeist
andern Dorfschulen unserer Kolth's. Mission unter das
neue Schulgesetz fallen. Dagegen wird der Be:
schluß gefaßt, den genannten Schulen noch einen
Zeit von 3 Monaten zu geben, während welcher die
zuständigen Missionare persönlich die betreffenden
Schulgelehrten mit dem neuen Schulgesetz bekannt
machen und sie bewiesen werden, sie zur Festlegung
der Hälfte des Lehrergehalts zu veranlassen und
die minimum Durchschnittszahl von 15 Schülern
zu sichern. - Sollten diese Beweisungen misslingen,

so sind die Psulen zu pfliessen; doch soll in diesem
Falle der Versuch gemacht werden, dieselben der Regie-
rung zu überreichen, mit der Bitte, die vorerwähnten
spärlichen Lagen zu belassen und ihnen zu gestatten,
ausserhalb der Psulzeit die Kinder in Religion unter-
richten zu dürfen, welche Bitte besonders auf Biederstadt
bezogen wird. Selbstverständlich werden diese auch
von der Regierung vorzugsweise Lagen für
in jenen Psulen einzuführen sein. Als Regiments-
psulen dürfen sie sich halten können, denn immer
hat die Regierung als niedrigste Durchschnittszahl
der Psulen 10 festgesetzt und zum Besseren pflichtet
sie keine Psule aus dem Grunde, dass die Psulgenossen
da nicht die volle Hälfte des Lohnesfalls ausbringen,
so lange nur der betreffende Lohn willig ist, für das,
was er ausbringt, zu arbeiten.

Die Frage: ob nicht auch wir in diesem Punkt, d.
was Toleration über uns setzen, wird von allen Gläu-
bigen des Reiches bejaht. Es scheint garbohen, dass
das Reich in jedem einzelnen Falle, wo die Häl-
fte des Lohnesfalls nicht voll ausgebracht wird,
die Maßnahme des betreffenden Psulen genau zu
sehen und darauf auszuweichen, ob eine Herabsetzung

unserer Forderung zulässig oder die Befehl zu pflic-
hen sei. Wir haben gegenseitig nicht nur mit der
Wissnehmung unserer Absichten in der Landfrage,
nicht nur mit den Vorbedingungen hinsichtlich der
Gesetzen zu käuflich, sondern auch mit der ge-
wissen Zeit auf unsere Zeit, die wegen der in
ganz Indien pflicht ausfallenden Feste bereits im
Begriff ist.

Die in dem Schreiben nicht folgende Curatorii vom 5^{ten}
Octob. d. J. angeordneten Versatzungen sind zum
Ausführung gekommen. Hr. Gemsky ist am 3^{ten}
d. M. über Govindpur nach Ranchi, Hr. Riemann
am 9^{ten} d. über Singhami nach Mazafferpor
und Hr. Dahl am 5^{ten} d. nach Govindpur gegan-
gen. Der Native Major Yakub traf am 13^{ten} d.
in Lohardagga ein.

Am 6^{ten} d. M. waren die Missionare des Kolko-
Mission mit Bedienung von Hr. Kämpferhenkel
und Uffmann in Govindpur zum Feiern des 25 jäh-
rigen Jubiläums des Hr. Dillankies. Hr. Nottrott
und Pötzler haben auch ihre Familien, Hr. Brucke
seine Frau mitgebracht. Am Morgen des Saba-
tes überwinden der Priester mit einer Anleitung.

den Ausspruch zum Jubiläum des Gratulations schreiben
nicht Joseph. Curatorii und Dr. Hahn übergeben mit ma-
nigen Worten eine Proskribal, das Jubelgeschrei der
Missionare. Ein Liedes sprengt das Jubiläum mit einem
dem Herzen seinen tiefen Empfindungen dankend aus.
Dort vor uns versammelten sich sämmtliche Gussner:
das in der Kirche, wo Dr. Peyer die Tasse gereicht hat
über 1 Cor. 15, 10, in welcher an die Gnade Gottes geht,
die das Jubiläum zum Glauben an den Herrn Jesus, zum
Eutrit in der Mission berufen, da man trotz aller
Anstrengungen, Liden und Anstrengungen verfallen
und durch welche sie sich in Hoffnung voll Trost und
Friede sei und dort muss im Glauben werden unsere
Pflicht zu erfüllen.

Ein Vortrag des Dr. Dillaukes auf Ausscheidung ni-
ch zur neuen Lesung für die 53 Psalmen zählende
Knabenpsalm auf Govindpur, die nur einen
Leser hat, wurde vom Korporeum genehmigt, da
ein Leser eine so große zweiklassige Psalm
allein nicht unterrichten kann. Der Gesam-
stat der Mission bewilligt dasselbe nicht nur zu-
gunst werden, da der jüngere Dominant Jakob
als überflüssiger Catechist bereits in Stat aufgeführt
ist.

ist. Dieser soll dem Dr. Didlaukis für seinen Posten
überreicht werden.

Das gleiche hat der Herr von Bismarck von Dr. Hahn
geurteilt, daß der eingeborne Pastor Yakub seinen
vollen Gehalt aus der Missions-Casse erhalten. Die
Lohardagga-Gemeinde, die meisten der Beitragszah-
ler gesund, ist noch nicht in der Lage, die Hälfte des
Gehalts eines Nativ-Pastors allein aufzubringen,
und wenn das für diesen Zweck bereits eingekaufte
Land und die dafür zu verwendenden Bauma-
terialien zum Anschaff des Pastor Yakub mit ver-
wandt werden sollten, so würde die Gemeinde
in ihrem Lebensanfang die Gründung eines Nativ-Pas-
torats zu affektieren, aufzuschieben und zurück zu-
brücken werden. Zudem ist der in Europa kaufte
Pastor unpassend für das Lohardagga Hilfs-
Missionat und nicht zu hoffen, nicht auf lange Zeit.
Der Geldmangel, welche von amerikanischen Freun-
den zur Begründung eines Nativ-Pastorats in
der Lohardagga-Gemeinde gefunden worden sind,
können selbstverständlich nicht in Betracht
kommen.

Zur Dankes schreiben von den Brüdern Petzler

und Hahn an ein solches Curatorium liegen bei, so
gleich eine Petition von Dr. Didlaukie um
Zustimmung der Ratskassen für einen Posten,
welche wir hiermit unterstützen.

Bestehend aus einem solchem Curatorium
mit, daß der Vorstand der Religious Tract Society
in London um eine jährliche Unterstützung
von £ 20 zum Druck von Traktaten auf unsere
Kasse gegen den Romanismus und Dämonen-
dienst gegeben hat.

Ein solches Curatorium
ganz neubauen

Wutroth.
Präsident

L. Beyer.
Gen. Cassier

S. Betzler.
Hilfs. Cassier

F. Hahn
insammlender Secretar.

Lohardagga, 24 November 1888.

An

ein solches Curatorium

der Gossner'schen Mission

zu Berlin.

Von

dem Vorstand der Kolhs. Mission.

Wir übersenden hiermit ein Gesuch von Hr. Kampfhentzel um Bewilligung eines Attestes Diakon für die Nation Takarma, um Ordination des Candidaten Samuel und um Einsetzung des Papen Gideon von Orga auf die Nation.

Hr. Kampfhentzels Wunsch, die angestrebte Takarma: Gemeinde mehr bereisen und die amtlichen Funktionen auf der Nation wahrnehmen und seinen Oberaufsicht in die Hände nehmen und ordnen den Nationen Gefeilen lassen zu können, wird von uns als dienstlich befürwortet anerkannt.

Auf die Frage des Vorstandes, ob die Takar-

ma Gemeinde würde in Hände sein, die sel-
ben Gefallen für zwei Nationen. Geiseln aufzu-
bringen, hat Dr. Kampfschinkel geantwortet,
dass es hoffe, es würde doch nur bewerkstelligt.
Die Stimmung möglich sein, wenn aber diese
Hoffnung sich nicht erfüllen sollte, so hätte er,
ein solches Curatorium würde in Ordnung
des besondern Missionskreises seiner Nation,
auf die anderen ein zweites Missionsamt
ein ordinieren lassen möglich sei, wenn etwa
einstweilen der Fall zu denken sei nicht mög-
lich.

Da nun diese Angelegenheit nicht ganz un-
sicher Missionen nicht möglich ist, so fällt
der Vorstand obigen Antwort auf seine Anfrage
für genehmigt und umgibt dasselbe das
Gesetz Dr. Kampfschinkels im Ausschluss
des Native Diakon für seine Nation.

Tagen können sein die Ordination des Candi-
daten Samuel für jetzt noch nicht umgesehen.
Er hat sich zwar seit der Zeit, als er den Dienst
der Mission geübt hat um mehr Geld bemüht:
bun zu kommen, gut gefügt, es flüchtig zu

Kirche und zum f. Abendmahl gegangen, hat sich
sogar der Gemeinde, in der er wohnt, angenommen,
man, unterstützt und gefördert und Dr. Kämpf
heute gibt ihm das Zeugnis, dass er die ihm über-
tragenen Arbeit in Schule und Gemeinde mit Fleiß
und Hingabe ausführt, aber dennoch mai-
nir, wäre es besser für ihn, wenn er noch
länger als Candidat arbeitete, da er erst seit 1 1/2
Jahren minder in der Reihe der Candidaten steht,
und er ³ auch als solcher noch mehr Gelegenheiten bekäme,
² sich zu beweisen. Auch dürfen die Sorgen nicht außer
Acht zu lassen sein: mehrere Kinder sind in Bedi-
ngung auf unsere native Gefilde manchen wir:
da, man weiß, dass ein Mann, der freiwillig
die Mission verläßt, nur zum Jahn erst ma:
da in ihm Dienst aufgenommen wird und
er sofort zum höchsten Vordienststellung in
Kirchendienst berufen wird. Wir können wohl
das Beste nicht ausschlagen, dass dieser Eindruck
kein gutes wäre, indem wir glauben können,
man erfahre es mit der Zeit nicht sehr genau.
Zu den Gründen, die wider eine so schnelle
Ordination des Candidaten Samuel sprechen,

kommt noch sämstfällig folgende Erwägung:
Der Pastor Yakub wird normalfällig nicht lange
in seiner jetzigen Stellung als Diakon auf Lohar-
dagga verbleiben, denn da eine Besetzung für
den gemeinsamen Missionar in Lohardagga vorhanden
ist, Pastor Yakub nun unvollkommen seinen
Hallen nachgeben kann, so wird ein solches Ver-
weilen ohne Zweifel den vakanten Posten so bald
als möglich mit einem Missionar wieder beset-
zen. Dies ist nun so unersetzlich notwendig, als
Pastor Yakub aus Gründen, die wir in un-
serem Bericht vom 24 d. dargestellt haben, sein
volles Gefalt aus der Mission: lassen aufheben
muss, ein Notfall, der so bald als möglich aufzuhe-
ben ist. Ist dies Letztere aber geschehen, so muss
Pastor Yakub ~~eben~~ zur Disposition. Zwar ist für
den noch Randi zu gelegenen Teil der Lohar-
dagga Gemeinde die Abwesenheit eines Native Pas-
torats in Ordnung genommen und das Land
einer Capelle mit den Geldern amerikanischer
Freunde bewilligt, allein es lässt sich jetzt noch
nicht bestimmen, wann dort ein ordentlicher
Gefalt für Lohardagga wird angestellt werden.

den Können und Können dies auf bald ge-
hehen, so waren Pastor Yakub nicht die gering-
sten Person dazu, da er nach seiner Beurlaubung
persönlich das für so wichtige Werk lassen müßte.
Da, nachdem er sich nicht einmal das kleine Ge-
schäftsveränderungskomitee vollkommen ausge-
sprochen hat.

Dies all' diesen genannten Gründen setzen
wir es für das Beste, wenn Pastor Yakub
nach Takarna versetzt wird, zumal da auf
Sr. Hahn sich mit einem Kandidaten befug-
ten zu können meint. Möge ihm am Vorabend
des nächsten Seminars: Danksagung der Gut-Lohar-
dagga: Gemeinde geschehender Abschiedsfeier.
Ich bin die Nationalpflicht überlassen, so Könn-
en das für 10 Jahren an diesen sein abzusie-
den Kandidat Sulman Khalkho ihm für den
Dienst in der Gemeinde zu Hilfe gegeben und
Pastor Yakub frei gemacht werden.

Dies fragt sich allerdings bei diesem Plan,
ob nämlich Lustwachen, der Person in Goringen
oftmals krank war, das Klima von Takarna
ganz abtragen würde. Allein dieser Punkt

pfundt um so maniger mit Gerecht zu sel.
hen, als bei dieser Frage sehr viel darauf an:
kommt, ob wir nicht, daß es sich an der be:
stehenden Hülle gemaßent einzurufen sat.
Wenn Pastor Yakub davon überzeugt wer:
den wird, daß eine Aussendung in seiner Frei:
heit für ihn eine Unmöglichkeit ist, so ist
sein Hülle zugewiesen wird, die er zu seiner
zeitigen Heimath weissen muß, so wird es
ihm auch leichter werden, sich in die neuen
Verhältnisse, Klimatischen und anderen Ort, ein:
zulassen. Tatsache ist, daß es nicht seine Be:
quemlichkeiten in Maubhem zurück gelat:
ten sat. -

Was den dritten Punkt in dem Abschieden Br.
Kampfschickels anbetrifft, so wäre es ja wohl
ganz gut, wenn der junge Pastor Gideon
dum es schon zu werden pfundt, das der:
Stimmen der Gemeinde seine kleine Sorge:
haben sich zu erweisen, daß noch ein bi:
schen auf der Station durchzuführen
sät. Indes glauben wir annehmen zu
dürfen, daß es auch ohne diese Massregel

Er. Kampfschmelz gelingen wurde, ihn in sei-
ne Arbeit einzumischen und, ^{ihn zu helfen,} das Verstehen
des Lesers zu gewinnen. Jedemfalls würde
es uns, für den Fall daß ein forsch. Curatori-
um aus von uns Monographien des Bestandes
des Paster Yakub von Takarna zussimmet,
für diesen der erste Schritt, wenn es auf die
Nation angestellt würde. Hier wo ein Concordat
von verschiedenen Nationalitäten Rath findet,
kann ein Hundert sich lassen einarbeiten, als
in einer Gemeinde ein Orga, deren Glieder fest
mit dem Mundaric besetzt, wo es also darauf
ankommt, sich diesen ganz zu assimilieren; da-
von abgesehen, daß Takarna Nation gesünder
sein dürfte als das in Japan gelegene
Orga.

Wir befehlen auch diese Regulierung der Lai-
nung Gottes und der Mission wird forsch.
Curatori.

Angenommen zwischen:

Katzen.

L. Beyer

Krämer

Gen. Cassier

J. Betzler.

F. Hahn

Goss: Cassier

insamiripfau Mission

Mission

Abgesch. Lehardaga den 2 Decr. 1888

Lehrerlogen 28-11-88.

An

dem hiesigen Curatorium
der Grossen Mission
hiesigen Berlin.

hochachtungsvoll

Herrn Pastor Elisabeth

vermehrt zu 8. Jahr, so wird das
Zeit, so wir sie auf Erziehung pfücken. Wir
bitten das E. G. Curatorium, und freund-
lich zu veranlassen, unser Kind mit dem
Juss. Begehr in nächster Zeit mit pfücken
zu versehen. Die Reisekosten für dasselbe
bursillig zu stellen.

Zu gleicher Zeit veranlassen wir auch
auf die Reise, E. G. Curatorium
zu veranlassen, auf die Erziehungs-Kosten
für unser Kind freundlich zu veranlassen
zu stellen.

Respektvoll

Ihr ergebener

H. Offmann

Gefing hafinuvotat

30/11/88.

Naturall

Söglunin um Vopnir.

Lokardagga 5 Decr. 1888. J. Hahn

An

meines forsochwürdigen Curatorium

der Gossner'schen Mission

zu Berlin

von

dem Vorstand der Kalks: Mission.

Sehr geehrtes Curatorium! Ich habe mich freudig
ganz ergeben mit, daß der Vorstand sich auf
pfeilschnellem Wege, sich in zwei am 12. und 13.
v. M. in Raud's Hatt gefundene Sitzungen
folgende Beschlüsse gefaßt hat:

1. meines forsochwürdigen Curatorium zu ersuchen, an Stelle des
aus dem Amte der Gossner'schen Mission auszu-
tretenden Missionars Petrick den Hr. Brucke von
Berg zu an das Curatorium in Raud's und zwar in
den eigentlichen als Corrector zu ernennen, da durch
Hr. Petzler's Abwesenheit des Rectorats auf das Amt
des Correctors erledigt wird. Hr. Petzler wird nach
dem Austritt Hr. Beyers einen bewährten
Kraft zu wirksamen Unterstützung in seiner
persönlichen Arbeit bedürfen, einen Kraft, wie sie
in Hr. Brucke zugesichert werden kann.

Er. Gemsky, der etwa noch fünfzig in Folge kommen
können, ist nicht mehr durch das Amt eines Hofs nach
am Kuabunsaup abgefallen, mehr als zum Unterricht
Kunden täglich zu überlassen, sondern auch königlich
überlassen zu lassen, als dass er als einer der Hofs-
leser am Brücken zu arbeiten in Hand sein.
Von den jüngeren Brüdern aber ist noch keiner
persönlich hier ist, die vorantel Lebensstelle
auszufüllen.

2, beabsichtigen wir bei einem festo. Censorio die
Anspruch des Er. Hahn von Lohardagge als
Nationalvorsitzer nach Berlin.

Da es Er. Nottrott auf die Länge vor Person fällt,
die so große Berlin. Dienste von Randi aus lassen
zu können, so muss es sich, nach dem Abgang
des Er. Brucke dieselbe wieder mit einem Rendi-
gen lassen zu versorgen. Wir haben Er. Hahn für
für die ganze Person. Auch ist ihm Freigabe
gegeben worden, einen etwa an ihn zugesandten
Ruf nach Berlin in der Hoffnung anzunehmen, dass
es ihm mit Gottes Hilfe gelingen würde, sein im
Jahr 1876 in Chaibara angestelltes Dienst
aufzuheben, sich auch nach der Mundari anzunehmen

und in ein neues Arbeitsgebiet einleiten zu können.
3, bitten wir ein solches Curatorium, das Dr. Riemann
minder vom Gangut an die Kolth: Mission zurück
zu berufen, ihm die Ordination zu erteilen und ihn nach
Sonntag als Stellvertreter des Diakons des Dr.
Hahn zu ernennen.

Sonntag wird ein neues Kirchenrat der Mission
und da Dr. Riemann mit den Verhältnissen dieser
Mission nicht einverstanden ist, so fallen wir
ihn für den nächsten Monat, der berufen werden
kann, Dr. Hahn zu ernennen. Allerdings würde
es einen günstigen Einfluss haben, wenn in Son-
ntag, auf die Dauer die Arbeit auf Sonntag al-
lein zu versetzen, auch in der nächsten Zeit.
Sogar die Kraft eines einzigen, da haben wir
mit der ersten Gemeinde zum Nationalrat
und zum Kreis mit zusammen 40 Kreisen zu
ernennen sind und der Kreisrat viele Lücken
in ihrer Klagen um Rat zum Missionar für.
Aus diesen Gründen sollen wir
4, an ein solches Curatorium der Geistl. Dr. Gernot,
sobald sie Dr. Lokies in die für ihn bestimmten
Arbeit nicht einverstanden sind, nach Sonntag

zurück zu entsenden und zwar mit dem Absagen,
ihn sobald als möglich, zum Vorlesen dieser Nation
zu lassen. Wenn ihn dann neben der Leitung
des Ganzen, insbesondere die Knabenpsalm und das
Psalm übergeben werden und er in Dr. Riemann
seinen Gesellen hat, der die Gemeinde leiten
und mit seinem Sohn die Männerpsalm vorlesen
kann, so daß man hoffen, die Nation Lohardagga
günstig zu machen zu haben. Für unsern Vorposten
freundschaftlich Dr. Genesky's Brief an, daß ihn das vor-
sige Klima augenscheinlich zugefagt hat.
Was nun insbesondere die Fortsetzung des mährischen Dr. Hahn's
Bemerkungen in Lohardagga anzuwenden sind und
Krankheitsauspalt zu betrifft, so ist mirer sehr. Evident
zu kommen, daß die Fortsetzung des Auspaltungsprojekts durch die
„Society for the Mission to Depress in India“ vollkommen ge-
wisst ist. Die Psalmen anzuwenden, so dürfen es Dr. Hahn
nicht sparen werden, seine Freunde zu veranlassen, im
Fall seiner Entfernung nach Burgu, sich für die verbleibenden
Psalmen zu interessieren, so daß, im Fall es sich nicht
maßen lassen, daß seine Freunde die Dinge ihren
Hilfen im Leben gutachten Auspaltungen auch mit ihm in-
bezugnehmen, der Ausfall dort von Psalmen für in Burgu

zu Gutes käme. Und hinsichtlich der Befallung des Arztes für
Sallustianer müssen wir Er. Hahn noch von der Forderung
der amerikanischen Freunde zu hören sein besprechen.

5, bitten wir um soho. Curatorium, es nachdrücklich zu ge-
nussigen, daß wir die Mitteln Kopf auf ihr Ding Er. Hahn
an den Nordend quinsatub Gafing gepostet haben, die
Mitteln selbst als möglich anzubringen, um die Natur
Hahn als Krankheitsflagrum und Kinderwästerin mäßig.
nehmen und sich, wenn möglich, in Genua bis zum La-
gen des Frühlings aufzusuchen.

Hausdem die bald nach dem Tode ihres Mannes entdeckte
Mitteln Kopf Ding einen ihr vom Arzt in Muzafforpore
entdeckten Lustwaffel nach Puncta nachgeblieben war.
sich hat, Erklärung von ihrer Krankheit („chronic
dysentery“) zu finden und auch in Ranchi, wofür
sie kam, um zu ihrer Beförderung zu ihrer Verwand-
ten nach Shardagge zu gehen, sie aber pflanzte
als besser, unspindeln aber pfuschten geworden ist;
nachdem endlich der Arzt es als seine letzte Anweisung
ganz aufgegeben hat, daß Hahn in diesem Klima
nicht gesund, wohl aber durch den baldigen Austritt
einer Puncta massigentlich Beförderung finden kön-
ne, sie selbst auch verlangen muß, bald abreisen zu

dießen, haben mich geglaubt, ich zu der nachgeschickten
bedingten Summe beifällig sein zu müssen. Alles, was
für mich in Genoa gepflanzet wurde, daß die Pflanze so
billig als möglich wurde, soll von mir gekauft werden.
Unter Rs. 1000 wird mir allerdings nicht zu helfen kom-
men und bitten mich ein forso. Curatorium, diese
Summe dem Gen. Carrion de. Payer auf telegraphi-
schen Wege anzuweisen lassen zu wollen. Zwei mehr-
zählige Güterstücke der gegenwärtig Frau Vop haben.
Ich würde mich bei.

6. bitten mich ein forso. Curatorium nun nachträglich
Gegenüberlegung eines Summe von Rs. 125, welche
im Gen. Carrion de. Govindpur Summe - Carrion zum
Ankauf von Krammeln in Jodag zu Hilfe gegeben
ist. Das für Rs. 250 erpöndene Gut ist zwar
eigentlich nicht verkauft, sondern nur auf 9 Jahren
genüßlich im Pfand genommen worden, nach Ab-
lauf welcher Zeit der eigenthümliche Besitzer ist,
dies Rückzahlung des Pfandsumme seinen Aktien
wieder in Besitz zu nehmen; da aber diese Art der
Landrotation nicht mehr ausgeübt wird, der
Payer von Jodag bisher nur einen kleinen
Theil seiner zuwärtigen Gefaltssätze erhalten konnte,

die Summe von Rs. 125 auf pflanzlich zu Zeit
der Freilassung des Adhars an die Gen. Case zurück ge-
zahlt ist, so müssen es seinen Zeit geboten, die fünf-
zehn Galagunzeit, auf einen Raika von Japan gut zu
buchen billig bekommen zu können, nicht vorüber ge-
hen zu lassen.

7, bitten wir um Auszahlung der Kaufsumme der si-
chen Zeit von Ex. Voss an die Mission und Kaufsum-
Möbel, im Betrag von Rs. 157. 8. - an seine Witt-
we, wenn dieselbe ihn einmal vorüber haben wird.

8, empfiehlt der Vorstand mir in auliagundum Hori-
ben an mir selbst. Curatorium grüßendst Gernst
von Ex. Beyer um Ankauf seiner Möbel, für wel-
che er einen außerordentlichen Preis gezahlt hat,
im Betrag von Rs. 245. 8. -

9, das Gleiche befürwortet der Vorstand seine Liste
um Ankauf der von Ex. Kröcker noch hinterlassenen
Möbel, im Betrag von Rs. 29.

10, ebenso den Ankauf der Möbel von Ex. Otsch,
wenn dasselbe vom Vorstand auf etwa Rs. 220
bezahlt werden ist.

11, empfehlen wir mir selbst. Curatorium um Einwilli-
gung der Ratskassen für die Mission Voss von

Muzafferpor auf Purulia, welche von den beiden
genannten Stationen besessen worden sind; sowie
auch um Genehmigung der Hälfte der Reiseposten
von Purulia nach Ranchi, welche der Gen. Cassier
ausgelagt hat.

12, bitten wir ein forw. Curatorium, anzuordnen zu
mollen, ob die von Hr. Kottrott und Brucke in B.
zu vff. Ranchi zurückgelassenen Möbel von der
Mission gekauft oder ihnen aufgegeben werden
sollen. der Preis der Sachen ist von uns auf Rs. 170,
der der Sachen auf Rs. 53 abgepflegt worden.
Die Transportkosten würden etwa Rs. 27 vff. Rs.
16 betragen.

Endlich erlauben wir uns noch, einem forw. Curatorio
folgende Mittheilungen zu machen:

1, daß man sich zuvorn wissen lassen sollte, ob
als auch von Kräfte alles anzuordnen worden ist,
z. B. Petriek dafür zu bringen, seinen Ausdruck aus
unserer Mission nicht zu vollziehen, laienmäßig.
man wird es rückgängig zu machen, aber ohne
Folge. so war anzunehmen mit seiner Stellung,
hat seinen Ausdruck in gesunder Weise längst
vorbestimmt und es absichtlich vermeiden, mit kleinen

oder parmanenclisen Erdrücken ergoßen die Feuersgähe in:
 jenen Mission und die Lese unserer Kisten von der Feuers-
 igeut Jemandem zu offenbaren, der ihm fette Gefilfing
 sein können, zum Klarsicht zu kommen. Wir bräunen
 seinen Aufsicht sehr, am meisten aber um seinat wil-
 len. Gabe der Hymn ihm noch einmal ferkundig, wenn,
 • als er durch seinen Aufsicht an unsere Mission
 gesündigt hat.

- 2, Mailan mir mit, das die Calcutta Auxiliary Bible
 Society, eröffneten hat, vom 1 Decemb. d. J. sämmtliche
 Colporteurs, welche außerhalb Calcutta arbeiten und
 somit ihre unmittelbare Leitung nicht insgesamt
 wandern können, nicht mehr als ihre Eigentum zu be-
 sondern und demgemäß zu salarieren, sondern jeder
 Mission, die sie bis zur an der Libel. Colportage befallig
 hat oder in Zukunft davon befalligen wird, einen
 • jährig zu vereinbaren und je nach dem Bedürfnis
 der betreffenden Gegend und der finanziellen
 Lage der Hilfspflegschaft zu nominieren graut in
 aid zu bewilligen, je nach Umstande
 die Transportkosten der Kisten nach 25% Rabatt
 oder wenn die Mission die Transportkosten über-
 nehmen will, einen Rabatt von 50% auf die

Einfach zu gewahren. Zweck dieser Änderung ist
sicherlich die zu sein, die Verantwortlichkeit für
die Qualifikation der von den ausgesendeten Missio-
nen ausgesetzten Colporteurs mit ihr Arbeit von sich
ab, auf die betreffenden Gesellschaften resp. Missionen
zu verlagern. - Wir müssen abwarten, ob die Grant, die
unseren Nationen bewilligt wurden wird, auf die
Erkundung des bibl. Colportage hinwirken wird; wo
nicht, so werden wir bei unseren finanziellen Lage
die Ausgaben unter dieser Rubrik so indigieren müs-
sen, daß wir die Grant in aid nicht überfordern.

3. Sollen wir einen forw. Curatorio noch mit, daß, da
Er. Beyer willens ist, seinen Urlaub bis Mitte
März anzusetzen, die nächste Gen. Konferenz am
Freitag den 1. März 1889 ihren Anfang nehmen
soll.

Und das Programm deselben vorläufig mit der,
daß die Predigt in deutscher Sprache von Er. Beyer,
die in Hindi von Er. Beyer, die deutsche Lektüre
von Er. Nottrott, die in Hindi von Er. Dillankies
gelesen werden soll. Für den missionswissenschaftlichen
Vortrag ist Er. Brucke und für den bibelischen
Er. Jensen in Aussicht genommen worden. Als

Esama für den Versuch ist geneigt worden: Ni agopol:
Ist Saufgaris. Die Leitung der Gen. Synode wird Dr.
Nottrott, die eine Konferenz mit den gesonderten Naturo
Gen. Hahn übernehmen. Für die neue gesammelte Konfe-
renz mit diesen sind als Esamata in Aufstufung gewor-
den worden: Was können wir thun, um unsere
Bispen zur Erziehung von Dorfschulen heranzuführen?
Und: Was kann der Naturo. Geiseln zu seinem Fort-
bildung thun? Als Esama für die gesammelte Konferenz
ist festgesetzt worden: Pualsorge an Kranken und
Hautkrankheiten. Für die Konferenz der Missionare ist
folgende Esamata auf der Tagesordnung: Die
Missionare. Care der Kolon. Missionare: Nottrott
und: Mit wieviel Land soll eine Naturo. Pfarrer
betraut werden? Hahn.

4, Bemerkungen von Prof. Dr. zum beifolgenden Bericht
von Dr. Beyer über seine Inspektionsreise nach
Singhau, daß betraute Kommission nicht Kapfau-
fer für Dr. Kiesel inmitten der Saalthals die
Münningen im Korpand aufeinander gingen
ein formeller Auftrag aber von Dr. Beyer
nicht gestellt und selbst angenommen wird.
da, daß in seinem Bericht zwar ein Gutachten.

den, aber nicht ein Auszug vorliege.
Indem wir auf ein solches Jahr unser
Werk der Gnade und Gnade Gottes befestigen,
zuversuchen eines forschenden Levatoris ganz
zugeben

Katze.

Kräuter

L. Beyer

Ges. Cassier

J. Betzler.

Hilfs. Cassier

F. Hahn

insammler des Cassier

Lohardagga, 27^{ten} December 1888

An

ein forswindiges Curatorium der Gossner'schen
Mission zu Berlin

Herrn

dem Vorstand der Kolth's Mission.

Das Versuchen eines forsw. Curatorii, aufstehend
die Ordnung zur Fortwacung, haben wir
aufstehen, sowie auch die Versuchen inbetracht der
Vorschriften und Gesetze des Reiches.
Nativ: Kaiserliche Yaktuk und der Provinz.
Wie man sieht, in Betracht auf die drei
genannten Versuchen eines forsw. Curatorii
folgendes zu unterbreiten, nachdem wir die
in denselben bezogenen Punkte in einer Sitzung
am 26. d. mit einander verhandelt haben.

● Zur Revision des Reiches pro 1887: Da ferner
sehen die meisten in der Reichsrevision auf-
geboten werden müssen und ihre Absichten
hoffentlich nur sehr langsam vor sich gehen,
müßte man im Laufe einiger Jahre mit
der möglich werden wird, so ist unter der

496. C

501. 10

55

um Unpänden davon zu denken, die Befehl-
zast des Raudi: Kuabunpfale zu maringen.
Wir würden sonst bei dem Andrange zum Auf-
zug in dieselbe, in die gefährliche Lage kommen,
nicht fliehen abweisen zu müssen, welches leicht
zu einem neuen Ausbruch der Verwundung
geben könnte. Wir wissen deshalb davon, die
Zast von 200 Kopfzählern besetzen zu dürfen.
Dagegen geben wir einem forso. Curatorio die
Anweisung, daß Alles geschehen werden soll, damit
die Aufschlagung der Kopfen pro Monat
Rs. 2 $\frac{1}{4}$ nicht überschreitet.

Wenn nun aber die Befestigung der größten
Burg der Insel von Kopfzählern so richtig gemacht
ist, die festgesetzte Zast des Raudi: Kuabunpfale
nicht besetzen, so wird dadurch der Aufwand
nicht ganz bedeutende Summen gekostet. Auf
den Fall des Ausbruchs der Raudi, Burgen
Govindpur fast nämlich nur die volle Zast
des bis dahin vorhandenen Kopfzählern, welche
aber noch Befestigung der neuen Landpfalz
mit gesagt, zum größten Teil gestohlen wor-
den sind. Wenn es nur ein wenig gelänge,

was für diesel fast allem Kommen zu erreichen
ist, diese Pforten etwa bis zum Hälfte ihrer frü-
heren Anzahl mindern zu müssen, so mindert in-
dem noch eine Minderungsgebu von Rs. 1110 für
den Person „Dasssalen“ erzielt werden. Dagegen kommt
noch die Einsparung der Pforten von Rs. 500 für
die Pforten, den Anfall des Gehalts für Missionar
Petrick in Lachaga von Rs. 1320, sowie die zu
sparende Lohkosten für die Pforten in Singharu von
Rs. 170, so daß folgende Pforten in Anfall
kommen werden:

- 1, die Herabsetzung der Aufschlagung:
Kosten von Rs $2\frac{1}{2}$ auf Rs $2\frac{1}{4}$ p. Kisten
p. Monat im Pforten, die Pforten von Rs. 600.
- 2, die Herabsetzung der Anzahl der
Dasssalen: = 1110.
- 3, die Herabsetzung der Kosten für die
Pforten: = 800.
- 4, die den Anfall des Gehalts
von Miss. Petrick: = 1320.
- 5, die Pforten für Singharu: = 170.
In Pforten also Rs. 4000,
die den Anfall an Pforten wird, die folgen.

preis der Jaser Summe von R. 60,000 zu überpfrei-
hen.

2. etw. drosselungsart. Dieselbe ist in ja.
den inneren Zusammenhängen zum Besonderen
geboten worden und sind auch in der letzten
Sitzung wieder zum Besonderen motiviert
worden, weil sie die drosselungsart von
15 Besonderen in den beiden angangenen
Monaten nicht aufzuweisen lassen. Die mo-
natsweisen Passirungen Ausgaben über die ma-
nigen noch vorhandenen drosselungen sind dem
Rektor des Dominions regelmäßig zugegan-
gen und soweit es notwendig war, von
denselben dem Vorstand vorgelegt worden.
Ausführliches über die drosselungen werden
die Dominions zu entsprechenden Terminen des
Jahres und Rektorats bringen.

3. Betreffend die vom forw. Curatorium ein-
gebrachten, zeitweiligen vollen Erlösung des
Namen Passes Jakob in Lohardagge aus der
National Kasse, ist der Hahu aufgefordert
worden, die Zahlung des vollen Gehalts aus
der Mission Kasse einzupahlen und in zu.

Künfte die zweite Hälfte selber den Fonds der Asyl für Aussätzige und Syphilis zu nutzen. Da er das Recht hat, im Falle des Asyls, dass irgendwelche für das Asyl bestimmten Aussätzigen zu weihen. Sollte es aber nötig sein, den Asylfond für den genannten Zweck längere Zeit in Anspruch zu nehmen, so müssen wir die Genehmigung des Committee der Missiongesellschaft für Aussätzige einholen.

4. Zu den Anträgen, um über die monatliche zeitweilige Beschäftigung der Apologisten (Dienste oder der Kräfte) zu entscheiden: Diese oder eine andere, basierend auf der Empfehlung des Dr. Petz, zu wählen, da dieser noch die Entscheidung von Dr. Meyer dasselbe einzuführen haben wird, nachdem wir mit einem solchen Censorio beauftragt zu sein werden.

Wir können die Beschäftigung der Kräfte (Dienste) noch für die Dienste von drei Anstellungen einflusslos. Es sind immer die Funktionen, so, dass, als eine immer die einzigen Faktoren, die in der Mission einbezogen werden sollen, sind von so jugendlichem Alter und immer

Erfassung, dass es nicht möglich wäre, sie schon jetzt
in der Gemeinde oder dem Disziplinare zu nennen,
den, ohne sie selbst und unsern Namen dabei zu
bedenken. Bei einer neuen Zeit in einem biographi-
schen Brief überlassen zu lassen, dass aus dem Ge-
meinde, dass sie für einen solchen unterwies-
sen zu misshandeln oder man sein den ich
zuwiderst liegenden Bekannten in Lesezeit gehen,
den damit verbundenen königlichen Befehlen.
den durch den parlamentarischen Befehl in der Disziplin
nicht gewarnt sind. Eine Forderung der Lese-
funden aber (es sind etwa 8) nicht un-
möglich nur dazu dienen, sie immer zu-
rück zu lassen und den Befehl in die
zu schreiben. Man sollte es selbst für das
nicht den gegenwärtigen Befehl von
einem zuwiderst liegenden Befehl als
abzuweisen. Damit es jedoch nicht aus-
gesehen und es mal mehr unsern
Absicht, dass ein ge-
gang der jetzigen Befehl mehr für
ein Jahr auf die Nationen
ausgeführt wurde.
Die königlichen Befehl aus-
gesehen, wenn sie mit Ablauf dieses Befehl.

Ausgepflogen wird und so lange fortgeführt
bleibt, bis sie etwa minder an Mangel an
Catechisten und Dorfschullehrern fühlend
haben wird. Für die nächste Zukunft sind genügend
Kräfte vorhanden. Zudem ist es augenblicklich nicht
sinnvoll, die Normal Schulen zu schließen, da von den
15 Schulen 10 von der Curie mit Abbruch
dieses Punktes beauftragt haben werden.
Daher aber bleibt die Hofverwaltung für einen
gewissen Zeitraum länger am Ort, weil man
zu letzter allein gelassen würde, diesen zu besetzen
müssen, viele Hindernisse, die jetzt von den Curie
bestehen, eingeleitet werden zu lassen; gewiss
nicht ohne Gefahr des Unruhens. Auf dem
nicht außer Acht gelassen werden, daß wir die Ra-
tionen nicht in die Hände der Curie setzen,
daß wir die Curie am Ort ausgefallt sind; wir
müssen daher mit der Curie aussetzen, daß
die Curie in die Hände der Curie wird.
Daher bitten wir um sofortige Correlation der Curie
Missionen Petrick, die nicht ausstehen dürfen
in der Curie der Curie der Curie der Curie
in der Curie der Curie der Curie der Curie

Reise wieder ausfüllen zu wollen.

Wieder hat der Herrschaft noch folgende Punkte einem
sachkundigen Laboratorium zu untersuchen.

1. Es ist unsere pflichtliche Pflicht, bei einem solchen
Laborium die Zulassung des Natur Pastors Paulus
Neuro in Illu: fargo, Maubun, zu bewilligen.
Es. Nottrott sollte dem Herrschaft am 17^{ten} Decbr.
vorigen Jahres mit, dass Pastor Paulus Neuro sich
zu Aufklärung und des großen Aufwands ge-
gen seine Bergarbeitern hat zu befürden kommen
lassen, indem er Es. Nottrotts Befürderung, bei
der Einrichtung der neuen Capelle in fargo mit,
zuziehen, nicht folgen lassen, obwohl ihm von
Es. Nottrott mitgeteilt worden war, dass er in
besonderen Aufträgen des Herrn Mission Inspektors
zur Einrichtung der Capelle nach fargo gekommen
sei. Zudem sollte Pastor Paulus Neuro nicht allein
sich selbst die Gemeinderückzahlung, sondern
an dem Einrichtungstage dieselbe auch erhalten,
dem von ihm gesammelten Geldes durch
auf der ^{vor seinem Hause} Capelle beizubringen, während Es.
Nottrott und Wffmann mit einem Aufsatze dem
geliebten Mann die neue Capelle einweihten.

Der Herrschaft hat sich selbst gewöhnlich gegeben, Pastor
 Paulus Nemo noch hat zu sich genommen. In dem die
 beizugehen Anwesenheit an ihm ist er ausgesprochen wor-
 den, in sich zu gehen und innerlich nicht Monast
 in Anweisung zu bitten, inwiefern falls sich der Herr-
 schaft nicht gewöhnlich geben, bei einem sehr. Curat
 in einer Entscheidung zu beibringen. Diese Schrift ist
 • gelassen und Pastor Paulus Nemo hat nicht nur
 nicht Schrift gegeben, sondern wir aus einem An-
 den des Herrn Missionar Whitley an Dr. Nottrott
 fernorgest, um Aufmerksam zu sein unglückliche Kirche für
 sich und seine Gemeinde gebeten. Vorläufig hat
 Dr. Nottrott Herrn Whitley über diese Sache aufge-
 klärt und gegen die Aufmerksam des Pastor Paulus
 Nemo und seine Anfangs geschickt. Der Herrschaft
 steht mit freudigem Datum einen Prozess an der
 Lippe von Calcutta ab, worin die Gründe gegeben
 • die Aufmerksam und die Aussagen des Missionar des
 Pastor Paulus Nemo klar gelegt wurden. In der
 Jahre wir wenig Hoffnung auf Erfolg, wenn wir
 bei dem Lippe Dr. Johnson vorstellig werden, da
 es aus einem freudigen Handlung und aus Mr.
 Whitley's gewöhnlichem Schreiben an Dr. Nottrott

- keinen klar ist, daß die Leitung der S. P. G. Mission
uns aller zum jeder Gelegenheit zurgriff, Glieder
unserer Gemeinden in ihre Reihen aufzunehmen soll.
Am liebsten von unseren Brüdern dieses unterlassen
werden, dem entgegen zu stehen und wir wissen
auch, daß Gott es sehr oft über Litten und Entsetzen
hilft. - Im Näheren verweisen wir auf das Pro-
gramm von Dr. Nettrott, das diesen in Bezug
auf Pastor Paulus Newell über die Vorgänge in
Muskego mit näherem Blick wiedergeben wird.
2. Wir freuen uns, angesehene polg. pfarrärztliche Gesell-
schaften um so mehr, einem solch. Curatorio auf
eine respektvolle Mitteilung werben zu dürfen,
da nämlich, daß uns die Londoner Traktat. G.
Gesellschaft auf unsere Eingabe nun grant in aid
von £ 20 jährlich zum Druck für Traktate be-
willigt hat.
3. Das Telegramm eines solch. Curatorii, welches
anordnet, daß die Mission Vorsehung nicht sofort abzu-
brechen bis zum Eintreffen der geordneten Beize
damit werden solle, haben wir erhalten und
dankgemäß das Höfliche antwortet. Wir freuen
uns, daß seit unserem letzten Schreiben in

- dem Befinden des Ojibwasen Kopf eines Löffelrings
eingesetzt ist, so daß die dazwischen befindlichen
3. Teile nebeneinander zu sein pflegt.
4. Schreiben mir einen sehr. Curatorio mit, daß
mir für unsern Freund in Calcutta, beiseite für
Langung unserer Hilfe von ihm, einen klari-
ren Bericht über unsere Mission auf unserm
Passe gedruckt haben, von welchem wir nur an-
laßten, um zu unsern einzuführen.
- 5, daß der Herr Herr dem Dr. Affinam der Insel.
nicht zu einer Colloquien. Reise nach Calcutta
wünscht ist. Er soll von dem folgenden Reiseplan
die Kosten der Reise und des Drückes der mögli-
chen Reise beibringen und den Rest zum
Druck seiner Schriftsammlung verwenden.
- Und mit unserm ganzem Dank der Götter
unserer Herrn befehlen, zu unsern nicht sehr.
Curatorio

ganz gegeben

L. Beyer

Katholik.

Krieger

J. Betzler

Hilf: Lasser

Gemein: Lasser

F. Hahn

indian. Oberster

Parochi, 28 Januar 1889.

An

an Johs. Curatorium der Gossner'schen
Mission in Berlin.

Anliegend übersendet der Herrsrath einem
Johs. Curatorio eine Position von Dr. Hahn
über die Gefaltsbeförderung des Candidaten Salomon
Khalke, Lohardagge. Indem wir dieselbe be-
stimmten, fügen wir noch die Liste hinzu,
eine Johs. Curatorium wollen die Gnade haben,
die Gefaltsfrage unserer Candidaten überaus
zu regeln, somit wird noch nichts verpasst
sein.

Als beigefügt wurde, daß die am Curator
als Lehrer angestellten Candidaten nach 6 Jah-
ren auf R. 12 gesetzt werden sollten, wird:
• daß die in der Gemeinderatssitzung am 12. d. M.
bisher geblieben, mit angenommen wurde,
daß dieselben nach 6 Jahren etwa ordiniert
sein, wo sie dann R. 15 bekämen, das
hinreichend zur Ordination sein, in wel-
chem Falle dann R. 8 genügt für sie sein.

Am wenigsten auffordern noch gelbend gemacht,
daß die Arbeit am Pommern nun augenblick-
lich ist.

Letzteres ist ohne Zweifel der Fall und daher nur
an der Pommern: Diele arbeitenden Candidaten
sind gewisse Bevorzugung wohl zu gönnen.
Aller, was die verschiedenen Gründe anbetrifft,
so hat sich die Pommern insoweit gegen die
für gewöhnlich, als jetzt die Bildung nicht
mehr von der Tüchtigkeit und der Erwählung
nicht Candidaten abhängig gemacht wird,
sondern auch von der Qualifikation der Gemein-
den welche sie bestimmen wird und von der
Aufbringung zumutig gefallt. So ist es gekommen,
man, daß dem Hauptstadter noch jüngeren Can-
didaten bereits ordnung sind mit R. 15 und
den sind älteren, nicht minder einigen
und für die Bildung wohl zu empfehlen.
Auch älteren Candidaten noch R. 8 bekommen.
Da ferner manche von den an der Pommern
arbeitenden Candidaten später in der Gemein-
schaft verbleiben und deswegen dann, nicht ein-
gefallen werden, ist es gefallt von R. 12 und.

alt Kapow eingepflegt wurde.

Da aber Cand. Suliman nun schon 10 Jahre alt
Candidat im Orden ist, auch sein Misabikuri
wachsen, bis vollendet auf einen, und nun ganz
buzast jüngeren Candidaten, darmiten auch solch
in in der Gemeinde arbeiten, besitzt Rs. 12
monatlich Gehalt auszugeben, so stehen in
sein, einem fests. Curatorio in ungebundenen Listen
zu unterstützen, dem Candidaten Suliman vom
1 Juni d. J. ab sein Gehaltsaufschlag von Rs. 4
p. m. zu gewähren.

Sein fests. Curatorio

ganz ungebunden

F. Hahn

Lohardagge, 22 April 1889.

Oru

ein jöyso. Curatorium

der Gossner'schen Mission

Mit Genehmigung des Vorgesetzten ist der
Lohn eines „Memorial Church“ und eines Mo-
faisel für einen Native Kapten in Jhiko:
Chhati in Auftrag genommen und Land:
das Suleman Khalkho, Lohardagga, für die
Ersetzung dieses Platzes in Ort ist genom-
men worden. Die Capelle und Hofsaal mit
Gottes Hilfe bis zur Reizungzeit fertig wird
und Candidat Christodit, welcher auf der
letzten Gen. Conf. sein Abgemessenes
gemacht hat, an seine Stelle in der Kirche
auf Lohardagga setzen soll, so wird Candi-
dat Suleman Khalkho für nächsten Monat
von Lohardagga nach Jhiko: Chhati entsen-
det, damit er zunächst als Candidat in
den jenseitigen des Kochs gelugenen Prachinplatz
zu arbeiten und so Gott will, später für
jenen Teil der Lohardagga Gemeinder

des bezinsun, so ist es nicht dahin gekommen,
daß dem Dienstsaltus noch jüngere in der Gr.
meist abstrahirt Candidaten R. 12 bezinsun
und um andere neben ihnen, die länger
im Amt ist, nur R. 8 bekommen. Daß das
nicht zu kurzfristigen Ermittelung geben
kann, liegt auf der Hand. Wir müssen
dieses nicht nur, daß Cand. Solomon bei sei.
ner Versetzung in die Gemeindefront (er
war bis her an der Spitze in Lohrdorff aus-
geblieben, wo er allerdings auf mit zehn Rufen:
dieses schon gezogen wurde) von R. 8 auf R. 12
erhöht wurde, sondern arbeiten wir zur Re-
gelung dieser Gefaltsfrage einem fest. Cura.
torium folgend zur Vorpflege zur Inspi-
rung zu unterbreiten.

1. jenseitig Candidat, welcher nicht am Damm
ausgefallen ist, gefällt bis zur Holländerung bei
uns 10 bis Dienstjahres mit R. 8 Gefalt.

Im Fall er aber bis dahin nicht mit uns
sänglich für die Ordination gezogen ist,
wird er auf R. 12 von jenem Fristpunkt
ab erhöht.

2, Candidaten, welche ~~an~~ Gummian zu Randu
angewandt sind und nach Vollendung ihres
von Dienstjahres Rs. 12 erhalten, darmit aber
auch irgend welches Grunde in der Gemeinde
verpflanzt werden, sollen, insofern sie für 10
Dienstjahre noch nicht überpriffen haben, aus
den auf Rs. 8 festgesetzt werden.
Dass die Bräutigam dieser beiden Hochzeiten
nach der gegenseitig vorfindenen Meinung
sich am besten ausgeglichen werden.

Sein forwärtigen Curatoris

ganz negebun

Wittrolle

Kräpse

J. Betzler

ind. Gen. Cassirer

F. Hahn

insam. Curatoris.

Lohardagga si. Randu, den April 1889.

An

ein forswindiges Curatorium

der Gossner'schen Mission
zu Berlin.

Von

dem Vorstand der Koltho: Mission.

Das Schreiben eines forsw. Curatorii in
Antwort auf unsern Brief vom 18/3 d. J.
haben wir erhalten und mit großer
Freude davon erfahren, daß ein forsw.
Curatorium die Hoffendigkeit der Anlage
eines neuen Station zwischen Takarna
und der im Laufe begreifenden Nagren-Ben-
gel-Railway" annimmt. Wenn aber ein
forsw. Curatorium die Freigriffnahme der
Lokale dieser neuen Station noch für eine,
wenn auch nur kurze Zeit freige-
ben zu müssen glauben, weil unter
die Mittel, noch der geeigneten Missionen
dazu vorhanden seien, so möge ein forsw.

Curatorium mit verpachten, in Anbetracht
der Dringlichkeit der Sache, einen Vorschlag
zu machen, dessen Briefführung es verpachten
würde, die Liederbücher, sowie der dazu nöthi-
ge ~~Wissens~~ in Betracht kommt, sofort zu
beginnen.

Es wäre ihm so möglich, als die Missionen
machten, daß die produktive Lebensweise bereits
im nächsten Jahr fertig werden wird, mo-
dung der Grund und Boden, nur auf das kom-
material im Kreis bringen wird. Außerdem
ist es möglich, daß die Missionierung eines
Missionars in einem Gebiet, das immer-
während, zusammen, neuen Inquirern so bald
als möglich einen festen Halt zu geben, da
mit nicht etwa ihre Ziele werden abfallig
werden. Es ist nicht bis zum December
bereits über 1500 neue Inquirere und in
Betrachtung der verschiedenen Weise bis jetzt
noch nicht abgenommen. Jedoch aber ist
es bekannt geworden, daß im Herbst
nicht weniger als 20 Personen (Priester
und Laienbrüder) von Belgien herab kommen.

men werden, um die vielen neuen In-
quiren in Chota. Nagpur zum Fortsa zu
überweisen. -

1. Hinsichtlich der Gründung eines neuen Sta-
tion stationen mit den Offizern, folgende
zwei Bedingungen zu stellen:

1, ein solches Curatorium sollte zum Missi-
onars personum und damit beauftra-
gen, in Marini mit der Haupttheil
einen geeigneten Platz für die neue
Station auszuweisen; und gütigst anzuord-
nen, daß mit Verkauf des Landbesitzes und
Erfassung anderer Material sofort vor-
gegangen werde.

2, ein solches Curatorium sollte der Dahl be-
auftragen, bis sofort nachdem der Platz für
die neue Station gesichert sein wird,
dorthin zu begeben und den Landbesitz
Erlaubnis des Landbesitzes und Erfassung wei-
teren Landmaterial in Angriff zu neh-
men und dabei noch andere Kräfte der
neuen Inquiren zu yflagen.

Wir fassen der Dahl für den geeigneten

Mann, sowohl für die Verwaltung des Lan-
des als auch der Leitung des Kampfes heute,
als auch für die künftige Leitung der nuni-
mi Nation. Während der kaiserlichen Mission
und der Regierungszeit des Kommandanten Jafas
/90 kann es sich möglichesfalls mindern in
Goindpur aufhalten, um dann danach ins
Land zurückzukehren, sodass es bis zur kaiserlichen
Zeit /91 vollendet werden kann.

Der Gedanke eines solchen Lagers, ob nicht
zum Oktober vielleicht einen von den jüng-
sten Kommandanten Zöglingen mit nach
Takarna geschickt werden können, haben
wir nicht erwogen; sind aber der Mei-
nung, dass es nach dem Lu-Kampfe
möglich, noch dem neuen Lande gut sein,
wenn der Gedanke zur Verwaltung kommen.
Es wäre besser eine kleine, effektive
Hilfe, die ihm ein wenig nachher noch geschickt ge-
kommenen Missionar nicht lassen
kann und dadurch diesen als Helfer
werden, in Takarna ebenfalls das für
jeden Missionar menschliche Hindernis zu beseitigen.

In Frage, wie Hr. Didlaukis jetzt ge-
 schafft werden könne, glauben wir am
 besten dahin beizutreten zu dürfen, daß
 es möglichst möglich wäre, ihm Hr. Lokies
 zu Hilfe zu geben. Hr. Gernsky kann nun
 für eine Stellung in Livland kommen,
 in der er nöthigen Falls eine freie Reise
 festig werden kann. Goindpur ist unsicher
 für ihn aus gesundheitlichen Gründen. In dem gegenwärtigen
 Briefe sagt ihm am meisten zu und wenn
 es daher für ihn möglich ist, das Leben und für
 das Dasein der Gemeinde von großem
 Nutzen, wenn er in einer festigen Stel-
 lung verbleiben und an Stelle
 des Hr. Lokies einen der nun bereits kom-
 menden Brüder als Gesilfen bekäme.
 Sollte ein solches Curatorium auf die Ver-
 mögen Hr. Lokies nach Goindpur nicht ein-
 gesehen können, so würden wir trotz dem
 unsern Antrag hinsichtlich Hr. Dahls aus-
 setzen und es in diesem Falle für nöthig
 halten, daß Hr. Didlaukis sich ein Jahr
 lang mit einem Natw. Papeau befasse.

2, Die von einem forsch. Curatorio hervor gehende.
neuen Punkte, welche gegen unsern Entwurf,
Dr. Hoffmann zum Director zu ernennen, zu sprechen,
sich zeigen, haben wir in Erwägung gezogen,
obgleich wir von uns für den Entwurf geltend
gemachten Gründe noch ein Mal gedrückt. Wir
sind jedoch einverstanden zu dem Entschluß gekommen.
nun, ein forsch. Curatorium noch mehr zu betonen,
unsern Entwurf zu gewinnen.

Kaspar ist allerdings Dr. Hoffmanns bevorzugte
Person; allein, das Kaspar-Kommen und Entschluß.
zu sein ist kein Hauptanforderung bei
einem Missionar zu sein und können die
bezügliche Mängel bei unserer Organisation
unpässlich gemacht werden. Was ferner Dr.
Hoffmanns Fähigkeit anbetrifft, die Mission
noch außer zu unterstützen, so kann man
auf den neuen Blick allerdings zu der Mei-
nung kommen, daß seine Kaspar-Kraft
nicht dazu geeignet sei; allein, es ist fast
sicher, daß er sich mit Japan bei zuvorigen
Jahren mit eingelebten und nicht selten an-
spruchsvoll, was schon darüber angenommen

ip, dass ich die Regierung zum honorary
Magistrate ernannt hat und so das Amt
nicht selbst selber über das Amt nur.
waltet; womit wir jeder uns sagen wollen,
dass es dasselbe setzen annehmen sollen. -
Ihre aufrichtige Freundschaft, sowie ein
mit Theil gesunden Menschenverstandes und
auch sorgfältig arbeiten bei Dr. Uffmann
die umfassenden Bildung und die äußere
Kaspienheit. ... Auch der Plan nicht falsch.
Luratori, bei Gelegenheit einem Theologen
in Perusia seine Arbeit anzuweisen, so
sagt und dass die Freundschaft ist Dr. Uff.
mann zum jüdischen Union jenen Nation
in Italien seine ausgepfloffen. Dass die
Gründung des Asyls, das für 100 Kranke
bestimmt ist, haben wir die Möglichkeit,
annuale seine Arbeit mittheilung vorzu-
nehmen; so dass, wenn es möglich sein sollte,
nachdem noch wirksamen Köpfe mit Theolo-
gen besetzt sein werden, auch für Perusia
einen solchen zu finden, Dr. Uffmann die
Leitung der Gemeinde und seine sehr wohl

abschauen und sich auf die des Seyls und auf
die Ausbildung der Reifegradigt müssen den
Freiden beschränken kann. Das würde nicht
so schwierig sein, als ich einem jungen Theo-
logen als Diakon anzusehen. Was mich
noch allem veranlaßt, mich zu bitten zu bitten
sollen, ist dies, daß Dr. Hoffmann mich schon
24 Jahre in großen Taten und Taten meines
Gottes wegen querschnittet hat. Die Nachfolger
in die selbe Sache anlangend, so kann diesel-
be, falls Pastor Paulus Neuen zuviel Kassen
stellt, Dr. Nottrott anzusehen werden.

3. Maßen wir uns, ein Jahr, Curatorium
noch ein Mal zu bitten, die Frage näher
zu untersuchen, ob es nicht geschehen sei, eine
regelmäßige Krisis: Disputation, wie
sie offenbar in einer neuen Organi-
sation: Nachst liegt, anzuordnen und
mitten zu entscheiden, gemäß der mit
Zusammenhang der Missionen zusammenhängen. Die
Anwesenheit der neuen Missionen und der
Lage unserer Mission. Es handelt sich dabei
nicht bloß um die Disputation der Miss.

vom Kaiserthum, wodurch die kirchlichen Dinge
 häufig allgemein geltenden Gesetzen am
 laßtesten geknüpft wurden kann, sondern
 auch, und zwar ganz besond. um die Mi-
 sion im neuen Vaterland. Die kirchliche
 und der Erziehung kirchlicher Ordnung und
 kirchlichenmündigen Anordnungen, sowie
 die Hohenkönig des Kaiserthums, einen großen,
 kirchlichen Kirche anzugehen, sind die
 hohen Missionen am Kaiserthum sehr ge-
 fördert worden dabei war in Kaiserthum
 die Pflege der guten kirchlichen Anordnungen zu-
 sammen dem Vaterland und seinen kirchlichen
 Anordnungen vorgegeben. Dies sind davon
 überzeugt, daß die kirchlichen Dinge
 punktuell einen Missionen man-
 dem Ansehn vorgegeben wurden könnten.
 Die kirchlichen Dinge bei Kaiserthum
 dem Kaiserthum, daß die kirchlichen Missionen in
 Ch. Kaiserthum in kirchlichen Angelegenheiten einen
 Sitz einnehmen soll, dem von kirchlichen
 Missionen und Vaterland des S. P. G.
 Mission in diesem Lande nicht fehlt sein

wandern und die Reinsprüche werden auch selbst
kürz oder lang ihren Sitz haben. Du so müß
sichergestellt werden, daß wir nicht
nur auch eine rationelle Lösung unserer
Mission durch den Vorstand haben, sondern
auch daß die örtliche Verwaltung, der Präses,
mit den einzelnen Missionaren und vor
Allem mit den eingebornen Personen
ganzheitlich in Einklang steht. Als erste Forde-
rung die Entschiedenheit für die Führung ihrer
Arbeit und für ihre innere Arbeit durch sol-
che Dispositionen unter Gottes Leitende nach
den Wünschen, das liegt auf der Hand. - Ferner
nach der forw. Curatorium die Einsegnung
unserer Anträge an, dann abstimmen mit
uns eine Dispositionsordnung, nach welcher
bei den gemeinsamen Dispositionen verfahren
werden soll.

4. Für forw. Curatorium möge uns gepassend,
ausdrücken das wir unsere Dank auszusprechen,
daß es die von der Gen. Conf. und dem Vor-
stand für nötig befunden und vollzogen
in der Bestätigung der vorkündigten Gesetze

an die Natürlichen Paporne legalisiert haben. Der
Bischofsmung wird sehr. Curatorii folgend,
darüber nachzudenken, welche Menge nicht
pflanzten sein, unsere Gemeinden dafür zu
bringen, dass sie wenigstens für die Hälfte
des Geldes ihrer Natürlichen Paporne Aufkommen
haben wir an diese Person als auch an alle die
die Gasse haben, damit auch sie auf Mittel und
Menge sein, die zu dem gemeinsamen Ziele
führen. Wir werden das Resultat unserer
Zeit nicht sehr. Curatorii unterbreiten.
5. Die von Fräulein von Lancizolle nicht
sowohl als 700 haben als Primas in
Gen. Cassen: Längst nachgefragt, wird aber bis
jetzt weder in Regierungsgeldern noch
legt worden, noch in der Lage nachgefragt
und wird sich der General: Cassen in dieser
Angelegenheit an den Herrn Inspektor man
den müssen, um zu erfahren, wie das Geld
aufgebracht werden soll. Der St. v. d. L. hat
den Vorstand ersuchen um Dankesbrief:
bald gesandt wird ich mitgeteilt, dass
das Geld vorläufig gleichmäßig aufgelegt

wunder tolle, bis sie eine gute Gelegenheit
bekommen wird, Kasernen anzukommen.

6. Wegen Empörung des Kapten Jakob in Pa-
ralia: Seyl hat der Herrschaft an den Intendanten
die Mission für eine jährige Aufnahme.

7. Fürstliche Curatorie Befestigung der Unter-
nehmen der Mission über Br. Kiehl von Seiten
Br. Nottrott's ist zusammen mitgeschickt worden.
Dm.

8. In Sachen des Kapten Paulus Neuen haben wir
eine Curatorie noch mitgeschickt, daß
der Lipp von Calcutta ihn vorläufig nicht
aufgenommen hat, weil er sich noch nicht
von seiner Unfähigkeit überzeugen will
und eingesehen hat, daß Paulus Babu von der
Lippe und Bedienung der englischen Kirche
nicht genügend unterrichtet ist, als daß er
massige Gründe^{ist} setzen anstellen könnte,
die Gemeinschaft der anglikanischen Kirche zu
prüfen. Für die übrigen hat der Lipp einen Pro-
test gegen die Einrichtung in unsern Diszi-
plin mit Hilfspunkten übergeben.

Nottrott.

J. Betzler. F. Hahn

int. Gen. Cassier; int. Gen. Pottier

London 15 Juli 1859.

An

sein forswürdiges Curatorium

der Gossner'schen Mission
zu Berlin.

Von

dem Vorstand der Kols. Mission.

Indem wir unlingendel Geseß des Dr.
Didlauckis zur Erlaubniß zu einem so-
schuldigkeits nach Fivoya für sich und seine
Familie, einem forswürdigen Curatorio zu-
sammen, befürworten wir dasselbe aus dem
Grunde, weil Dr. Didlauckis in dem That
einem längeren Aufopferung zu grünt.
seiner Leistung bedarf, wie sie oben nur
auf einen Aufwands in dem Heimats
angelt werden kann. Dass es ist, dass
Dr. Didlauckis seit einigen Jahren sehr
angegriffen ist u. die durch seine Krankheit
nach Govindpur sehr fernem Auslegung und
Küpfenigkeits nicht lange vorzuzahlen sat;

man an dem eine oft vom Fieber leidet und
überhaupt nicht viel arbeiten kann. Die nahe-
liegende Frage: ob es nicht noch ein Jahr län-
ger mit ihm gehen könnte, wenn man mir
so wenig zu bezahlen, als Dr. Dillau-
kes Jahr wohl selber weiß, mir pfän-
dlich sein würde, einen Hallensenden für
die Mission zu finden, welcher es, wie wir
glauben, nicht ohne Noth zu verlassen sich
ausgeschlossen haben würde. Leider ist die
der Vorstand in diesem Falle außer Hand,
und da Dr. Pejer nicht wieder fähig zu
kommen scheint, irgendwelche Vorposten
zu machen, wie aus dem Briefe des Kols:
Missionare fähig die Mission hervorzubringen
müssen einer aufzuerwartenden Abwa-
rterung ihres Daseins wieder bezeugt war.
Der Kols.

Quintus. Curatorii

ganz gegeben

Al. Nottrott. J. Petzler.

Lohardagge und Raucha, August 1887. F. Hahn.

mail is full, and his German-
riginal Lectorium will be open
in the following German papers
and.

German Lectorium will be
first German Lectorium

very important

D. D. D. D.

Gossner's son 29. July 1889.



Gossner
Mission

[illegible]

Genel Gayrimüvazir Baskısı

George Thompson

Kampfer & Larkspur!

Seiner hochwürdigsten Curatorium der
Gossnerischen Mission zu Berlin,

Geliebe ich mir die ganz gefasste Bitte
einzubringen, Sie allmächtig und barmherzig
gesonnenen Vergebung der Korrespondenz
meiner Person gütigst ergehen zu wollen.
Es hat mir bekannt, wie sehr Sie
früher in Ihrer Zeit die Güte und Klugheit
Ihrer hochwürdigsten Curatorium
bewusst, und wie Sie meine Bemühungen
gegen diejenigen unserer Missionen
wachten, die der Verbreitung Ihrer hoch-
würdigsten Curatorium in Capoborn (M.)
sehr geneigt sind, und wie Sie es immer
als Ihr oberstes Ziel hat, die eigene
Person zu unterstützen.

Aufgibt mir am 10. October vor-
J. eingeworfene Briefe. Göttingen
der Vergebung der J. Göttingen auf die
Nation erfüllt ist von Vorurteilen.

5ten Dec. 47. dem Kaiser, dem I. Kaiser
grosse Anbathung zu leisten
und seiner Autorität gehorchen zu lassen,
worauf die Hoffnung zuweilen war, daß
dies geschehen würde. Ich überlegte ob kein
geeigneter Recours zu machen,
um die Vorrechte des Kaiserthums
beizubehalten. Obgleich es sich um
das Kaiserthum des Kaiserthums nicht handelte,
so war es doch ein Kaiserthum für ein Kaiserthum
und es war ein Kaiserthum, das mit diesen
Vorrechten verbunden war, und es war ein
Kaiserthum, das von Kaiserthum angeordnet war,
worauf ich mich vor dem Kaiser selbst
selbst (der über die Angelegenheiten des Kaiserthums
nicht abzugeben sollte) ganz entschieden stellte.
„und sollen wir denn über diese
dies nicht verfügen?“

Am 10ten October 47. die Etats für die
Kaiserthum angeordnet werden mußten, das
sich auf die Kaiserthum des Kaiserthums
das Kaiserthum des Kaiserthums
und es war ein Kaiserthum für ein Kaiserthum,

da bei der selben Konferenz Genuß
davon gehabt werden muß, wie bei
der Götterdienst Konferenz. Die Predi-
gen werden daher über längere Zeit
Kategorie sein, in welcher Zeit ein
regelmäßiger Dienst sein soll
werden kann. Was hier vor eini-
gen Monaten noch ein Lese-
Dienst und einen ersten Leses-
für die Predigten steht, wird
auf ganz andere Art, das ist nicht mehr
kann auch der Gedanke sein, sondern
Dorfschullehrern setzen, aber der
von Gütlichkeit ist auch der
Gedanke vorhanden. da das
bedeutende Handeln nicht einmal
bedeutung macht, auch ist das
ein Teil der ersten Schritte, welche die
Gemeinde der Zeit nach auch
für sich selbst zu setzen, so
daß es dem ersten Schritt entspricht,
die zum Teil mit den ersten
Schritten selbst sein wird

längere Zeit wieder Liederbeit setzen
sollen. Das 5^{te} bis 10^{te} Mal
ist im Konfessionen nicht geschrieben, daß
die auch nicht nur 1-2 Personen ange-
geben. Die Personen auf den 10^{ten} zu
Kleinheit sind Betzger zu sondern sein
denn sie auch denselben auf Grund
des in unserer Mission für diese Stelle
geliebten Ordnung gezeigt werden,
auch dem Repetitor der Prüfung solle
es nach derselben Ordnung abfragen, ob
die Befähigung ihrer Darstellung von
Fakten des Konfessions geschehen kann.

Die sind Dr. Dillenschies, bei dem
ist nachgefragt, ist nicht von solchem
Ordnung bekannt. Sollte auch nicht
das geschrieben, bevor ist die Liste
angestellt. Sollte ist nicht
genügend, wenn das nicht ist
beifügt von dem Lehrer, und
auch nicht nachgefragt ist, ob vorhanden,
weil auch meine Wort nicht ge-
geben ist, die Verantwortlichen, die

N^o 90, e
1889

An den Vorstand der Kolonialmission in Chur
Stappes

Sehr Lieber

Ist mir sehr lieb, wenn Sie sich über die
neue sehr abgeschwächte Politik zu freuen, damit Sie
nicht miss, wenn es gelegentlich einmal noch
denn wieder die verlorene Lust, der Genugthuung,
sich nicht verliert.

Wenn jedoch die ganze Bewegung, die ich eben
begegnen werde, zu einer tiefen Seele, einer Tiefe zu
zu führen, bevor man sich wieder dem für jedes Jahr
überzeugt hat, und dann wird die Tiefe immer
eigenen Lufte, selbst wenn, was für Sie
gerade ist, alle sonstigen Ansprüche der Bewegung
sich zu erfüllen sind. Die ganze Bewegung, die
die ganze Bewegung dieser Tiefe gerichtet hat,
was durch die Tiefe gegeben, der Lufte zu
müssen, dass man allseitig davon durchdrungen,
ab sein wird, einen Lufte zu geben zu
leben, die am besten sein ist, selbst wenn
verdrängte Lufte nicht möglich ist. Es ist zu
denn auch, dass man durch den in unserer
Mitte nicht vorhanden ist, wird wieder

galt die einmündigen Angehörigen nicht als
einmündig zu machen, dass es mich am Ende nicht
galt, denn diese Sache ist schon gesagt ist. Aber
eingewilligt dass Sieben Jahre ist auch so gutwillig und
glücklich war, dass ich mich der einzige bin, dass das
gesagt ist. Ich weiß nicht mehr einmal bei eingetragener
Länder für, wenn Sie gesagt werden, ob Sie
nicht haben, oder ob ich nicht zu wünschen wage,
dass ich ein Lieut. Gouverneur einer so eingetragenen
da die Meinung zu sprechen worden wird, wie
bei der Meinung steht, um das was Sie gesagt
und geschehen soll in diesem Zusammenhang und
unserer Arbeit stehenden mit guten Gesetzen
der Welt zu sein. Meine Meinung nach soll
bei der Abfassung der Verfassung von allem Zweifel
abgehe werden können, dass die Verfassung der
der Verfassungsfähigkeit und Befähigung steht,
denn, dass die zu erreichen soll ist das was
effektiv werden, mit Wissen und Pflicht
müssen über die Zeit und lange wird stehen
lassen, was das, und mit der Legung der
von Verfassung, bei den Verfassung gesamt
haben, was die Freiheit zu sein. Wie gesagt

erhöhen der Frömmigkeit der Herzen zu erregenden. Nach
dem, was Sie am Abf. 12, 13, 14, 15. die Sie sehr wohl,
die der Government beistehen soll auch so erwünscht,
was sind Hoffnungen, daß man die ersten auch,
gewissermaßen demselben beistehen wird und daß man
wissen, wie der beistehen wird auch, aber man
ist der Sie ist, man sollte man die Govern-
ment das auch ein wenig unterstützen,
man es denfalls ist für uns sehr
gegenüber gestellt ist, und man sich
als es ist für uns ein ganzes beistehen für
die Sie sollte, und das ist für die
sollen beistehen auch, daß man beistehen ein
Sache wird beistehen ist jeder mal be-
stehend wartet, was es ein beistehen
werden sollte ist.

Wie Sie ein beistehen Sie ein mal
sind, sind auch, ist auch ein beistehen
die Sie ein zu beistehen, und das ist
in der beistehen.

Wird Sie

T. 20/9 89

Chambers

An

meinem sehr würdigen Curatorium

der Gossner'schen Mission
zu Berlin.

Von

dem Vorstande der Kolonial-Mission.

Das Besondere meines sehr. Curatorii vom
23 August haben wir erhalten und zu un-
serer großen Freude daraus erfahren, daß 4
unser Mitarbeitende, darunter ein Theologe,
für unsere Kolonial-Mission unterwegs sind.
Indem wir dem Herrn den besten für diese
unser Tüchtigkeit von Vorbereitungen danken, mö-
ge es ihm und uns sehr gepasset sein, einem sehr.
Curatorio für die Unterstützung dieser Länder
unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Insbesondere ist uns das Besondere meines sehr.
Curatorii sehr willkommen, welches bestimmt,
uns unsere Mission, die in Missionsarbeit
ausgebildeten Länder auf die Missionen

Burju, Govindpur und Lohardagga hergestellt
werden sollen. Für den von einem physio-
luratorium zum Correcor des Dominant ab-
namenten Dr. Müller sind drei Zimmer in
dem Correcorat frei, welche aber bis jetzt noch
unvollständig möblirt sind, weil die für-
her dort vorhandenen Möbel zum Dispo-
sition der Rectoratswohnung größtentheils
verwandelt worden sind. Dagegen sind die
Wohnungen für den genannten Missionar
in Govindpur und Lohardagga vollstän-
dig möblirt und auch in Burju werden
möblirte Räume für einen Missionar.
Besondere Anstalten abgegründet wer-
den können. Da auch ein Hindi-Pandit in
Lohardagga hieher zu finden ist, so wird es
das besser sein, wenn Dr. Eckert sofort
für ihn bestimmten Platz bezieht. Dr. Wüst
möge einproben in Ranchi bleiben, bis
auch Dr. Dahls Anwesenheit nach dem Tode
des Takarna: Gamunda sein Anwesen-
heit in Govindpur einproben wird.
Der nied. d. gl. Geistl. Dr. Grabowsky

der Prüfung nicht folgt. Curatorii gemäß
vollständig in Raudu, bis ich selbst
eine Überwindung nach Ruzie inspielen
wird. Es ist nämlich im Vorstand die Frage
aufgeworfen worden: ob es nötig oder nicht
seinerzeit oder aber pfädung sei, dass die für
den Mundari. Gemeinden bestimmten Mis-
sionare zuerst Hindi in Raudu lernen.
Nun diese Frage wird der Vorstand nicht
folgt. Curatorii die pro und contra insau.
beisatz, mit der Liste, darüber zu entschei-
den. Bis dahin sollen die beiden betraffenden
Lehrer in der besten übrigen Weise mit dem
Hindium der Hindi. Dyrone beginnen
und zwar unter der. Notroths Leitung, auf
dessen Klatsch sie gemäß wofür werden
soll. Dass die von Hainlein von Lencig
zu Gründung einer Nativ Kirche la-
sionen Rs. 700 ausbringt und nicht
fest angulagt worden sind, hat auf mich
sehr leid getan. Da aber der Gesamtvor-
stand über die im Laufe des Jahres an den
General. Lasserer gesandten und aufgegeben.

banen Gelder keine Kontrolle hat, so ist letz-
tere für die den Anordnungen nicht folge-
curatorii gemäße Auswendung solcher Gel-
der allein verantwortlich. So kam es, daß
nach Sr. Beyer's Abreise, nachdem ein dan-
kebrieff an Sr. Excellenz von Laeizolle mit
der Einkünfte angereicht war, daß von
den ihr gesandten Einkünften verzinst sei aus-
sagt worden sei, die Verwaltung des Gel-
des zu ihrem Amte nicht gelangte. So lan-
ge nicht wenigstens die monatliche Ge-
summe: Ca. 1000. Raynung des Virens der
Gesamtschuldens fragen muß, kann
dieselbe für die Ca. 1000. Verwaltung nicht
verantwortlich sein.

Einem folge. Curatorio ist also nur ein
von der Verwaltung zu machen, daß an
unsern Relationen von den Lieut. Governor
von Bengalen in Bezug auf die Einschränkung
der Manufaktur und des Handels von
Bengalen in Ostindien, die Aus-
sicht erfolgt ist, daß unsere Darlegungen
sorgfältige Beachtung finden werden.

Es ist die Gen. Daffin in Bezug auf den
Beytrag, also auf die für die Darlegung bestimmten Einkünfte
ausgegeben. Es ist nach Sr. Beyer's Abreise nicht möglich das Geld aus-
zugeben. Die Verwaltung des Geldes ist also nicht Sr. Beyer sondern Sr. J. Betzler.

Aufgepasst sein mit der Mitteilung, dass
 der Vorstand eine ausführliche Darstellung der
 sozialen Höhe der Kols mit Vorplätzen zu
 ihrer Absicht, wie sie demselben von der Gen.
 Konferenz aufgetragen worden ist, für den
 Druck fertig gestellt haben und, demselben von
 besonders der Überwindung des Speisungs-
 hindernisses durch Herrn Dr. Lazarus in Pe-
 nance besorgen lassen, weil die geringe Anzahl
 von Aufmerksamkeiten durch mich nicht mehr
 aufgebracht haben und die Sache sehr langsam
 die Bedürfnisse der Kols erspitzt bei der Regie-
 rung vorfallig werden wollen, welche dann
 natürlich die Landfrage in einem solchen Lichte
 darstellen werden. Unsere Schrift, wenn auch
 nicht gerade in Form einer Petition, ist
 dennoch an die Adresse der Regierung ge-
 richtet und es geht zu hoffen, dass wir mit
 so viel Mißverständigung und wir dürfen
 wohl sagen, so viel Liebe zu dem un-
 terschiedlichen Volk, als geschehen
 bleibt nicht ganz ohne Erfolg bleiben und
 so unsern Missionen zu dienen werden.

Jüngling wird diese Arbeit auf gründlichen Studien
ausgesessenen ^{und langjäsiges} ~~system~~ ^{system}, ~~unseren~~ ^{unseren} geistig-
sigen Dictionarium ein bequemes und brauchbares
Hilfsmittel sein, sich über die unsre Munde so
mannigfaltig beschreibende Landfrage leicht und
sicher zu orientieren. Auf diesem Grunde set-
zen wir uns das Vorhaben auf, die Druck-
und Verkaufs-Kosten auf die Hälfte: lassen zu
bestimmen. Wir haben 200 fl. ungarisch bezahlt,
aber durch die Güte der Firma Lazarus & Co.
wurden die Kosten Rs. 100 pfundlich überpai-
ert und bitten wir dasselbe um sozus.
Lutorium um nachträgliche Genehmigung
dieser Bill gabe.

Amster Spielw mit einem sozus. Lutorio
mit, daß das Vorband um Gesung von Dr. Hahn
genehmigt sei, befügt Genehmigung eines
Königsraths auf seinen Namen, sowie
um Einwilligung von Rs. 200 zu der Minder-
scheidung ~~mit~~ durch den Augen beffändigsten
Königsraths. Das Königsrath, wie für
Königen und ein anderer für Märsen, ist
zum Aufwachen der in Seyt nachweisen

Kinden befreit, sowie für solche Kinder
noch im sehr lebhaften Elend, die von dem
Frankfurt noch nicht ausgespart sind und so
durch die Trümmer von ihren Eltern vollständig
der Aufmerksamkeit beraubt bleiben können.
Die nöthigen Mittel zum Leben der Kindersu-
per sind bereits mit England und America aus-
gestoffen und der Ausverkauf der aus dem Aus-
sätzigen: sehr kommanden Kinder ist von
der Society for the Mission to Lepers in India
übernommen worden; mit dem auf die ame-
rikanischen Gründe für diese Sache inter-
essiert worden sind und für das von ihnen abge-
nommene sehr als auch für die Kinder Mütter
eine namhafte Summe eingekauft haben
und weitere Sammlungen in Gang sind.

Der Vorstand hat ferner beschlossen,
mit dem Druck von Hindi-Traktaten gegen
den Romanismus fort vorzugehen und singu-
lär die Hilfe der amerikanischen Traktat-Ge-
sellschaft in Aussicht zu nehmen.
Besonders bitten wir noch um forw. Unterstüt-
zung, der Verhältnisse der Krankenanstalten

inzwischen müssen Aufsicht baldet zur Mission
angehen zu wollen. So sehr wir uns freuen
sind, daß der Lutheran solcher Aufsicht ein
gewisse Freiheit der Bewegung nöthig ist,
so sehr sind wir doch auch von der Hofmann-
sicht überzeugt, daß eine gewisse Regelung
und Einschränkung dieser Freiheit auf die Sache
den die Sache dienen sollen, nur sehr am
nützlichsten können. Wir bitten deshalb
ein solches Curatorium folgende Bestimmungen
zu treffen zu wollen:

- 1, Ein Missionar darf ohne Erlaubnis des Cu-
ratoriums keine neue Missionen anstellen
und keine neuen Missionen anstellen.
- 2, Die Aufsicht von eingeborenen Hilfs-
kräften in solchen Fällen unbedingt
abzuheben so gut die Genehmigung des Curatoriums
des Miss. nicht solches Curatorium, wie die
nicht jedem eingeborenen Gefallen in der
Mission, das gleiche auch die Befreiung
ihner Gefallen.
- 3, Der neue solche Aufsicht leitende Missionar

es gefallen, jäselig einen dreihundert Platz ein-
 geräumen und nicht über hundert hundert zu-
 geben, nur wenn es größer als die in
 in der Zeit gegeben werden sollte.
 Dies mit ausdrücklicher Genehmigung des
 Vorstands des in der Zeit überprüften.

4, Alle direkten Ausgaben für die Missionen,
 die ein solches Institut leistet, soll zu einem
 begrenzten Maße an die General-Casse abzu-
 liefern. Wo es möglich ist, soll es jedoch so ein-
 gerichtet werden, daß die Ausgaben der sol-
 chen Ausgaben unterfallenden Kosten der Ge-
 samten direkt an die General-Casse ge-
 langt werden.

5, Für die ordnungsmäßige Aufrechterhaltung
 über diese Gelder, geldeu fernere folgende Be-
 stimmungen:

a, jede Ausgabe und Ausgabe wird in der
 Monatsrechnung aufgeführt.

b, Wo eine Ausgabe notwendig zu geben ist, darf
 dasselbe nur von General-Casse. Cassier und
 Vorstand an den Herrn Missioneninspektor
 mit dem in der oben genannten Adresse.

- 6, Bevor der Fortgang des Marktes in solchem
Ausgange ist im Monatsbericht, wie ich
jedem andern genug seiner Missionstätigkeit
seit von dem letzten hundert Missionen La.
nicht zu erwarten. Jahresberichte an die
Landes- und Gemeindeführer, wie
überhaupt offizielle Berichte, welche von der
Regierung verlangt oder an diese gerichtet
sind, sind zu erwarten, wie auch die
ganzen Missionen: Faktoren hinzuzufügen.
- 7, Damit ist nicht auszufüllen, dass die
die Asyle der Missionen und Zwangs-
mit den Gemeinden selbst und den
Bekanntheit der Ausführenden. Mission auf
Hilfsleistungen durchzuführen.
- Pastor Gidlon in Oger, ist vom Konsortium zwei
Mal auf der Dringlichsten genannt worden,
die Kommission nicht jedoch. Kuratorien gemäß,
auch die Nationen. Tüchtigen finden, was er
jedoch nicht gesehen hat. Er hat zwei Mal,
dass er dort bleiben müsse, weil er mit
den Anstehenden der Oger: Gemeindeführer

versteht gewonnen sei und so glänze,
es sei nicht gut für die Sache, wenn er
sobald ausgesagt würde, als ihn aber noch oft
vorgeschlagen würde, daß seine Vorgeschichte
am besten in Hand wäre zu beschreiben,
was für die Gemeinde und ihn selber das
beste sei, sprang er, aber versagte in sei-
nem Ungeschick. Er beschloß sich nun, sein
Leben Kampfschritte besser beschreiben zu
lassen mit Ansehen.

In Sachen des Pastor Paulus Nemo hat uns
Korrespondenz nach drei Mal seinen ungeri-
schen Protest gegen seine Bischofsam-
te in die anglikanische Kirche an den Lord-
Bishop von Calcutta eingereicht, aber
wie es scheint, wird auf dieser Linie
kein Erfolg bleiben, da auf jenen Punkt,
wie es scheint, festliche Gründe nicht gelte-
n. In der Hauptsache liegt auf seine dogmati-
schen Abweichungen, welche nach uns
sind, wie Mr. Whitley von der S. P. G. in
Kandhi (wohl ein Ausspruch des Bischofs)
an uns schreibt, seinen ungelassenen Luthern.

Kirche sey in einem Einkord so Organisation
von der allgemeinen kirchlichen Kirche be-
funden, wozu alle die angestammten Kirche,
welche, keine neue Organisation ist, die es
war und seit der Reformation davor, ist
den neuen. Aufzählung der die die
Kirche haben, to be united with the Catholic
Church", die Kirche nicht angeschlossen ist.

quid locus. Curatorii

ganz neu

Nottrott
Käse

J. Betzler
Gen. Cassier

F. Hahn
interim. Notar.

Lehardagge 19 October 1889.